45. Jahrgang — Nr. 15041 | Freitag, 21. September 1934 | Gründungsjahr des Verlags 1725

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten G. m. b. H. Bonn a. Rh.
Bezugspreis: monatlich 2.00 ℳ
Illustrierte: „ 30 ₰
Anzeigen:
Groß-Spalte (46mm) mm 18 ₰
Textanzeigen (78mm) mm 100 ₰
Einspaltige Anzeigen mm 15 ₰
Vereins-Anzeigen mm 10 ₰
Familien-Anzeigen von 2 Spalten an mm 10 ₰
Stellengesuche mm 5 ₰
Gelegenheits-Anzeig. Wort 5 ₰
Näheres Tarif.

General-Anzeiger
für Bonn und Umgegend
Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Egon-Erich Albrecht
Stellvertr. Hauptschriftleiter u. verantwortlich für den übrigen Inhalt: Heinz Dohm.
Verantwortlich für Anzeigen: Albert Dubberke.
Alle in Bonn a. Rh.
Durchschn.-Aufl. VIII/34: 20 400
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.
Sprechstunden der Redaktion: 9½—10½ und 17—18 Uhr.
Sammelruf: 3851—53.
Fernsprüche 3853.
Postscheckkonto Köln 13672.

Die Sowjetfahnen wehen über Genf

Nach dem Einzug der Russen in den Genfer Versammlungssaal wurden neben den Fahnen der übrigen Völkerbundsstaaten auch die Sowjetfahne vor dem Völkerbundspalast gehißt. Der rote Präsident des Kantons Genf, der berüchtigte Marxist Nicola, hat Mittwoch früh auch auf den städtischen Gebäuden Genfs zur Feier der Aufnahme Sowjetrußlands die Sowjetfahnen aufziehen lassen, aber er mußte sie in den Mittagsstunden auf Veranlassung der Berner Bundesregierung wieder einziehen. Dafür hat der Genfer Präsident aber ein Telegramm an die Sowjetregierung nach Moskau geschickt, das so hochverräterischen Inhalt haben soll, daß nicht einmal die jüdisch-liberale Genfer Presse seine Veröffentlichung wagt. Am Dienstagabend hat der Genfer Präsident ferner Litwinow persönlich aufgesucht, um zu dem Erfolg zu gratulieren. Die Unterredung der beiden Marxisten währte genau eine Stunde.

Die schweizerische Presse ist über alle diese Begleiterscheinungen, die mit dem Russeneinzug nach Genf verknüpft sind, aufgeregt, und wir im Reiche verstehen nach allem, was wir in der „Freundschaftszeit" mit Rußland an Unterwühlungen der staatlichen Ordnung durch Moskau erlebt haben, wie berechtigt die Sorgen sind, die in der Schweiz gehegt werden.

„Genf wird Mittelpunkt der Sowjetagitation!" schreibt ohne Rücksicht auf den Urheber dieser Heldentat, auf Barthou, die Pariser Humanite. Und in Genf selbst sind die ersten kommunistischen Demonstrationen noch ruhig verlaufen, aber man trug schon Transparente mit der Aufschrift: „Es lebe der schweizerische Sowjetstaat", „Es lebe die schweizerische Räterepublik!"

Ein Züricher Blatt, das der Berner Bundesregierung nahesteht, zieht Vergleiche mit dem Wachsen der Russenagitation in Deutschland: 1918, im Novemberumsturz, habe es nur einen einzigen Kommunisten im Reichstag gegeben, dank der russischen Agitation und der russischen Gelder, seien 1920 schon fast 50 Kommunisten in den deutschen Reichstag gekommen. Als der Nationalsozialismus zur Herrschaft kam, hätten fast sieben Millionen Menschen sich dem Bolschewismus verschrieben.

Das Züricher Blatt sieht eine gleiche Entwicklung für die Schweiz voraus. Die Vorgänge in Genf am Abend des Aufnahmetages seien Sturmzeichen und Warnungssignale.

Die Neue Berner Ztg. erfährt, daß noch am Abend des Abstimmungstags im Völkerbund der neue Bündnisvertrag zwischen Rußland und Frankreich von Litwinow und Barthou unterzeichnet wurde. Von ihm werde die Welt in aller Kürze hören. Die Welt habe sich auf die Dinge vom Jahre 1914 zurückgeschraubt.

In Rußland herrscht Hungersnot. In Rußland sterben auch in diesem Jahre, so heißt es in dem Hirtenbrief des Erzbischofs von Canterbury, wieder Millionen Menschen den qualvollsten aller Tode, den Hungertod.

Aber in Genf wehen die Sowjetfahnen.

Stockholm Dagbladet meldet aus Leningrad: Die Partei gibt in Leningrad den Eintritt in den Völkerbund mit den Worten bekannt: „Der Kapitalismus steht vor seiner Sterbestunde. Die Sowjets haben ihren Siegeszug in das verschlossene Land angetreten."

Der Widerhall der Rede Neuraths

Starkes Echo hat die Rede des Außenministers auf der Schlußsitzung des Internationalen Straßenkongresses geweckt. Schon während des anschließenden Tee-Empfangs im Charlottenburger Schloßpark war die Neurath-Rede nahezu der alleinige Gesprächsstoff der Delegierten. In den sich bildenden Gruppen hörte man so gut wie kein anderes Unterhaltungsthema. Gerade weil diese Rede außerhalb des Programms und der Aufgaben des Kongresses stand, gerade deshalb gab sie den Delegierten, Veranlassung sich in der Unterhaltung über sie von den Fachfragen des Kongresses zu lösen.

Besonders lebhaft war die Unterhaltung hierüber in der Gruppe, die sich um den amerikanischen Botschafter Mr. Dodd gebildet hatte und in der man die Zahlen lebhaft erörterte, die Neurath über die bisherigen Erfolge der nationalsozialistischen Regierung bekanntgegeben hatte. An dieser Unterhaltung sah man auch den französischen Botschafter Francois-Poncet sich lebhaft beteiligen, was allgemeine Beachtung fand.

Im Ausland

wird die Neurath-Rede voraussichtlich zu lebhaften Kommentaren führen.

Bisher waren die Grundsätze und die Erfolge des Nationalsozialismus immer nur von den Parteiinstanzen veröffentlicht worden. Diesesmal sprach darüber der deutsche Außenminister, der heute noch nicht der Partei angehört. Schon die erste französische Auslassung, die nach der Rede erschienen ist, die des Pariser Figaro, weist auf diese Tatsache hin.

Neuraths außenpolitische Erklärungen über Deutschlands Gleichberechtigung und seinen unzerstörbaren Anspruch auf die deutsche Saar widmet der Haagsche Courant einen längeren Leitartikel, in dem es zum Schluß heißt: „Es war für Deutschland als gastgebendes Land ein glücklicher Gedanke, einen internationalen Fachkongreß zur Entgegennahme des außenpolitischen Programms der Reichsregierung zu wählen. Er sicherte den Erklärungen Neuraths eine wirkungsvolle Aufnahme, die von politischen Gegensätzen unbelastet war. Neuraths Rede hat sicher der Aufklärung der Delegierten des Kongresses gedient, aber es ist leider vorauszusehen, daß sie den französischen Regierungskurs, der heute durch das Rußlandbündnis die Vorkriegseinkreisung neu aufleben läßt, nicht ändern wird."

Die bolschewistische Welle über Spanien

Rettung des Staates im letzten Augenblick durch festes Zupacken der Regierung

Die Fülle der ernsten Nachrichten, die seit Tagen von der ibirischen Halbinsel kommen, steht im seltsamen Gegensatz zu den schönen Reden Barthous in Genf über Sowjetrußlands Einfügung in die Friedenspolitik der Westmächte. Die letzte Havasmeldung von gestern abend spricht von Massenverhaftungen von Bolschewisten in ganz Spanien, deren Zahl 1000 weit überschritten habe, und von dem Auffinden gewaltiger Geheimlager von Waffen, Munition, Geschützen und großen Vorräten Giften, mit denen beim nächsten Aufstand die Madrider Regierung beseitigt werden sollte.

Eingehender meldet die Londoner Morningpost über die neue Unruhewelle über Spanien. Danach sei

der Zusammenschluß zwischen Kommunisten und Sozialisten in Spanien Tatsache geworden,

wenn sich diese Einigkeit auch vorläufig, nach dem am Sonntag in Barcelona gefaßten Beschluß, nur auf taktische Fragen erstrecken solle. In Druckereien in Madrid und Barcelona seien abertausende von gedruckten Proklamationen beschlagnahmt, in denen bereits der Sturz der Regierung und die Ausrufung einer sozialistisch-kommunistischen Einheitsregierung zum 30. September verkündigt wurde. Die Morningpost schreibt weiter: Die

Pläne zur Ermordung der Mitglieder der spanischen Regierung

sind durch die vorgefundenen Proklamationen einwandfrei erwiesen, denn in ihnen heißt es, daß die Mitglieder der Regierung „im Kampfe ihr Leben verloren" hätten.

Die Londoner Daily Mail erfährt aus Madrid, daß man an 100 Beamte der dortigen Polizei vom Dienst entfernte, weil sie einer Zellenbildung zum Umsturz der staatlichen Ordnung angehörten. Die Verhaftung der Vorsitzenden des Eisenbahnerverbandes sei in der Nacht zum Mittwoch durchgeführt worden. Dadurch habe man zunächst die Streikparole für die Eisenbahner verhindert, die Auftakt der neuen Generalstreikparole sein sollte. Die Verhafteten hätten sich stolz bei ihrer Festnahme als Kommunisten bekannt.

Revolutionäre Zellenbildung habe auch wieder im Fliegerkorps eingesetzt, das durch Erlaß des Präsidenten aufgelöst wurde.

Die Londoner Times meinen, diesesmal habe Spanien vor einer Umwälzungsgefahr gestanden, die größer gewesen, als alle bisherigen Umsturzversuche. Diesesmal seien alle Vorbereitungen so eingehend und sicher getroffen, daß man sich wundern müsse, wie es der Madrider Regierung möglich war, daß sie überhaupt noch im letzten Augenblick durchgreifen konnte.

Reiht man alle vorstehenden Meldungen aneinander, dann erhält man ein ungefähres

Bild von der erfolgreichen Revolutionstätigkeit der Sowjetrussen in Spanien.

Denn in der Havasmeldung heißt es noch, daß in Madrid 20, in Barcelona 31 Sowjetrussen in den Geheimbüros angetroffen und verhaftet wurden. Seit dem Sturze der Monarchie geht das politische Leben in Spanien in Wellenlinien vor sich, die immer wieder in revolutionären Vorbereitungen zum Sturze der jeweiligen Regierung endeten. Nach der Aufnahme der Russen in den „Völkerbund des Friedens" sollte eine erhöhte Sicherheit für den Frieden der Welt garantiert sein. Ob die erhöhte Sicherheit nun gerade in der Vorbereitung des bolschewistischen Umsturzes in Spanien liegt, ist die andere Frage.

Es ist eine Groteske der Tatsachen, daß 24 Stunden nach dem Einzug der Russen in Genf in Spanien diese sensationelle Aufdeckung bolschewistischer Mord- und Zerstörungspläne erfolgen mußte, **daß 12 Tage nach der Zugehörigkeit Rußlands zum Völkerbund in Spanien die rote Revolution beginnen und zwar mit dem Massenmord an den jetzigen Regierungsmitgliedern beginnen sollte.**

Es ist keine Groteske, aber eine Bestätigung der Erkenntnis, die in Deutschland sich durchgerungen hat, daß Sozialismus und Kommunismus immer zusammengehen, wenn die rote Fahne entrollt wird.

Das ist Bolschewismus!

Aufsehenerregende Enthüllungen des spanischen Innenministers

Nach langem Stillschweigen gab der spanische Innenminister am Donnerstag zum ersten Male Erklärungen zu den Gerüchten über revolutionäre Umtriebe in Spanien ab. Aus seinen Ausführungen geht hervor, daß die Polizei in Madrid in der Wohnung eines ehemaligen sozialdemokratischen Abgeordneten

eine Werkstätte zur Herstellung von Bomben

sowie 90 Kilogramm Dynamit gefunden hat.

Die Revolution sollte nach gefundenen Aufzeichnungen am hellen Tage ausbrechen. Bombenanschläge sollten in den belebtesten Straßen Madrids eine Panik unter der Bevölkerung hervorrufen.

Die vom Revolutionsausschuß herausgegebenen Befehle für die marxistischen Mordbrenner ordneten an, daß die nur unter Schwierigkeiten einzunehmenden öffentlichen Gebäude wie das Kriegsministerium, das Verkehrsministerium, die Polizeidirektion usw. einfach in die Luft zu sprengen seien. Sämtliche uniformierten Personen in Kasernen usw. seien zu ermorden. Unter den von den Revolutionären besonders gekennzeichneten Personen befanden sich natürlich in erster Linie die Minister.

Am Abend des Revolutionstages sollten die Verhafteten vom Revolutionsgericht verurteilt und hingerichtet werden. Zur selben Stunde hätten die einzelnen roten Behörden die Aufgabe gehabt, zahlreiche weitere Gebäude zu sprengen und in Brand zu stecken.

Und den Staat, der für diese teuflischen Pläne verantwortlich ist — Sowjetrußland — hat man dieser Tage feierlich in Genf unter die Gesellschaft der Nationen aufgenommen. Wir beneiden Herrn Barthou wirklich nicht um die Verantwortung dafür.

Polens Vorstoß in der Minderheitenfrage

Raczynski begründet sehr geschickt den polnischen Antrag vor der politischen Kommission in Genf

Die politische Kommission begann am Donnerstagvormittag mit den Verhandlungen über den polnischen Antrag auf Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes. Der Präsident gab zunächst Kenntnis von dem Schreiben, das der ständige polnische Vertreter in Genf, Raczynski, schon am 10. April d. J. an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet habe. Darin

fordert Polen aus Gründen der Gleichberechtigung die Ausdehnung der Minderheitenschutzverträge auf alle Völkerbundsmitglieder und schlägt die Einberufung einer internationalen Konferenz zu diesem Zwecke vor.

Nach Eröffnung der Aussprache bestieg der polnische Vertreter Raczynski die Rednertribüne zur Begründung des polnischen Antrages. Raczynski bezog sich auf die Ausführungen, die Außenminister Beck vor kurzem vor der Vollversammlung gemacht hat. Er erinnerte an die Erklärung Becks über die Einstellung der polnischen Mitarbeit an der Kontrolle des internationalen Minderheitenschutzes, soweit Polen in Betracht kommt. Man habe seinem Land vorgeworfen, daß es den Völkerbund plötzlich vor ein neues Problem gestellt habe. Das treffe, wie er jederzeit nachweisen könne, in keiner Weise zu. Es sei zweifellos nicht die Schuld der polnischen Regierung, wenn die Bedeutung dieser Frage, die im vergangenen Jahre ausführlich erörtert wurde, der Aufmerksamkeit gewisser Staaten entgangen sei. Polens Antrag auf Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes richte sich, so fuhr Raczynski fort, gegen niemand. Bisher habe noch niemand den Nachweis führen können, daß sich diese Initiative gegen den Teil des Völkerbundes richtet, der auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung begründet sei. Er wünsche, daß sich in diesem Jahr die Debatten über diese Frage vor der Oeffentlichkeit abspielten und nicht, wie im vergangenen Jahr, in kleinen geheimen Kommissionen oder Unterkommissionen.

Raczynski ging dann auf den polnischen Vorschlag selbst ein. Man habe dagegen eingewandt, daß nicht in allen Staaten Minderheiten existierten. Demgegenüber müsse festgestellt werden,

daß mit Ausnahme von zwei oder drei europäischen Ländern in allen europäischen Staaten mehr oder weniger wichtige Minderheiten vorhanden seien,

die nicht durch Einwanderung entstanden, sondern bodenständig seien. Die Tatsache, daß diese Minderheiten in der Mehrzahl der europäischen Staaten nicht die Möglichkeit hätten, ihre Stimme in Genf vernehmen zu lassen, könne nicht als ein Beweis dafür angesehen werden, daß sie nicht existierten, oder sich ihres besonderen Charakters nicht bewußt seien.

Ihr Schweigen bedeute auch nicht, daß sie zufrieden seien.

Man hat dann weiter behauptet, so fuhr der Redner fort, daß die Behandlung der Minderheiten in den von den Schutzverpflichtungen freien Ländern so großzügig sei, daß jede juristische Vertretung als überflüssig erscheinen müßte. Darüber will ich nicht sprechen. Aber wenn das zutrifft, und wenn diese Staaten z. B. den freien Gebrauch der Sprache dieser Minderheiten nirgends beschränken, wenn sie diesen Minderheiten jede Organisationsfreiheit gewähren, wenn sie ihnen Schulen in ihrer Sprache zugestehen, in denen die Minderheiten in jeder Hinsicht gleichberechtigt sind, welcher Grund könnte dann vorhanden sein, sich gegen die Ausdehnung dieser Minderheitenschutzbestimmungen zu sträuben?

Man habe auch eingewandt, daß die Minderheitenschutzverpflichtungen **die Souveränität und innere Einheitlichkeit der Staaten gefährden könnte.** Dieser Einwand sei zweifellos ernstlich zu prüfen. Aber gerade wenn man es anerkenne, dann spreche es auch gegen Ausnahmebestimmungen für einzelne Staaten. „Wenn man", so schloß Raczynski, „das Minderheitenschutzsystem für gut halte, und wenn es einen sozialen Fortschritt darstellt, so verdient es auch, ausgedehnt zu werden. Denn ich kann nicht zugeben, daß man es allein als Ausdruck der juristischen Ungleichheit der Staaten benutzt, eine Ungleichheit, die im übrigen ohne Beziehungen zu dem Entwicklungsstand und der Bedeutung dieser Staaten im internationalen Leben ist. **Polen erwartet von der Völkerbundsversammlung eine klare und endgültige Antwort."**

Nach eingehender Aussprache wurde die Sitzung auf Freitagvormittag vertagt.

Streiflichter

Sie kommen einander näher

Franzosen und Russen. In Paris mußte Herr Paul Poiret seinen berühmten Modesalon schließen. Mangels an Aufträgen. Der Franzose selbst ist von Hause aus geizig. Die Rue de la Paix kann nur leben von zahlungsfähigen Ausländern. Deren letzter Rest, die Amerikaner, sind dahingeschwunden, seitdem der Dollar so schwach auf der Brust ist. Herr Poiret selbst ist gänzlich ruiniert. Sein elegantes Haus, der „letzte Schrei" des Nachkriegs-Paris, mußte er verlassen. Man sagt, daß er von Armenunterstützung lebt. In Moskau hat die Sowjet-Regierung einen russischen Modesalon eröffnet. Seine Leitung wurde einem Herrn Ducrou übertragen, der ebenfalls einem großen Pariser Modesalon entstammt. Es bestätigt dies die Beobachtung, daß der Russe langsam anfängt, sich wenigstens äußerlich den Gewohnheiten Westeuropas wieder anzupassen. Bis jetzt konnte man den Nichtrussen in Petersburg oder Moskau ohne Weiteres an seiner Kleidung erkennen. Doch heute gibt es wieder Russen, die es wagen, einen Hut statt der Leninmütze zu tragen.

Abbau auf dem Eitelkeitsmarkt in Frankreich, Aufbau in Rußland — in Summa eine Annäherung.

Darüber hinaus scheinen die persönlichen Beziehungen zwischen Barthou und Litwinow rührend-intim geworden zu sein. Hat doch Barthou, auf dem Frühstück der internationalen Presse in Genf, in einer Ansprache seinem russischen Kollegen das Zeugnis ausgestellt . . . er sähe nicht aus wie ein Bandit. Vorher polemisierte Barthou gegen den schweizer Bundespräsidenten Motta. Nicht sehr taktvoll, da er als Franzose doch schließlich in Genf Gast der Schweiz ist. Dann kam die wunderbare Aeußerung: Wenn Motta hier im Saale wäre und Litwinow ansähe, könnte er nicht behaupten, daß dieser wie ein Bandit aussähe. Aeußerst schmeichelhaft für letzteren und wieder sehr taktvoll. Vielleicht beschleinigt Herr Barthou dem englischen Außenminister Simon, daß er nicht das Aussehen eines Scheckfälschers habe. Uebrigens auch eine Fehlleistung, Barthous Wort. Denn der Gedanke spielt doch mit: man könnte ja aus naheliegenden Gründen annehmen, Du seiest ein Bandit, aber Du siehst doch gar nicht so aus.

Weiter gab Barthou kund und zu Wissen, Litwinow habe sich in den letzten zwanzig Jahren geändert. Woher weiß er das eigentlich? Außerdem, als orthodoxer Marxist, darf Litwinow sich doch gar nicht ändern. Möglicherweise wird ihm diese Enthüllung seines Seelenlebens nicht übermäßig angenehm sein, könnte ihm in Moskau gefährlich werden. Und jedenfalls und mit größerem Recht wird der weniger redselige Litwinow seinerseits von Barthou nicht sagen, aber denken: Wie sehr hast Du dich geändert in zwanzig Jahren! Es erinnert das etwas an einen Witz aus den alten „Fliegenden". Auf einer Bank ein alter Herr und eine ältliche Dame. Sie: Auf dieser Bank machten Sie mir vor dreißig Jahren einen Heiratsantrag, ich lehnte ab. Seitdem habe ich meine Ansicht geändert. Er: Ich auch.

Der Führer empfängt Saarfrauen

Zahlreiche Frauen von der Saar, die zurzeit in Berlin weilen, begaben sich am Donnerstag zur Reichskanzlei, wo eine Abordnung vom Führer empfangen wurde. Die Saarfrauen überbrachten dem Führer die Grüße ihres Heimatlandes und das Gelöbnis unwandelbarer Treue aller deutschen Volksgenossen von der Saar zum Deutschen Reich. Sie überreichten ihm dabei symbolhafte Angebinde ihrer Heimat.

Der Führer dankte ihnen in herzlichen Worten und trug ihnen Grüße an das Saarvolk auf. Vom Fenster aus begrüßte der Führer dann die Saarfrauen, die in einem schnell formierten Zug an der Reichskanzlei vorbeizogen. Während des Empfangs spielte auf dem Wilhelmplatz ein SA-Musikzug das Saarlied und den Badenweiler Marsch, und im Anschluß daran sangen die Saarfrauen und die Volksmenge, die sich rasch angesammelt hatte, das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Eine Erklärung Papens

zur Auflösung der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher

Vizekanzler a. D. von Papen veröffentlicht folgende Erklärung: Nachdem ich von meiner Stellung als Vizekanzler abberufen und auf Wunsch des Führers in befristeter Sondermission nach Wien entsandt worden bin, war es mir nicht mehr möglich, die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher verantwortlich zu leiten. **Ich habe deshalb dem Führer vorgeschlagen, die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher innerhalb des Reichsgebiets aufzulösen,** was mit Erlaß vom 19. September dieses Jahres bekanntgegeben wurde.

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher ist von mir mit Genehmigung der Reichsparteileitung ins Leben gerufen worden, um in einer Zeit großer staatspolitischer Umwälzungen und damit notwendig verbundener harter weltanschaulicher Auseinandersetzungen **die Verständigung zwischen dem deutschen Katholizismus und der nationalsozialistischen Staatsdoktrin zu erleichtern,** das große Ziel des Zusammenwachsens aller Deutschen zu einer geistigen Einheit zu fördern.

Das im Juli 1933 geschlossene erste deutsche Reichskonkordat hatte die vertraglichen Grundlagen für eine freie und segensreiche Wirkung der katholischen Kirche geschaffen, die eine parteimäßige Vertretung des politischen deutschen Katholizismus in Zukunft überflüssig machen sollte und als deren Folge die Zentrumspartei sich alsbald aus eignem Entschluß auflöste. Es war indessen nicht erstaunlich, daß der über ein halbes Jahrhundert währende Zustand enger Verquickung politischer und religiöser Interessen nun nicht klanglos liquidiert werden würde. Menschliche Schwächen und Vorurteile auf beiden Seiten, sachliche Gegnerschaft

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

derer, die das Christentum für eine überlebte Angelegenheit hielten, standen dagegen. In diesen unvermeidlichen Auseinandersetzungen dem deutschen Volk einen Dienst zu leisten durch Aufklärung von Mißverständnissen, Beseitigung von Vorurteilen, Wiedergutmachung von Unrecht war das Streben der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher, die sich bewußt war, damit auch zugleich der Gesamtheit der christlichen Bekenntnisse zu dienen.

Die Stellung des nationalsozialistischen Staates zur christlichen und katholischen Kirche ist durch den Mund des Führers und Reichskanzlers oft und unzweideutig dargelegt worden. Noch in jüngster Zeit sind aussichtsreiche Verhandlungen gepflogen worden, Unstimmigkeiten in der Auslegung des Konkordats zu beseitigen, und

ich weiß aus vielen Unterhaltungen mit dem Führer, wie sehr ihm die innere Befriedung zwischen Kirche und Staat am Herzen liegt.

Nachdem Staat und Partei eins geworden sind, kann es nicht mehr zweierlei Auffassungen geben. Der Führer spricht mit der ganzen Autorität seines hohen verantwortungsvollen Amtes. Niemand zweifelt an seinem Wort, aber auch niemand hat das Recht, seinen Absichten entgegenzuhandeln. Es ist deshalb auch klar, daß das Werk der innern Befriedung nun am besten von der Stelle aus behütet und gefördert wird, die ihm für diese Zwecke unmittelbar untersteht.

Allen meinen Mitarbeitern in der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher, die sich voller Hingebung der schweren Aufgabe des gegenseitigen Interessenausgleichs gewidmet haben, sage ich herzlichen Dank. Sie haben für ein hohes Ziel ihre Kräfte eingesetzt und werden auch in Zukunft mit allen Gutgesinnten nicht müde werden zuarbeiten: für die geistige Zusammenschweißung unserer Nation, für die glückliche Zukunft des Dritten Reiches auf der Grundlage der unvergänglichen und segensreichen Botschaft des Christentums.

Der französisch-russische Paktplan nicht aufgegeben

Einer Exchangemeldung aus Genf zufolge haben Barthou und Litwinow den Plan eines Paktes gegenseitigen Beistandes keineswegs aufgegeben. Der französische Korrespondent des Daily Telegraph meldet, die Weigerung Deutschlands und das mögliche Fernbleiben Polens würden Frankreich und die Sowjetunion nicht davon abhalten, einen Pakt mit allen europäischen Mächten zu schließen, die zum Beitritt bereit seien.

Namensänderung des polnischen Westmarken-Vereins

Der Hauptvorstand des polnischen Westmarken-Vereins, der in Ostoberschlesien der wichtigste Träger des Kampfes gegen das Deutschtum war, hielt in Kattowitz eine Sitzung ab, auf der eine Aenderung der Vereinssatzungen vorgenommen wurde. Als Wichtigstes sehen die neuen Satzungen eine Aenderung des bisherigen Vereinsnamens vor. Während der Verein bisher den Namen „Verband zur Verteidigung der Westmarken" trug, heißt er jetzt „Polnischer Westverband". Es wurde ferner beschlossen, den Hauptsitz des Verbandes von Posen nach Warschau zu verlegen. Im Verlaufe der Sitzung wurde noch eine Entschließung angenommen, in der die Erklärungen des polnischen Außenministers Beck in der Minderheitenfrage in Genf gutgeheißen werden.

Doumergues Staatsreformpläne

Ministerpräsident Doumergue, der am Mittwoch von seinem Landsitz Tournefeuille nach Paris zurückgekehrt ist, hat im Laufe des Donnerstag eine Reihe von Ministern empfangen, mit denen er sich über die wichtigsten Fragen unterhielt. Im Laufe des Kabinettsrats, der am Freitag stattfindet, wird Doumergue seinen Mitarbeitern die Grundzüge der von ihm ausgearbeiteten Staatsreform bekanntgeben. Diese Staatsreform soll vor allem die Autorität und die Stetigkeit der Regierung und der Kammern heben. Sie bringt ferner eine Vereinfachung der Arbeitsweise sowie eine Ausdehnung der Machtbefugnisse des nationalen Wirtschaftsrates. Die Getreide- und Weinfrage, die in Frankreich eine der größten Schwierigkeiten bereitet, wird ebenfalls Gegenstand ausführlicher Beratungen sein. Es soll eine Reihe von Maßnahmen getroffen und am Samstag dem Staatspräsidenten zur Annahme unterbreitet werden.

Neues in Kürze

Reichsminister Darré hält am Montag den 24. September, von 19 Uhr bis 19.25 Uhr, über alle deutschen Sender einen Vortrag über das Thema „Ein Jahr nationalsozialistischer Agrarpolitik".

Am Donnerstag nachmittag wurde in Berlin einer der ersten Kämpfer für ein neues Deutschland, Edwin Bechstein, der Seniorchef der weltbekannten Pianoforte-Fabrik, zu Grabe getragen. Der Führer erwies dem Toten die letzte Ehre und legte am Grabe einen Kranz nieder.

Reichsbischof Müller veröffentlicht eine Erklärung, in der er mitteilt, daß die Behauptung einiger Zeitungen, er hätte bei seinen Ausführungen in Hannover dem Katholizismus den Kampf angesagt, im Gegensatz zu dem Wortlaut seiner Ausführungen und zu seinem eigenen Wollen stehe.

Wie die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, ist die Amtsenthebung des Pg. Busch weder auf ehrenrührige Machenschaften noch auf ein Versagen in den Leistungen zurückzuführen. Es handelt sich hier vielmehr um einen Verstoß gegen die Selbstdisziplin, die von einem nationalsozialistischen Führer erwartet werden muß.

Die Vorsitzenden der Verbände der italienischen Kriegsbeschädigten und Frontkämpfer sandten an den Vorsitzenden des internationalen Verbandes der ehemaligen Frontkämpfer in London eine Depesche, in der unter Bezugnahme auf die — allerdings durch die provozierenden Reden Balbos in Dalmatien veranlaßte — Angriffe der südslawischen Presse gegen Italien die Teilnahme am internationalen Kriegsteilnehmerkongreß in London abgesagt wird.

Der sowjetrussische Eisbrecher „Lidtke" hat in 83 Tagen die Strecke Wladiwostok—Murmansk durch das Eismeer zurückgelegt.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

M. 1.29
Togal
hervorragend bewährt bei
Rheuma - Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuß u. Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt.
Über 6000 Kriegsärzten in allen Apotheken

Die Lage der Gemeindefinanzen

Vorsichtige Finanzgebarung notwendig — Daher vorläufig kein Verzicht auf die Gemeinde-Getränkesteuer

Der Deutsche Gemeindetag veröffentlicht einen Ueberblick über die Finanzlage der deutschen Gemeinden, in dem darauf hingewiesen wird, daß die beträchtliche Besserung der Gemeindefinanzen aus dem Rückgang der gemeindlichen Wohlfahrtserwerbslosen für zahlreiche Gemeinden und Gemeindeverbände in den letzten Monaten zum Stillstand gekommen sei. Grund hierfür sei nicht etwa ein Stocken im Rückgang der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen, sondern die Tatsache, daß der Reichszuschuß zu den Wohlfahrtserwerbslosenlasten stärker gesenkt wurde als es dem Rückgang der Erwerbslosenzahl entsprochen hätte. **Die Eigenlast der Gemeinden für die Wohlfahrtserwerbslosen habe sich dadurch von 242 im Jahre 1933 auf 334 Millionen im Jahre 1934 erhöht.** Auf dem Gebiete der Arbeitslosenhilfe werde also eine Anspannung der Gemeindefinanzen um rund 90 Millionen eintreten.

Wenn sich in den letzten Monaten erfreulicherweise bei nicht wenigen Gemeinden trotzdem eine gewisse Verbesserung der Finanzlage gezeigt habe, so dürfte diese in erster Linie auf die gute Entwicklung der Einnahmeseite zurückzuführen sein.

Die Entwicklung der Gemeindefinanzen für 1935 sei vorläufig kaum vorauszusehen. Auf der Ausgabenseite würden die Gemeinden gewisse Mehraufwendungen für die Erhaltung des Gemeindevermögens machen müssen, die in den Jahren der Krise unterlassen wurden. Bei den Leitern der Gemeinden müsse Klarheit darüber bestehen, daß der voraussichtlichen Anspannung der Gemeindefinanzen schon jetzt nachdrücklich begegnet werden müsse.

Unter den obwaltenden Umständen komme insbesondere ein Verzicht auf auch nur einen Teil der bisherigen Steuereinnahmen der Gemeinden, z. B. auf die Gemeindegetränkesteuer, nicht in Betracht.

Auch den vielfältigen Wünschen der Privatwirtschaft auf Erweiterung des gemeindlichen Wirkungsbereiches durch verstärkte Auftragsvergebung könne erst entsprochen werden, wenn der Haushaltsausgleich tatsächlich gesichert sei.

Die Kameradschaftserziehung der deutschen Studenten

Eine wichtige Verfügung des Reichsschaftsführers Feickert

Auf Grund gegebener Vollmachten hat der Reichsschaftsführer der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen mit Wirkung vom 20. September 1934 über die Kameradschaftserziehung der deutschen Studentenschaft eine Verfügung erlassen, in der es heißt:

Zum Wintersemester 1934/35 werden nach den vorliegenden Erhebungen der Deutschen Studentenschaft nur etwa 4000 Abiturienten aus dem Arbeitsdienst auf die Hochschule kommen. Um eine einheitliche Erziehung des akademischen Nachwuchses im nationalsozialistischen Sinne zu gewährleisten, ist eine geregelte Verteilung auf die zur Verfügung stehenden bündischen Gliederungen innerhalb der deutschen Studentenschaft notwendig. Ich verfüge daher betreffend Kameradschaftserziehung der Studentenschaft folgendes:

1. Jeder Abiturient, welcher zum Wintersemester 1934/35 zu studieren beabsichtigt, ebenso jeder Student, welcher zum Wintersemester 1934/35 sein zweites Studiersemester begeht, hat sich bis zum 1. Oktober 1934 bei der Studentenschaft derjenigen Hochschule zu melden, auf der er studieren will.

2. **Jeder Student, welcher zum Wintersemester 1934/35 das erste bezw. zweite Semester beginnt, ist verpflichtet, während der nächsten beiden Semester in einem von der Deutschen Studentenschaft anerkannten Kameradschaftshaus zu wohnen.**

3. Laut Anordnung des Reichsführers der Deutschen Studentenschaft ist es den Einzelstudentenschaften untersagt, sogenannte staatliche Kameradschaftshäuser der Studentenschaft neu zu errichten und auszubauen. Kameradschaftshäuser sind nach Maßgabe des vorhandenen akademischen Nachwuchses vom Führer der örtlichen Studentenschaft aus den vorhandenen, eingerichteten Wohnkameradschaften der Korporationen und aus den bestehenden Kameradschaftshäusern der Studentenschaften aufzubauen. Sämtliche örtlichen Kameradschaftshäuser unterstehen einem örtlichen Führer.

4. Für eine einheitliche Aufrichtung in diesen Kameradschaftshäusern ist die Deutsche Studentenschaft verantwortlich. Sie hat das Recht, die Führer der Kameradschaftshäuser ein- und abzusetzen.

Die Deutsche Studentenschaft bestimmt eine einheitliche Tracht für die Belegschaften sämtlicher Kameradschaftshäuser.

Die Kameradschaftshäuser dürfen nicht nach konfessionellen Gesichtspunkten belegt und geleitet werden.

5. Laut Verfügung des Reichsführers der Deutschen Studentenschaft vom 20. 1. 1934 unterstehen die örtlichen bezw. zentralen Untergliederungen der Deutschen Studentenschaft — wie Verbände, Korporationen, studentische Vereine usw. — dem Reichsführer der Deutschen Studentenschaft, bezw. in seinem Auftrage den Führern der örtlichen Studentenschaften.

6. Ausführungsbestimmungen erfolgen demnächst.

gez. Feickert.

Hierzu können wir noch folgendes mitteilen: Der Reichsführer der Deutschen Studentenschaft hat die Leiter der studentischen Verbände zur Besprechung studentischer Fragen auf Dienstag, 25. September, nach Berlin berufen.

China will nicht auf die Mandschurei verzichten

Anläßlich des dritten Jahrestages der Besetzung Muldens durch japanische Truppen bringen die chinesischen Zeitungen Aufsätze, die die Rolle der Mandschurei in den chinesisch-japanischen Beziehungen unterstreichen. „Chinapreß" schreibt,

solange die Mandschurei als selbständiger Staat bestehen bleibe, gebe es keine japanisch-chinesische Verständigung. China werde niemals auf die Mandschurei verzichten, sondern immer bestrebt sein, das Land wieder in den chinesischen Staatenverband einzugliedern. — Die Zeitung „The Shun Pao" erklärt, die japanische Agressivität in China gefährde den Frieden im Fernen Osten. Die chinesische Regierung werde immer die japanische Regierung darauf aufmerksam machen, daß die mandschurische Frage einer chinesisch-japanischen Freundschaft im Wege stehe. **Es werde keine chinesische Regierung am Ruder bleiben können, wenn sie auf die Mandschurei verzichte.**

Volksheer und Berufsheer für Frankreich

In einem Artikel des Echo de Paris wird auf Grund der Erfahrungen der letzten Manöver eine schleunige Verbesserung des französischen Heeres gefordert. Die Befehlsführung und die Befehlsausführung im französischen Heer seien tadellos, aber es fehle ein großer Teil des erforderlichen Materials. Das Volksheer müsse durch ein zweites Heer, ein Berufsheer ergänzt werden, das als Stoßtruppe schnelle Verwendung finden könne.

Fünf Todesurteile in Oesterreich

In Leoben wurden am Donnerstag die beiden Angeklagten Stromberger und Kalcher wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zum Tode verurteilt. Die beiden Verurteilten, die Berufung und Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt haben, waren beschuldigt, die Urheber des Sprengstoffanschlages auf Kaplan Eibe in Katzenberg zu sein. Durch den Sprengstoffanschlag war der Kaplan Eibe tödlich verletzt worden.

Ein Salzburger Schwurgericht fällte heute nacht das Urteil gegen drei aus Rauris im Lande Salzburg stammende, wegen unbefugten Sprengstoffbesitzes angeklagte Arbeiter. Die Angeklagten Hermann Haslinger, Albert Sommerer und Kaspar Moser wurden zum Tode verurteilt.

Diese Urteile müssen nicht, wie bei einem Standgerichtsurteil, sofort vollstreckt werden, sondern den Angeklagten steht das Rechtsmittel der Berufung offen.

Der Wiener Militärgerichtshof verurteilte am Donnerstag die beiden angeklagten Wachtbeamten Groylka und Nikisch, die bei der Besetzung der „Ravag" am 25. Juli Wachtposten für die Aufständischen gestanden haben sollen, zu lebenslänglichem schweren Kerker.

Präsident Roosevelt hat den ihm vorgelegten Bericht des Schlichtungsausschusses mit den Vorschlägen für die Beilegung des Textilarbeiterstreiks gutgeheißen. Der Bericht wird sofort den Streikführern und den Arbeitgebern unterbreitet werden.

Die Streitigkeiten zwischen den amerikanischen Weizenfarmern einerseits und den japanischen und Hindufarmern andererseits sind am Mittwoch erneut zum Ausbruch gekommen. Auf japanischen Farmen gingen drei Bomben los. Sie zerstörten auch den Bewässerungsdamm, wodurch eine Ueberschwemmung verursacht wurde.

Eingriffe der Innungen in die Preiswirtschaft verboten

Der Reichshandwerksführer hat an alle Obermeister der Handwerkerpflichtinnungen eine Anordnung über Eingriffe in die Preiswirtschaft erlassen. Darin wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die neugebildeten Pflichtinnungen und deren Führer alle Maßnahmen zu unterlassen haben, welche den Anordnungen der Reichsregierung auf dem Gebiete der Preiswirtschaft widersprechen. Natürlich betont der Reichshandwerksführer, daß es

verboten ist, Mindestpreise, Höchstpreise oder Preisrichtlinien den Innungsmitgliedern bekanntzugeben,

aufzuerlegen oder die Innungsmitglieder direkt oder indirekt zur Innehaltung solcher Preisbindungen zu veranlassen. Der Innungsvorstand habe nicht das Recht, durch Anordnungen in die freie Willensbestimmung des einzelnen Betriebes bezüglich der Preisgestaltung einzugreifen.

Verteilung der Ehrenkreuze beginnt

Durch einen Runderlaß des preußischen Innenministers an die Regierungspräsidenten wird mitgeteilt, daß die Ehrenkreuze des Weltkrieges auf Abruf bereitgestellt sind. Die Verteilung der bereitgestellten Ehrenkreuze soll sofort veranlaßt werden. Um über den Gang des Verleihungsverfahrens in den einzelnen Bezirken einen Ueberblick zu gewinnen, soll monatlich an den Minister über die Zahl der verliehenen Ehrenkreuze, und zwar getrennt nach Frontkämpfern, Kriegsteilnehmern, Witwen und Eltern berichtet werden.

Der Leiter der Saarpolizei Anführer des Ueberfalls auf Bergmann Schulz

Zu der Mißhandlung des Bergarbeiters Schulz bei Münchwies durch saarländische Polizeibeamte wird ergänzend festgestellt, daß die Aktion unter dem persönlichen Kommando des kürzlich vom Präsidenten Knox mit der Leitung der Saarpolizei betrauten Mr. Hemsley stand. Wie weiter festgestellt wurde, befanden sich der Führer sowie ein Teil der Mannschaften in betrunkenem Zustand. Ferner ist sachlich festzustellen, daß an dem Tatort die Straße breit und übersichtlich ist, so daß jeglicher Schmuggel, unter dessen Verdacht Schulz gestanden haben soll, nicht in Frage kommt, zumal Zollbeamte Tag und Nacht dort eine scharfe Kontrolle ausüben.

Außenminister Araujo von San Salvador regte bei den Regierungen des amerikanischen Kontinents an, daß die in Washington beglaubigten Diplomaten gemeinschaftlich Bolivien und Paraguay zu einem einjährigen Waffenstillstand auffordern sollten. Während dieser Zeit solle eine Lösung des Gran-Chaco-Konfliktes angestrebt werden.

Der frühere Präsident Machado hat in der Dominikanischen Republik Zuflucht gefunden. Ein Auslieferungsbegehren der kubanischen Regierung wurde schroff abgelehnt.

Die Aufständigen in Havanna haben ihre Tätigkeit neu entfaltet. In mehreren Vierteln der Stadt sind in der vergangenen Nacht nicht weniger als 35 Bomben zur Explosion gebracht worden.

In der Nähe von Weiheiwei (China) kenterte ein Marinetender, der 200 chinesische Matrosen an Bord hatte. 20 Matrosen sind ertrunken.

Die Entführer des Lindbergh-Kindes verhaftet?

Mit großer Befriedigung ist am Donnerstag nachmittag im ganzen Lande die Nachricht aufgenommen worden, daß die Entführer des Lindbergh-Kindes verhaftet worden sind. Vier Männer und zwei Frauen wurden gestern morgen von der Polizei verhaftet und werden gegenwärtig verhört. Der Name eines der Verhafteten ist der Oeffentlichkeit bekanntgeworden. Es handelt sich um einen gewissen Bernhard Hauptmann, der der Mittäterschaft an dem Raub des Lindbergh-Kindes angeklagt wird.

Ueber die Entdeckung gibt die Presse folgendes bekannt: Eine Tankstelle erhielt von Hauptmann einen 10-Dollarschein, den der Leiter sofort der Polizei übergab, die feststellte, daß es sich um eine Note handelte, die Lindbergh damals den Entführern zustellen ließ. Man fand bei Hauptmann dann noch ein ganzes Bündel der Noten, die damals den Entführern übergeben worden waren.

Einer der entwichenen KPD-Funktionäre festgenommen

Wie die Staatspolizeistelle Stettin mitteilt, gelang es den Beamten der Geheimen Staatspolizeistelle Stettin, einen der am 18. 9. aus dem Gerichtsgefängnis Altdamm entwichenen KPD-Funktionäre, Erwin Tomkewitz, genannt Hörsing, festzunehmen. Tomkewitz wurde bei einer früheren Freundin in einem Haus in der Pelzerstraße aus dem Bett geholt. Seine Freundin und sieben weitere Personen wurden wegen Beihilfe und Begünstigung ebenfalls festgenommen.

Erlaß von Rundfunkgebühren

für Empfänger der Dr. Goebbels-Spende

Bedürftigen Volksgenossen, die Opfer des Krieges und der Arbeit wurden, und an die im Laufe des Jahres von den Rundfunkabteilungen der Gauleitungen der NSDAP aus der Dr. Goebbels-Geburtstagsspende Rundfunkempfangsapparate verteilt worden sind, können auf Antrag die Rundfunkgebühren mit Wirkung vom 1. September durch die Postämter unter bestimmten Voraussetzungen erlassen werden. U. a. haben die Antragsteller durch Vorlegen einer Bescheinigung der zuständigen Gauleitung nachzuweisen, daß sie bedürftige Opfer des Krieges bezw. der Arbeit sind und aus der Dr. Goebbels-Spende einen Rundfunkapparat zugeteilt erhalten haben. Bei dem jährlich einmal zu erbringenden Nachweis, daß die Voraussetzungen für den Gebührenerlaß noch gegeben sind, muß die Bescheinigung der Gauleitung der NSDAP dahin ergänzt werden, daß der aus der Spende zugeteilte Empfangsapparat tatsächlich noch verwendet wird.

Nur erbbiologisch wertvolle Jugend im Landjahr

Wie die Pressestelle des Reichserziehungsministeriums mitteilt, handelt es sich bei der durch das Landjahrgesetz im ersten preußischen Landjahr zur Gemeinschaftserziehung auf das Land verbrachten volksschulentlassenen Großstadtjugend nicht, um Jugend aus ehemals marxistischen Familien, sondern um erbbiologisch gesunde, auserwählte junge Menschen. Anläßlich des Presseempfangs im Reichserziehungsministerium wurde hierüber auch von dem zuständigen Referenten unmißverständlich gesagt, daß der Staat nur in sorgfältiger Erziehung nur solcher Jugend angedeihen lassen könne, die von vornherein die Zukunft des deutschen Volkes im Sinne des Führers sicherzustellen erstrebt. Vorwiegend stammt die Landjahrjugend sogar aus Familien, deren Weltanschauung bereits seit langem die des Nationalsozialismus ist.

12 v. H. mehr Kraftfahrzeuge als im Vorjahre

Am 1. Juli ist im ganzen Reich eine Zählung der Kraftfahrzeuge erfolgt. In Auswirkung der die Kraftverkehrswirtschaft besonders fördernden Maßnahmen der Reichsregierung ist gegenüber dem Vorjahre eine weitere Vermehrung des Bestandes in allen Fahrzeuggattungen eingetreten. Im ganzen wurden vom Statistischen Reichsamt 1 887 632 Kraftfahrzeuge gezählt; das sind 12 v. H. mehr als im Vorjahre. Am stärksten war die Zunahme bei den Personenkraftwagen, nämlich um 16,1 v. H. auf 674 523. Die Zahl der Kleinkrafträder stieg um 12,8 v. H., die der Krafträder überhaupt um 9,7 v. H. auf 983 994. Wir haben also in Deutschland nahezu eine Million Krafträder. Aehnlich wie bei den Krafträdern kam die Zunahme auch bei den Personenkraftwagen in erster Linie den kleineren Wagen zugute, während die höheren Klassen zum Teil sogar einen Rückgang aufwiesen.

Der deutsche Botschafter für die Vereinigten Staaten, Dr. Luther, wurde am Donnerstag nachmittag im Staatsdepartement vorstellig, um bei Staatssekretär Hull gegen die im Verlauf des Untersuchungsausschusses im Waffenhandelskandal erhobenen Behauptungen zu protestieren. Deutschland habe unter Verletzung des Versailler Vertrages Waffen aufgekauft.

Die Ständige deutsch-ungarische Wirtschaftskommission hat am Donnerstag in Budapest mit den Beratungen der aktuellen Fragen begonnen, die sich aus dem gegenseitigen Warenaustauschverkehr ergeben haben.

Am Donnerstag vormittag traf das schwedische Kronprinzenpaar mit der Prinzessin Ingrid in Athen ein. In politischen Kreisen wird dem Besuch vor allem wirtschaftliche Bedeutung beigemessen.

400 kommunistische Banditen verübten am Mittwoch einen Ueberfall auf die mandschurische Stadt Laotaokou; sie zündeten die Stadt an allen Enden an, plünderten sämtliche Häuser und raubten zehn Personen. Die Banditen konnten ungehindert entkommen.

Die deutsche Fliegerin Elly-Beinhorn ist Donnerstagmittag auf dem Flugplatz in Mexiko glatt gelandet. Sie wurde von einer zahlreichen Menschenmenge überaus stürmisch begrüßt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Egon-Erich Albrecht, Stellvertr. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Inhalt: Heinz Dodm. Unverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt. Sprechstunden der Redaktion 9½—10½ u. 17—18 Uhr. Verantwortlich für Anzeigen: Albert Dubberke, Bonn. Druck und Verlag: Bonner Nachrichten G. m. b. H. Sammelruf: 3851—53. Fernsprechnummer 3853. Postscheckkonto Köln 19672. Bankkonto: Girokonto Reichsbankstelle Bonn, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft. Bezugspreis für den General-Anzeiger monatlich 2.— M, für die Illustrierte monatlich 30 Pf frei Haus einschließlich Bestellgeld. Postbezugspreis mit Illustrierte 2.30 M einschließlich Zeitungsgebühren, ausschließlich Zeitungszustellgebühr von 36 Pf. Anzeigengrundpreis (Großspalte 46 mm) 18 Pf. Textanzeigen 78 mm breit 1.— M. Einspaltige Anzeigen bis 100 mm Höhe 15 Pf. Bäderanzeigen und Anzeigen des Gastwirtschaftsgewerbes 15 Pf. Bekanntmachungen und Anzeigen von Behörden und Gerichtsvollziehern 15 Pf. Vereins-Anzeigen die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, 10 Pf. Familien-Anzeigen zwei und mehrspaltig 10 Pf. Stellengesuche 5 Pf. Alle Preise verstehen sich für 1 Millimeter Höhe die 46 mm breite Großspalte. Kleine Anzeigen von privaten Auftraggebern fortlaufend ohne Aufzeichnungsgebühr gesetzt das Wort 5 Pf. Offerten- und Auskunftsgebühr (Porto besonders) 30 Pf, für Mengenabschlüsse Nachlaßstaffel B. Sonstige Bedingungen laut Anzeigenpreisliste 3. Erfüllungsort Bonn-Rhein. Durchschnittsauflage VIII/34: 20 400.

Bonner Nachrichten

Bönnsche Glocke

Von Paul Delfosse

Ich soh de Welt von alle Sigge.
Mänesch Kirchelche dat ref mich schon,
Doch wie et Heimatglockelügge
Huet wärme nie ich ene Ton.
On nirgentwo gitt et e Klinge,
Wat herrlige däm Häzze noh,
Als wenn de Bönnsche Glocke finge
Ihr Leed däm fröhe Morge zo.

Kenn jede Stimm vom Meneritte,
Von onsem Mönste on vom Steff.
Et eß, als ov de schönste Zitte
Ne Engel en de Sigge greff.
En Zigg voll stellem Glöck on Fridde
Größ mich met leve, weeche Hand,
On immezo fing ich mich widde
Gradwägs em hellste Sonndagsland.

Koßbarste Kläng em ganze Lävve,
Die imme neu an jedem Daag;
E god Gescheck mög brav me gävve,
Dat ich noch lang mich dran vermag.
On moß ich ens ming Oge schleße,
Oem nie se he mieh opzedonn,
Dann mög ich unge Glocke-Größe
Höesch en e ande Lävve gonn.

Achtung! Feuerschutzwoche!

Brandschaden ist Landschaden!

Erschütternde Zahlen!

Jeder Brand zerstört unersetzliches deutsches Volksvermögen, auch wenn der Schaden durch Versicherung gedeckt ist.

Jährlich verlieren 1400 Menschen ihr Leben durch Brandunglück.

Jährlich werden allein in Deutschland etwa 500 Millionen Reichsmark an Sachwerten (Gebäude, Hausmobilar, Vieh, Ernte, Wirtschaftsinventar, Waren u. dgl.) durch Brandschäden vernichtet.

200 000 Deutsche, die heute in bitterster Armut leben und öffentliche Unterstützung in Anspruch nehmen müssen, könnten von der durch Feuer zerstörten Nahrung leben.

Ueber 20 000 Sieglungshäuser könnten alljährlich in Deutschland aus den Mitteln gebaut werden, die der deutschen Volkswirtschaft jährlich durch Brandschäden entzogen werden.

Für 500 Millionen RM. könnten alljährlich Wohnungen für über 100 000 Menschen geschaffen werden. Wieviel schneller könnte damit die Wohnungsnot behoben werden?

Drei Viertel aller Brände sind bei gutem Willen vermeidbar; denn sie entstehen durch Unvorsichtigkeit im Umgange mit Feuer und Licht.

•

Feuer!

Der in der Feuerschutzwoche allabendliche Feueralarm wurde gestern punkt 6 Uhr in Kessenich geblasen. Ein in der Nähe der kath. Kirche leerstehendes Gebäude wurde von der Kessenicher Wehr angegriffen und aus vier Schlauchleitungen unter Wasser gesetzt. Schließlich kam auch noch ein Teil der Dottendorfer Wehr mit der kleinen, aber ganz vorzüglichen handgezogenen Motorspritze. Diese warf die Wasserstrahlen noch einmal so hoch, und die Uebung konnte bald nach Eintreffen dieser Hilfe abgeblasen werden.

Um 7 Uhr brannte der Turm der Dottendorfer Kirche. Da mußte natürlich die 25-Meter-Leiter der Bonner Wehr zugezogen werden, mit deren und wiederum der kleinen Motorspritze Hilfe es gelang, den Wasserstrahl über die Turmspitze hinaus zu werfen, während gleichzeitig weitere Teile der Kirche unter Wasser gesetzt werden konnten. Kreisbrandmeister Feldmann machte wiederum auf die Gefahren des roten Hahnes aufmerksam.

•

Bomben über Dottendorf!

Einige Zeit, nachdem gestern abend die Feuerwehr ihre Schauübung an der Dottendorfer Kirche abgehalten hatte, brachten Sonderwagen der Elektrischen eine größere Anzahl dunkelbrauner Gestalten an: Jungens und Mädels im Dienstanzug des Luftschutztrupps. In einem kurzen Propagandamarsch ging es zum großen Platz vor der Kirche, wo der Leiter der Uebung, Dr. Bernhard, über die Wirkung und Bekämpfung der zwei Hauptarten von Brandbomben, der Elektro-Thermit- und der Phosphorbomben, sprach. Anschließend wurden einige Elektro-Thermitbomben verschiedener Größen in Brand gesetzt und abgelöscht.

Von Dottendorfs aus ging es zum etwas belebteren Frankenplatz in Bonn, wo die Vorführungen, nachdem durch Kanonenschläge Bombenwürfe markiert waren, wiederholt wurden.

•

Die Technische Nothilfe bei Gas- und Feuerschutz

Im Rahmen der Feuerschutzwoche unternahm die Technische Nothilfe O.-G. Bonn am 15. und 16. September eine größere Uebung bei Heimersheim. In einer Scheune wurde Notlager bezogen und aus der Feldküche verpflegt. Mit der Ortsfeuerwehr fand abends ein kameradschaftliches Beisammensein statt. Einleitend hielt O.-G.-Führer Oberleutn. Erpelt einen Lichtbildervortrag über Katastrophen und den allgemeinen Luftschutz. Es folgten dann kurze Ausführungen des Kameraden Dr. von Schütz über „Die Aufgaben der T. N. in Luft- und Gasschutz". Beide Vorträge fanden besonderes Interesse. Sonntags war dann gemeinsamer Kirchgang und anschließend auf dem Feuerwehrübungsplatz Gasmaskenvorführungen, darunter scherzhafte Vorübungen, die allgemeine Heiterkeit auslösten. Auch die Bekämpfung von Wald- und Heidebränden fand Anklang. Danach wurde der Bau eines Notsteges über die Ahr in rund 30 Meter Länge und 60 Zentimeter Breite in anderthalb Stunden mit Belastungsprobe ausgeführt. Dann gab es eine Nachrichtenstaffel und Ausbau einer Fernsprech-Wink- und Blinkverbindung etwa 2 Kilometer vom Steigerturm nach einem Punkt zur Landskrone (Dr. Hertz). Als Abschluß kam die Bergung Verunglückter aus Kellern im Ort unter Anwendung von Frischluft- und Sauerstoffgeräten, verbunden mit praktischem Unterricht am Gasschutzgerät sowie erste Hilfe für alle Fälle, Notverbände usw. unter Mitwirkung einiger Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne Bonn. Nach der Mittagsverpflegung aus der bewährten Feldküche gings zur heimatkundlichen Führung durch den Ort, zur Besichtigung der größten Brennerei- und Kellerei-Betriebe und zum gemütlichen Teil. Danach Aufbruch der Trupps. An der Eröffnung der Feuerschutzwoche mit Kundgebung auf dem Markt und Propagandamarsch am 17. September hatte auch die O.-G. Bonn der T. N. mit Fahne teilgenommen.

•

Was zeigen uns heute Luftschutz und Feuerschutz?

Der Reichsluftschutz-Bund wird am heutigen Freitag um 20 Uhr, auf dem Münsterplatz, um 21 Uhr auf dem Stiftsplatz auf fahrbarem Dachboden die Wirkung von Thermitbränden und deren Ablöschung durch die Lehrtrupps des Reichsluftschutzbundes zeigen.

Im Rahmen der Feuerschutz-Woche sehen wir heute Uebungen des Löschzuges Rheindorf an der Kirche 18 Uhr, mit Verstärkung der Motorgeräte der Altstadt. Um 19 Uhr sportliche und Exerzierübungen eines Feuerwehrgastrupps auf dem Münsterplatz. Nachher Löschen eines Benzin- und Oelbrandes mit dem Schaumlöschgenerator. Konzert der Feuerwehrkapelle.

„Deutsche Saar" Köln 1934 vom 26. August bis 30. September. Oeffnungszeit: 9—19 Uhr.

Der Reichsverband der Kinderreichen hält am Samstag, 22. September, in Bonn in der „Ewigen Lampe" eine Kreistagung ab, zu der alle Ortsgruppen den Ortsgruppenwart, den Kassenwart und den Propagandawart entsenden. Gäste sind zu der Tagung willkommen. Vorträge werden gehalten von Landesleiter Höhner, Landesschatzmeister Glang und Organisationsleiter Otten.

Die Straße als Denkmal

Die Sternenburgstraße

Es ist gar nicht so sehr lange her, kaum 26 Jahre, daß man die Burg von der heute nur noch der Straßenname erzählt, abriß. Der Protest und alle Bemühungen des Vereins Alt-Bonn waren damals fruchtlos. Der Sinn für alte Kultur war nicht stark genug und der nüchterne Geschäftsgeist siegte. Schon im 16. Jahrhundert stand dort, wo später die Sternenburg errichtet wurde, ein Wasserschloß, oder doch ein großer mit Wassergräben umgebener Hof. 1740 erwarb Graf Wolff-Metternich, der Intendant der kurfürstlichen Bauten den Platz, ließ die Reste beseitigen und durch Michel Leveilly, der auch unser Rathaus erbaute, ein Rokoko-Schlößchen errichten, das schon die Zeitgenossen als ein Schmuckstück ansahen. Der Bau hatte dann ein wechselvolles Schicksal. 1828 erschien eine Bekanntmachung über den „Freiwilligen Verkauf an den Meistbietenden der Sternenburg bei Bonn, eines vormaligen Rittersitzes samt Gärten, Baumgärten und Weingärten, Ackerland und Büschen". 1908, wie gesagt, wurde das Haus abgerissen.

Ein Blick in ein Bonner Adreßbuch von 1838

Vor uns liegt ein kleines unscheinbares Büchlein im Format 10,5 mal 6 Zentimeter mit 86 Seiten. Es ist in einen blau-braun marmorierten Umschlag gebunden. Dieses kleine Büchlein ist

das Bonner Adreßbuch aus dem Jahre 1838,

das der Verlag P. Neusser „Mit Genehmigung der Kön. Kalender-Deputation in Berlin" herausgab.

Man wundert sich heute über den geringen Umfang des damaligen Adreßbuches, man wird sich aber noch mehr wundern, wenn wir sagen, daß nur knapp die Hälfte der 86 Seiten dem Zweck eines Adreßbuches dienten, und daß der größere Teil des Büchleins von einem Jahreskalender eingenommen wird, wobei zwischen jedem Kalenderblatt ein freies Blatt für Notizen eingeschoben ist. Außer dem Kalender und dem Namensverzeichnis der Einwohner, das nach Hausnummern und Stadtvierteln geordnet ist, gibt das Büchlein aber auch noch Aufschluß über die „Kön. Preußische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn", und zwar sind die Dozenten sowie die Beamten und Pedellen aufgeführt.

Es ist nicht uninteressant, heute, nach fast 100 Jahren, wo unser Bonner Adreßbuch einen Umfang von 724 Seiten, die beinahe Quartformat haben, aufweist, einmal einen Blick in diesen Bonner Kalender von 1838 zu werfen. Wir finden viele Namen, die uns auch heute noch bekannt sind, Namen von großem Ruf und vaterstädtischer Bedeutung, die in unseren heutigen Straßenbezeichnungen fortleben. Daneben finden wir Straßennamen und Ortsbezeichnungen, die wir nur noch aus Erzählungen unserer Vorfahren kennen.

Wir verzeichnen nachstehend die im Jahre 1838 in Bonn lebenden Professoren, Privatdozenten, Beamten und Angestellten der Universität, wie sie im Kalender aufgeführt sind. Der Kalender zählt unter der Rubrik „Königl. Preuß. Friedrichs-Wilhelms-Universität auf:

Außerordentlicher Regierungs-Bevollmächtigter Herr von Rehfues, Geheimer Regierungsrat, zugleich Curator der Universität.

Ordentliche Professoren.

Herren: Achterfeld, im Conviktorium; d'Alton, Bornheimer Hof N. 972; Argelander, am alten Zoll, 1020; Augusti, vor dem Cobl. Tor; Bethmann-Holweg, am Kölnthor Nro. 2; Bischoff Ernst, am Hof Nro. 55; Bischof Gustav, im Schlosse zu Poppelsdorf; Bleek, h. d. Münsterkirche 71½; Boecking, Friedrichstraße; Brandis, Koblenzer Thor, N. 1153; Braun, Voigtsg. Nro. 929½; v. Calker, Koblenzer Thor, N. 1162; Delbrück, Münsterp. Nro. 101; Deiters, Friedrichstr. bei Frings; Diez, an den Franziskanern 1013; Nees v. Esenbeck, im Poppelsdorfer Schloß; Freytag, am Hof Nro. 5; Gärtner, Neugasse Nro. 987; Goldfuß, im Poppelsdorfer Schloß; Harleß, Kölnstraße Nr. 385; Heinrich, Kölnstraße Nro. 418; Hüllmann, Münsterplatz No. 132; Kilian, an d. Kapuzinern Nr. 877; Klee, am Markt Nro. 1119; Löbell, Friedrichstraße; Mayer, am Hof Nro. 51; Naeke, am Hof Nro. 50; Nasse, Coblenzerthor Nro. 1161; Naumann, Münsterplatz No. 273; Nitzsch, Belderberg Nro. 1013½; Röggerath, Remigiusstraße Nr. 278; Plücker, v. d. Coblenzer Thore; Rheinwald, hinter d. Münsterkirche Nro. 68; Sack, am Kölnthor Nro. 1; v. Schlegel, Sandkaul Nro. 529; Scholz, Neugasse Nro. 1092; Steib, am Hof Nro. 38; Strahl, auf'm Belderberg 1014; Treviranus, im Poppelsdorfer Schloß; Walter, an der Poppelsdorfer Allee; Welker, am Hof Nro. 39; Weber, am Kessenicher Wege vor dem kleinen Thörchen; Windischmann, Viereckspl. 865; Wutzer, vor dem Coblenzer Thor.

Außerordentliche Professoren.

Herren: Albers, Münsterplatz Nro. 47; Arendts, vor dem Coblenzer Thor in Brandis Haus; Bergemann, Münsterplatz 134; Bernd, Judengäßchen Nro. 471; Breidenstein, Fürstenstraße 52; Fichte, Viereckplatz Nro. 863; Kaufmann, zu Poppelsdorf im Oekonomiegebäude; Klausen, Friedrichstraße bei Engelskirchen; Lassen, Münsterplatz Nro. 47; Maurenbrecher, Belderberg Nro. 1013½; Mendelson, bei Professor Wutzer; Nicolovius, Cölnthor Nro. 1; Redepenning, Bonngasse 463½; v. Riese, Coblenzerthor b. Krüger; Ritter, Friedrichstraße; Vogelsang, Stockenstraße N. 1013.

Privatdozenten.

Herren: Dr. Dünzer, Neugasse Nro. 986; Dr. Barnn v. Gagern, am Kessenicher Weg; Dr. Heimsoeth, Viereckplatz 855; Dr. Hilgers, Bonngasse 388; Dr. Perthes, v. d. Coblenzer Thor in Brandis Haus; Herr Radaud, Lector der Universität, Sandkaule Nro. 607.

Bibliothekar: Hr. Dr. Schram, vor dem kleinen Thörchen bei Professor Weber.

Obere und untere akademische Beamten: Herren: v. Salamon, Landgerichts-Rath, Bornheimer Hof N. 972; Oppenhoff, Hofrath, Universitäts-Sekretär, Wenzelgasse Nr. 463; Spitz, Hofrath, Rendant und Quästor, im Universitätsgebäude; Baaden, Universitäts-Cassen-Controlleur, Kanzelist, Belderberg Nro. 1018; Röpke, Castellan, im Universitätsgebäude.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Vor zwanzig Jahren

Bonn im August 1914

Man sieht, es war wirklich weit gekommen mit der deutschen Gefühlsduselei. Als Entschuldigung kann man höchstens anführen, daß damals die Behandlung, die dem deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich zuteil wurde, noch nicht so bekannt war. Der wurde, das muß anerkannt werden, vom französischen Frontsoldaten durchweg anständig behandelt, aber schon in der Etappe begannen Drangsalierungen und Schikanen, die sich dann, je weiter die Front entfernt war, oft zu einem wahren Martyrium für unsere Feldgrauen gestalteten.

In der Beethovenhalle

Bonn war im Kriege eine Lazarettstadt geworden. Aber nicht nur in den Universitäts- und Privatkliniken wurden Verwundete untergebracht. Viele öffentliche Gebäude wurden ebenfalls in Anspruch genommen. Unter anderen die Beethovenhalle. Wir entnehmen einer Schilderung nachfolgende stimmungsvolle Stelle:

„Bonns Musikstätte, heute ein Kriegslazarett. Reihe an Reihe stehen Betten mit verwundeten Soldaten. Nationalunterschied wird hier nicht gemacht. Es sind Menschen, die für ihr Vaterland geblutet haben. Es ist still hier, nur ab und zu seufzt ein wunder Soldat auf seinem Lager. Graue Krankenschwestern gehen sanft, geräuschlos von Bett zu Bett, richten Kissen und Decken, reichen Durstlippen kühlen Trank und Speisen. Aerzte in weißen Kitteln untersuchen mit gewissenhafter Sorgfalt die Wunden, lösen blutbefleckte Verbände, legen neue an, oder stehen leise beratend zusammen. Herber Jodoformgeruch durchzieht die Halle, vermischt mit süßlichem Duft letzter Sommer- und erster Herbstblumen, die freundliche Hände hier in reichlicher Fülle zusammentrugen. Für die Soldaten auf ihrem Schmerzenslager ein lieber Augenrichtpunkt. Rote Rosen, gelbe Sommerblumen, weiße Nelken, flammende Georginen und bunte Dahlien machen den Ernst des Bildes milder. Man versteht den Blick des Soldaten von den Betten zu den Blumen: in der Heimat in dem Frieden seines Hauses mögen vor seinem Fenster oder im kleinen Gärtchen auch solche Blumen sein und Frauenhände, die sie pflegen. Dieser Heimgedanke macht den Schmerz leichter, die Gedanken schwingender.

Die Augustsonne fällt schräg durch die Oberlichtfenster, wirft blinkende Lichter auf die Bett-Messingteile, die Geräte des Arztes und auf die Blumenschalen. Ueberall peinliche Sauberkeit. Kaum, daß einige kleine Staubpünktchen in den schrägen Lichtbalken auf- und niedertanzen. Die Sonne scheint auf die vielen kleinen roten Franzosenkäppis, die über den Kopfenden der Betten an den Namentafeln der Verwundeten hängen. Aber auch ohne die Franzosenkäppis kennt man die Welschen. Der Typ weicht ab von unseren deutschen, breitknochigen Soldatenantlitzen. Jene sind durchweg kleiner und haben, wie das Zola einmal treffend gesagt, „nervöse, zigarettendurchqualmte Soldatengesichter".

Die hier liegen, sind durchweg schwerer mitgenommen; man sieht, die Unsrigen schießen gut. Stehen sie sich im Felde als Feind gegenüber: hier kennt man das Wort nicht. Ein kleiner schwarzer Franzose, dem das Geschoß den rechten Arm wegriß, will vergebens nach seinem Taschentuch greifen, das ihm zu Boden gefallen ist. Daneben ein baumlanger deutscher Grenadier, der selbst im Schmerz liegt, sieht das und hebt unter Anstrengungen das Taschentuch des Franzmanns auf. „Da", meint er gutmütig. Der sagt leise: „Merci Monsieur". Und immer wieder gehen graue Schwestern an den Reihen vorbei mit Trostworten und Linderung. Die Zeitung kommt und danach greifen sie hastig. In großer Druckschrift liest man von einem neuen Sieg deutscher Waffen an der Westgrenze. Und wieder beobachtet man: in den deutschen Augen ein frohbegeistertes Aufleuchten, heller Siegesjubel. Einer schlägt mit der gesunden Faust auf den Bettrand und sagt: „Wenn man doch wieder dabei wäre!" Instinktiv fühlen die Franzosen was die Augen der Deutschen heller macht, und einige drehen sich, so der Schmerz es erlaubt, auf die andere Seite.

Wieder rückt ein neuer Verwundetentransport an. Rote-Kreuz-Leute mit Tragbahren, Soldaten der verschiedensten Waffengattungen, zerschossen, mit verschwitzten Kleidern, blutbefleckten Röcken und Verbänden. Aber auch sie umfängt bald die kühle Friedensstille der Lazaretthalle und gewaschen, gereinigt, verbunden und gestärkt liegen sie in den sauberen Betten und werden gehegt, gepflegt von den grauen Krankenschwestern. Bis die Wunden verheilt, haben Deutsche und Franzosen, die sich für ihr Vaterland schlugen, hier eine Stätte, die so gut ist, wie die, wo die Mutter für sie sorgte. Und dem Beobachter geht der Gedanke durch den Kopf: Ob auch unsere deutschen Jungens, die zerschossen im Feindesland liegen, ebensogut aufgehoben sind?"

Die wirtschaftliche Seite.

In die gewiß ernste aber doch erhebende Melodie, welche über Stimmung und Vorkommnisse des ersten Kriegsmonats ausgebreitet ist, klingt ein Mißton hinein. Nicht, daß es wirtschaftliche Schwierigkeiten und Störungen überhaupt gab. Das ist bei jedem Krieg wohl unvermeidlich. Auch die beste Organisation vermag das nicht zu verhindern. Betrüblich aber ist es, daß bei dem damals im allgemeinen großen Opfersinn es doch schon im Einzelnen schwarze Schafe gab. Zwei Strömungen sind zu verzeichnen: Preistreibereien und — das Wort kam damals in Mode — Hamstern. Schon in der Nummer vom 1. August klagt ein „Minderbemittelter": Meine Bezugsquelle hat einen Aufschlag von 5 Pfennigen pro Pfund auf alle Lebensmittel eintreten lassen. Das läßt sich doch nicht rechtfertigen. Einerseits ist es noch fraglich, ob es überhaupt zu einem Kriege kommt, andererseits haben doch die Geschäftsleute keine Kriegspreise für ihre Waren angelegt.

Am 2. August wird berichtet: Unberechtigte Preistreibereien. Auf dem Markt wurden am Samstagmorgen zwölf Mark für den Zentner Kartoffeln verlangt, einer der Händler wurde deshalb verprügelt, für Brot wurde ein Aufschlag von zehn Pfennig verlangt. Brötchen wurden nur noch drei für zehn Pfennig gegeben. Größere Lebensmittelgeschäfte haben vollständig geschlossen. Andere „wegen Militärlieferung" für halbe Tage. Diejenigen Kolonialwarengeschäfte, die ihre Verkaufsräume offenhalten, werden von den Hausfrauen belagert. Salz, Zucker, Mehl sind ebenfalls um 5 Pfg. und mehr im Preise gestiegen. In Poppelsdorf und in der Altstadt wurden Geschäfte durch die Behörden geschlossen. Gegen diese Preistreiberei nimmt anerkennenswerterweise die Bonner Fleischerinnung selbst Stellung. Sie erläßt eine Aufforderungan an ihre Mitglieder, keine Erhöhungen auf Lagervorräte eintreten zu lassen und im übrigen den Verkaufspreis den Viehmarktpreisen anzupassen. Auch die Stadt ergreift Maßnahmen gegen die Teuerungswelle. Sie verkauft selbst Salz und Weizenmehl zu herabgesetzten Preisen. Auch wird die Veröffentlichung wucherischer Verkäufer durch Anschlag angedroht.

Also Pranger!

Trotzdem kommt es auf dem Marktplatz zu Zusammenstößen zwischen Marktpolizei und Händlern, ebenso zwischen Letzteren und dem Publikum. Ein Käufer erbost derartig über die Forderung von 10 Pfg. für das Pfund Kartoffeln, daß er den Korb umstülpt, worauf unter großem Gejohle die Kartoffeln im Publikum verschwinden. Nach der Fleischerinnung fordert auch die Bonner Bäckerinnung ihre Mitglieder auf, aus der Lage keinerlei Vorteile zu ziehen, sich vielmehr mit einem geringeren Verdienst als in Friedenszeiten, zu begnügen. Daß trotzdem die Preise etwas höher wären, läge an dem starken Steigen der Mehlpreise. Uebrigens beginnt bald der Kampf um das Brötchen, das heißt um die Frage, ob es weiter gebacken werden soll oder nicht. Am 9. August findet sich die Notiz, das Brötchenbacken müßte infolge Personalmangels eingestellt werden. Damit waren aber die kleineren Bäcker nicht einverstanden. In einer Sitzung der Bonner Bäcker-Zwangsinnung einigte man sich nach einer erregten Aussprache auf eine Entschließung, in der das Brötchenbacken vorläufig noch freigestellt wird. „Sollte es jedoch die Lage erforderlich machen, daß die Bäckermeister davon Abstand nehmen müssen, so sind sie gern bereit, auch dieses Opfer zu bringen." Wir konnten übrigens nicht feststellen, wann dem Brötchen endgültig der Garaus gemacht worden ist. Wiedererschienen ist es in Bonn später als in anderen deutschen Städten. So viel wir wissen, im Sommer 1921. Wenigstens in legaler Form.

In der oben erwähnten Sitzung der Bonner Bäckerinnung, der seitens der Stadt Beigeordneter v. Gartzen beiwohnte, wurden auch

die ersten Höchstpreise

festgesetzt, und zwar auf Grund einer Abmachung, die den Bäckern Mehl zu festgesetzten Preisen zusicherte. Danach durfte das Schwarzbrot (5 Pfd.) nicht mehr als 75 Pfg., Feinbrot (3½ Pfd.) 70 Pfg. und Graubrot (2½ Pfd.) nicht mehr als 60 Pfg. kosten.

Fortsetzung folgt.

Pedellen: Krüger, Ober-Pedell, im Universitäts-Gebäude; Odenkirchen, zweiter Pedell, dito; Baude, dritter Pedell, dito; Bibliotheksdiener: Peterson, der Franziskaner gegenüber.

Kunstlehrer: Hohe, Zeichenlehrer, Kölnstraße 543; Dondorf, Reitlehrer, an den Welschennonnen, Radermacher, Tanzlehrer, Sternstraße Nro. 292; Seegers, Fechtlehrer, vor dem Stockenthor Nro. 1165.

Aus der Hitler-Jugend

Deutsches Jungvolk

Um eine durchgreifende Schulung auch der Unterführer zu erzielen, werden in Zukunft vom Jungbann aus an Sonntagen alle Jungenschaftsführer der drei Bonner Stämme zusammengefaßt zu einer gründlichen Schulung. Es handelt sich dabei um eine Führerschulung, die auch an Sonntagen durchgeführt werden darf. Die Ausbildung übernehmen Sportlehrer und Schulungsreferenten. Bereits am Sonntag wird die erste Schulung durchgeführt. Alle Jungenschaftsführer treten morgens um 7 Uhr mit Rädern auf dem Münsterplatz an. Abends gegen 19 Uhr sind sie wieder in ihren Standorten. Am Samstag, unserem zweiten Staatsjugendtag, ist für alle Jungenschaftsführer um 4 Uhr der Dienst beendet.

•

Unsere Mitteilung, daß Anmeldungen zum Deutschen Jungvolke nur auf der Geschäftsstelle des Jungbann 160, Koblenzerstr. 95, getätigt werden können, müssen wir dahin ergänzen, daß auch jeder Unterführer, vom Jungzugführer aufwärts, Anmeldungen entgegennehmen kann. Aufnahmescheine sind bei den betr. Formationen zu erhalten.

•

Achtung, heute müssen alle Geldverwalter der im Jungbann 160 vereinigten 7 Stämme um 8 Uhr sich zu einer Besprechung auf der Geschäftsstelle des Jungbann 160, Koblenzerstraße 95, einstellen. In Vertretung des Geldverwalters kann der Führer der Einheiten erscheinen.

•

Stenographielehrgang für die HJ

Am Freitag abend um 19.15 Uhr beginnt in einem Raume des städt. Gymnasiums die erste Lehrstunde für Kurzschrift. Die Kameraden und Kameradinnen, die sich hierzu angemeldet haben, werden gebeten, die erste Rate in Höhe von 1.00 Mark mitzubringen.

•

Fähnlein „Richthofen"

Am Samstag, den 22. 9. 34 tritt das Fähnlein Richthofen um 8 Uhr mit Tagesverpflegung auf dem Münsterplatz an. Alle Jgg., die ein Fahrrad besitzen, bringen dieses mit. Die Jgg. unter 10 Jahren, die nicht schulfrei am Staatsjugendtag haben, treten um 2 Uhr auf dem Münsterplatz an. Wer von letzteren ein Rad besitzt, bringt dieses mit.

•

Gebt Bücher!

Der Höhepunkt des Sommers ist überschritten — und mit Riesenschritten nähern wir uns dem Herbst und dem Winter. Und damit beginnt wieder die Zeit, wo unsere Hitlerjugend mehr als im Sommer zu Heimabenden zusammenkommt und dann um den Führer geschart, zu hören von den Taten unserer großen Männer, die längst der Geschichte angehören, und so sich selbst begeistern am Großen der Vergangenheit. Als erste Lehrmeisterin für die Jugend gilt ein gutes Buch. Darum spende Bücher für die Bücherei des Deutschen Jungvolks!!! Schreiben Sie bitte noch heute an die Abt. P. des Jungbannes „Langemark", Koblenzerstraße 95, damit wir die Bücher abholen kommen! Besonders bitten wir um nationalsozialistisches Schriftgut.

•

Achtung! Unterbann 5/160

Sämtliche Führer und Referenten des Unterbannes 5/160 treten am Samstag, 22. Sept., um 20 Uhr, auf Gut Vershofen bei Ollheim mit Decke und Verpflegung bis Sonntagvormittag an.

Das Strandbad geschlossen.

Das Strandbad in der Gronau hat seine Pforten für die diesjährige Badezeit geschlossen. Am Montag wird mit dem Abbau des Gebäudes begonnen. Im Rheinbad dagegen ist, solange das Wetter es noch zuläßt, weiter Badebetrieb.

Mietausgleichstelle für den Amtsgerichtsbezirk Bonn

Gütestelle

Durch den sich seit eineinhalb Jahren vollziehenden Wandel in der Staats- und Wirtschaftsauffassung machen sich auch auf dem Gebiete der Wohnwirtschaft Bestrebungen geltend, die eine Vereinigung des Verhältnisses zwischen Vermietern und Mietern zum Ziele haben. So haben die Organisationen der Vermieter und der Mieter die Verpflichtung, ihrerseits alles zu tun, diesen Ausgleich durch zweckentsprechende Einrichtungen herbeizuführen und damit dazu beizutragen, die Volksgemeinschaft zu verwirklichen. Aus diesem Bestreben heraus ist bereits durch Verhandlungen zwischen den Spitzenorganisationen der Hausbesitzer- und der Mieter-Vereine der Einheitsmietvertrag entstanden, der darauf abzielt, durch den Vertragsschluß ein dauernd günstiges Verhältnis über eines der wichtigsten Lebensgüter (die Wohnstätte) zu schaffen, das den berechtigten Wünschen beider Teile und dem Wohle der Gesamtheit nach besten Kräften Rechnung trägt. Inzwischen sind auch Verhandlungen zwischen den Spitzenverbänden der Hausbesitzer- und Mieter-Organisationen über die Einrichtung von Mietausgleichstellen zum Abschluß gekommen, die zu einer festen Vereinbarung über die Bildung von Mietausgleichstellen geführt haben. Gemäß dem ganzen Aufbau der getroffenen Vereinbarung muß mit allem Nachdruck betont werden, daß die Mietausgleichstellen nicht etwa das Erbe der Mieteinigungsämter antreten sollen. Diese Stellen sollen vielmehr den Parteien Gelegenheit geben, durch freiwillige Verhandlungen im beiderseitigen Interesse jeder aus dem Miet- oder Pachtverhältnis entstehenden Streitigkeit die Spitze abzubrechen. Damit soll die Gütestelle der für die Wirtschaft notwendigen Befriedigung und Ueberbrückung von Spannungen dienen. Ist eine Schlichtung auf gütlicher Grundlage unmöglich oder sind die streitenden Parteien nicht gewillt, sich dem Schiedsspruch der Mietausgleichstellen zu unterwerfen, so steht ihnen auch weiterhin der Weg zu den ordentlichen Gerichten offen. Ebenso wie es der Zweck der getroffenen Einrichtung erforderlich macht, jedem Mieter und Vermieter die Möglichkeit zu ihrer Benutzung zu gewähren, liegt es in der lediglich beratenden und schlichtenden Arbeitsweise der mit sachkundigen Persönlichkeiten zu besetzenden Stellen begründet, wenn grundsätzlich das persönliche Erscheinen der Parteien vor den Ausgleichstellen zur Pflicht gemacht wird. Auf Grund von Verhandlungen zwischen den maßgebenden Vertretungen des Bonner Haus- und Grundbesitzervereins e. V. und dem Bonner Mieter-Verein e. V. ist nunmehr auch für Bonn und Umgebung (Amtsgerichtbezirk Bonn) eine Mietausgleichstelle (Gütestelle) geschaffen worden. Beide Vereine haben durch Bereitstellung eines Fonds die finanzielle Grundlage für die Lebensfähigkeit der Gütestelle geschaffen.

Die Besetzung der Stelle ist wie folgt geregelt worden: Vorsitzender Amtmann i. R. W. Sebregondi, Geschäftsführer des Bonner Haus- und Grundbesitzervereins e. V., Stellvertreter Wilhelm Bauer, Geschäftsführer des Bonner Mietervereins e. V., Hausbesitzer-Beisitzer: Architekt Hittorf, 1. Stellvertreter Schreinermeister Balthasar Reitz, 2. Stellvertreter Architekt H. V. Keim, Mieter-Beisitzer: Schreinermeister Alfred Kehr, 1. Stellvertreter Wilhelm Schlief, 2. Stellvertreter Heinrich Schenke. Für die Verhandlungen ist in der Winzerschenke, Ecke Meckenheimer- und Bornheimerstraße, 1. Etage, ein besonderer Raum bereitgestellt worden. Die Anträge zur Verhandlung von Streitigkeiten vor der Gütestelle sind ausschließlich bei den Geschäftsstellen der beiden Vereine und zwar für Hausbesitzer Tassusstraße 10, für Mieter Alexanderstraße 1 zu stellen. Das Nähere über die Mietausgleichstellen wird demnächst noch in der Tagespresse veröffentlicht werden.

Auch eine Verkehrsordnung!

Eine rheinische Straßen- bezw. Postillonverkehrsordnung vor 100 Jahren

In unserer Zeit des hastenden Verkehrs hat natürlich auch die Verkehrsordnung eine besondere Bedeutung erlangt. Keineswegs aber ist die Verkehrsordnung eine Erfindung unseres dahinstürmenden 20. Jahrhunderts. Verkehrsordnungen hat man schon vor 100 Jahren erlassen, allerdings sahen sie damals anders aus als heute. Es war ja auch damals nicht notwendig, in der Stadt eine Fahrgeschwindigkeit über 20 Stundenkilometer zu verbieten. Auch brauchte die Verkehrsordnung vor hundert Jahren sich nicht mit lästigem Motorengeräusch und -gestank zu beschäftigen. Der Verkehr wickelte sich damals eben in gemütlicheren Formen ab als heute. Und so muten uns Verkehrsordnungen etwa aus dem Jahre 1834 eigentlich recht amüsant an. Z. B.:

Im Jahre 1834 erließ die Postmeysterei Bonn folgende interessante Straßen- bezw. Postillonverkehrsordnung für die Strecke Bonn—Godesberg—Köln:

„Achdemohlen Ihro Churfürstlichen Durchlaucht Clemens August in Ob- und Niederbayern etc. Unserem Gnädigsten Herrn mißfälligst zu vernehmen vorgekommen / daß durch das vielfältige Ausfahren und Uebersezen auf die bauige Ländereу deren Guttschen / Chaisen / Postwagen und andere Fahrzeuge / außer dem geraden Weg zwischen hier und Köln / die zur Seiten mühesam und kostbarst angepflanzeten Bäume nicht allein verdorben / und überhauff gefahren / sondern auch denen Anschließenden dadurch merklich Schaden zugefügt werde / als befehlen Höchstgemelte Seine Churfürstl. Durchl. / unter Straff eines halben Reintalers / gnädigst hiermit / daß alle und jede Guttschen / Chaisen / Postwagen / und übrigen Fahrzeuge / auf erwehnten an sich doch ohneden breit und weit genug seyenden Weeg verbleiben / und Niemand auf der anschließenden Ländereу überfahren / auch sonst also weit von denen zur Seite gepflanzeten Bäumen / unter obengemelter Straff ableiten solle / daß dieselben nicht beschädigt werden mögen / Und befehlen Höchstgedachte Ihro Churfürstl. Durchlaucht demnächst dero gesagten Weegs und Bäumen Aufsichtigeren hiermit gnädigst und ernstlich / Auf die Uebertrettere fleißige Achtung zu geben / und dieselbe auf dem Uebertretungsfall / nebst Ersetzung des verursachten Schadens / zur Abführung oben erwähnter Straff zu vermögen / sollten sich aber einer oder anderer Guttscher (Postillon) / oder Fuhrleute / obbemeldeten Weeg- und Baum-Hüthern freventlich zu widersezen unterstehen / solchen fals hat er selbige in das nächste Dorf zu verfolgen / und die Eingesessenen daselbst solchen Frevler biß zu leisten der Satisfaction und Erlegung der Straff anzuhalten /, damit aber auch niemand sich mit der Unwissenheit gegenwärtigen Verbotts und gnädigsten Befehles entschuldigen könne / so ist selbiger in offenem Truck zu verfassen / fort hin und wieder an die auf erwehntem Weeg befinden Warnungspfähle anzuheften befohlen worden.

Vidit — Bonn, 19. 8. 1834.
T. J. — L. S.
Godesberg — gez. (J. F. Messe).

Geistesgegenwart eines Straßenbahnführers

Mit einer geradezu unverantwortlichen Leichtsinnigkeit versuchte gestern morgen in der Poststraße ein auswärtiger Autobusführer mit einem vollbesetzten Autobus, der dort geparkt hatte, auf ein paar Meter noch vor einem Richtung Bahnhof fahrenden Straßenbahnwagen herzufahren, ohne sich auch nur im geringsten nach freier Anfahrt umgesehen zu haben. Der Straßenbahnführer hatte dies noch rechtzeitig bemerkt und konnte seinen Wagen durch eine Notbremsung noch eine handbreit vor dem Autobus zum Halten bringen, wodurch unstreitig ein großes Unglück verhütet wurde.

Zur Saarausstellung

Die Ortsgruppen Bonn des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland — VDA — veranstalten am Dienstag, 25. September, 14.30 Uhr, eine Gemeinschaftsfahrt in städtischen Verkehrswagen nach Köln zur „Saar-Ausstellung".

Stadtbeleuchtung und Stadtrundfahrten

Vom Sonntag bis Dienstag hält die Deutsche Keramische Gesellschaft ihre 15. Hauptversammlung in Bonn ab. Aus diesem Anlaß ist am Sonntag vom Eintritt der Dunkelheit ab bis 22.30 Uhr wiederum eine festliche Stadtbeleuchtung, bei der Universität, Poppelsdorfer Schloß, Münsterkirche, Rathaus, Kohlenzertor, Sterntor, Beethoven-Denkmal usw. angestrahlt werden. Außerdem finden auch wieder mit Autobussen der Bonner Verkehrs-Gesellschaft die beliebten Rundfahrten statt, die die Mitfahrenden an allen beleuchteten oder angestrahlten Stellen vorbeiführen. Die Fahrten beginnen an der evangelischen Kirche am Kaiserplatz und nehmen folgenden Weg: Liebfrauenweg, Koblenzerstraße, Hofgartenstraße, Am Hofgarten, Kaiserplatz, Neutor, Am Hof, Markt (rechte Seite), Remigiusstraße, Münsterplatz, Windeckstraße, Bottlerplatz, Vivatsgasse, Münsterplatz, Poststraße, Bahnhofstraße, Thomastraße, Bachstraße, Schlageter-Platz, Beethovenstraße, Meckenheimer Allee, Poppelsdorfer Allee, Kaiserplatz. Diese Rundfahrt dauert rund 15 Minuten und kostet nur 10 Rpf.

Das schöne Auto

Stand da auf dem Martinsplatz ein schöner neuer Wagen, Mpdell 1934. Alles blieb bewundernd davor stehen. Da, ein Warnungssignal und eine Dame steuerte einen anderen Wagen gerade hinter den neuen Wagen. Die Dame sprang ab, machte einige Besorgungen in einem nebenan liegenden Geschäft und stieg einige Minuten später wieder ein. Ob nun der ältere Wagen auf den neuen eifersüchtig war, läßt sich heute nicht einwandfrei feststellen, jedenfalls machte er beim Ankurbeln einen derartigen Satz, daß er im nächsten Augenblick seinen Rivalen mit so großer Wucht anrempelte, daß die Funken stoben. Gleichzeitig stieß die Dame einen Schreckensschrei aus, daß die Nachbarschaft zusammenlief; unter anderem auch der Besitzer des schönen neuen Wagens. Ja, wie sah der Wagen, der jetzt auf dem Bürgersteig stand, aus! Nicht zum Wiedererkennen! Die Schutzstange und das Nummernschild waren total verbogen, die Schlußlichter in Stücke, die Haube nach allen Regeln der Kunst verbeult. Allgemeines Bedauern. Als man aber sah, daß der Besitzer des verunstalteten Wagens anstatt zu schimpfen, auch noch lächelte, war man „platt". „Der hät die Keß jedenfalls jot versechet oder noch nix drop bezahlt, söns könnt der doch net esu dräckelich laache", maulte einer der Zuschauer.

Das konnte aber den Besitzer des verbeulten Wagens nicht aus der Ruhe bringen. Im nächsten Augenblick verschwand er in einem Laden und erschien bald darauf, mit Hammer und Zange bewaffnet. Er klopfte die verbogenen Schutzbleche des auch stark mitgenommenen Benzwagens einigermaßen zurecht und fuhr zur Autoklinik.

Zwölf Stunden später stand der schöne neue Wagen wieder auf seiner alten Stelle auf dem Martinsplatz und zur selben Stunde hatte auch die Fahrerin schon das Nötchen über die Reparaturen in Händen. — Es geht nichts über die Fixigkeit!

Von den Hochschulen

Der bisherige Privatdozent Dr. Robert Weizinger ist zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor in der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn ernannt worden.

•

Der Privatdozent Dr. Michael Thielemann ist zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Bonn ernannt worden.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Reese
Vanillinzucker
der extra starke
mit Gutscheinen
Nach Einsendung von 50/1 oder 100/2 überweisen wir Ihnen
50 Pfennig in bar portofrei
Reese, G. m. b. H., Hameln.

Ausstellung der Münchener Sezession

im Kölnischen Kunstverein

Es ist, wie wenn man nach langen Jahren des Fernseins alte liebe Bekannte trifft. Man feiert ein fröhliches Wiedersehen. Da sind sie wieder, die Maler, die uns (wie lange ist das eigentlich her?) in früheren Zeiten vertraut und sonderlich bekannt waren, die wir liebten und deren Bilder „damals" gewissermaßen „Offenbarungen" waren; Künstler, die (wiederum „damals") als Stürmer und Dränger in Zeitungen und Zeitschriften oft und gern genannt wurden und die die breite Oeffentlichkeit vor allem durch die „Jugend" und den „Simplizissimus" kennen lernte.

Da sind sie wieder: Otto Bauriedl, Julius Diez, Ludwig Dill, Erich Erler, Otto Geigenberger, Angelo Jank, Eugen Kirchner, Leo Putz, Leo Samberger, Rudolf Sieck, H. v. Zügel und wie sie sonst heißen, die Maler der Münchener Sezession, von der Dr. Hans Kiener im Katalog-Vorwort sagt, „daß die Gesinnung sachlicher Arbeit und reifen Urteils in der Sezession heute so lebendig ist, denn je. Und daß die Sezession berufen sei, altes deutsches Kunstgut der Zukunft zu vermitteln."

Also da sind sie wieder und immer wieder bleibt man vor ihren Arbeiten stehen, nickt bedächtig und wundert sich, wie schnell die Jahre vergehn. Und stellt fest, wie sehr wir uns gewandelt haben, wie sehr unser früheres Freundschafts- einem Distanzgefühl gewichen ist. Wohl, wir schätzen, wir verehren die Männer von damals noch, sie rufen eine Zeit zurück, in der wir sorgloser lebten und demzufolge größeren Anteil hatten an ihrem Schaffen, — inzwischen aber haben wir die Jahre doppelt gelebt, wir sind gerüttelt und geschüttelt worden durch gewaltsames Erleben und vor allem auch in ein anderes Verhältnis zu den Kunstdingen gekommen. Das Kunstschaffen hat ein anderes Gesicht bekommen. Und manches, was uns damals wahr und klar — erscheint uns heute (durch eben unsere seelischen Wandlungen) leicht verschnörkelt, dekorativ, voller Pathos und — dem Leben fern. Wir verlangen mehr von der Malerei als eine wortgetreue Naturabschrift, da Kunst nach einem Wort des zu früh gegangenen August Macke doch immer nur „Gleichnis" sein kann.

Damit ist nichts gesagt gegen die Maltechnik dieser alten Freunde, gegen ihren Stil, gegen irgend einen „ismus". Womit wir uns nicht mehr begnügen können, das ist die „Auffassung", die „seelische Haltung". Wie das gemeint ist, geht am deutlichsten hervor aus einer Bemerkung Hans von Marées, die uns sein Intimus und getreuer Freund Pidoll vermittelt. „Der Maler (sagt Marées) unterscheidet sich von dem Bildhauer nur dadurch, daß er den Raum und die Fläche auf dem Bilde mitzuschaffen hat. Nicht die Farbe an sich macht den Maler aus, sondern die Farbe als Mittel zur Formengestaltung und Raumgebung." Und Marées, der „absolute Selbständigkeit in der künstlerischen Lebensbetätigung erstrebte", verstand wohl etwas von diesen Dingen. Denn wie sagte doch Rodin, als er trauernd hinter dem Sarge Marées einherschritt: „Wieviel Zeit wird wohl die Natur brauchen, um wiederum ein solches Gehirn zu formen?"

Aber es hieße Snobbismus treiben, wollte man mit überlegener Handbewegung die Maler des damaligen Münchens in Bausch und Bogen abtun. Manche Bilder, die jetzt in Köln zu sehen sind (und es lohnt sich, sie zu sehen), sind auch heute noch taufrisch und schön. Nur: Man muß sich in die damalige Zeit, in die Schaffensbedingungen und Kunst-Auffassung jener Jahre hineindenken.

Da hängt beispielsweise ein Samberger („Jugendkompositionen" und ein Bildnis seines Vaters) und man fühlt die Kraft und künstlerische Kultur dieses Malers, der uns das beste Schiller-Bildnis geschenkt hat. Und es hängt der von vielen Kunstbetrachtern als „nur Idylliker" bezeichnete Rudolf Sieck da (Aquarelle und Gemälde) und man muß zugeben, er ist einer der duftigsten Frühlingsschilderer mit einem Musikanten- und Dichterherz. Bauriedel auch, der windumbrauste, ferner Eugen Kirchner, der manchmal schnurrig-Groteske („Der Jäger"), H. v. Zügel, der heute und immer noch dem Tiermaler (was Beobachtungsgabe angeht) mancherlei zu sagen hat. Man sieht ein an Segantinische Farben erinnerndes Bild von Erich Erler „Aus einem stillen Tal", eine gefühlvoll hingestrichene „Ickinger Morgenlandschaft" von Ernst Haider, einen innerlich aufgefaßten „Evangelisten" von Adolf Jutz, einen eleganten Angelo Jank und einen flimmernden Leo Putz.

Es sind auch alte „Neuere" da, und bei ihnen fühlt man das Vorwärtsdrängen, das Vorstoßen in andere Malbezirke. Beispielsweise Günther Graßmann, mit einer „Brücke", die in ihrem grauen Winterton monumental wirkt, trotz der lapidaren Vortragsart. (Das Bild hat die bayerische Gemäldesammlung angekauft.) Oder Otto Geigenberger, der einen optisch eindringlichen Landschaftsausschnitt „Häuser am Teich" sowie ein originell aufgefaßtes Bild „Ausgespannte Fischernetze" zeigt. Bemerkenswert sind die Bilder von Heinrich Schröder, namentlich die „Kathedrale" in sein zurückhaltendem Ton und großer Auffassung, oder auch die bewußt flachgearbeitete „Terrassen am Meer" mit scharf begrenzter Farbe. Es sind zu nennen Oscar Graf mit einem „Heranziehenden Gewitter", ein fast plastisch, etwas spielerisch anmutendes Gemälde von Albert Burkart „Kind am Fenster", ein großzügiger Sepp Frank, ein Giulio Beda, Theodor Hummel, Richard Kaiser und Felix Bürgers, der unglängst verstorbene Kölner Maler.

Bleiben die Plastiker. Hier weht durchweg ein frischer Zug; eine gesunde, lebenskräftige Auffassung macht sich breit. Das eigentliche Wesen der Plastik tritt, wenn auch nicht überall überzeugend, so doch klar in Erscheinung. H. D.

Eine Deutsche: älteste Aerztin der Welt

Die älteste Aerztin Europas hat dieser Tage ihren 96. Geburtstag gefeiert. Es handelt sich um Frau Dr. Mathilde Theyssen, eine deutsche Staatsangehörige, die jetzt seit mehreren Jahren in Bern lebt, nachdem sie, in einem beruflich überaus bewegten und erfolgreichen Leben, in mehr als zehn Ländern der Erde gelebt hat. Frau Mathilde Theyssen hat es nicht immer leicht gehabt. Schon in früher Jugend setzten die Schwierigkeiten ein. Zunächst in ihrer Familie, als sie eines Tages ihren unerschütterlichen Entschluß kundtat, studieren zu wollen, was damals noch etwas Außerordentliches gewesen ist. Es kam im übrigen nicht nur zu einem Zerwürfnis mit ihren Angehörigen, sondern als 20jährige junge Dame, die sie damals war, mußte sie sogar ihre deutsche Heimat verlassen, weil Deutschland in jenen Tagen den Frauen die Tore seiner Universitäten noch nicht geöffnet hatte. Mathilde Theyssen begab sich nach Paris. Dort setzte sie zwar ihre Zulassung zu den Vorlesungen in der medizinischen Fakultät nach vielen Bemühungen durch, als sie sich aber zum Examen meldete, ist sie abgewiesen worden. Das Einzige, was sie in Paris schließlich doch noch erreichte, war, daß man ihr wenigstens ein Zeugnis über den erfolgreichen Abschluß ihrer Studien aushändigte.

Erst mehrere Jahre später gelang es dann der ehrgeizigen Frau den Doktortitel und das Staatsexamen doch noch zu machen, und zwar an der Universität in Lissabon. Als sie es endlich geschafft hatte, konnte sie wohl mit voller Berechtigung den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die erste Frau auf der ganzen Welt zu sein, die den Beruf eines Arztes ausüben durfte.

Mathilde Theyssen begann ihre Laufbahn als praktische Aerztin in Straßburg. Während der Kriege von 1866 und 1870 war sie in Lazaretten an der Front tätig. Später ist sie nach Ostasien gegangen und hat lange Zeit in Japan, China und Indien gelebt. Als Greisin kehrte sie nach Europa zurück, kaufte sich in Bern an und wird dort, wie sie erklärt hat, ihren Lebensabend beschließen.

•

Die deutschen Militärmusiker in Turin

Die Darbietungen der verschiedenen Militärkapellen im Rahmen der großen internationalen Veranstaltung für Militärmusik in Turin nahmen am Samstag ihren Fortgang. Die einzelnen Kapellen gaben in dem zu diesem Zweck zur Verfügung gestellten Garten des Königlichen Palastes vor Tausenden von Zuhörern klassische Musik und Marschmusik. Die schottische Militärkapelle bot in ihren malerischen Hochländer-Uniformen schottische Tänze dar. Am Abend wurde im Castel Valentino von den einzelnen Kapellen das dritte Konzert mit klassischer Musik gegeben, das ebenfalls einen triumphalen Erfolg hatte. Die deutschen Begleitoffiziere, die als erste den Saal betraten, wurden von dem nach Tausenden zählenden Publikum außerordentlich herzlich begrüßt. Auch in den Straßen der Stadt Turin, deren Bevölkerung alle Militärkapellen mit größter Begeisterung aufgenommen hat, waren die deutschen Musiker wiederholt Gegenstand herzlicher Begrüßungskundgebungen. Die gesamte deutsche Kapelle mit ihren 70 Musikern und 20 Spielleuten weilte auf einige Stunden zu Gast im Deutschen Klub, woselbst ihnen der Präsident der deutschen Kolonie, Herr Brückner, der sich auch im übrigen in dankenswerter Weise den Gästen zur Verfügung gestellt hat, den Willkommen entbot. Die Kapelle brachte unter großer Begeisterung deutsche Volksweisen zu Gehör.

Der Kampf gegen die Winternot beginnt

NSV Ortsgruppe „Arndt"

In der Monatsversammlung in der Aula des Beethovengymnasiums sprach Pg. Zingsheim über die große Gesamtaufgabe der NSV. Trotz der durchgreifenden Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung, die durch die verschiedensten Gesetze die Zahl der Arbeitslosen um 4½ Millionen herabgesetzt hat, gelte es noch immer, einer großen Anzahl schuldlos in Not geratener Volksgenossen Hilfe zu spenden. Das wieder einsetzende Winterhilfswerk soll in erster Linie die noch nicht in den Arbeitsprozeß eingegliederten Volksgenossen unterstützen und ihre Kräfte dem Volke erhalten. Der Kreis der zu Betreuenden soll in diesem Winter bedeutend vergrößert werden. Auch die Klein- und Sozialrentner, sowie die noch unzulänglich verdienenden Arbeiter sollen unterstützt werden. Im vorigen Winter kam die Unterstützung dem vierten Teil des deutschen Volkes zugute. 352 Millionen an Sachleistung wurden für bedürftige Volksgenossen zur Verfügung gestellt. Das andere große Wilfswerk „Mutter und Kind" habe dazu beigetragen, die Familie, die Urzelle des Staates, zu kräftigen und zu festigen, indem ungezählten Müttern und Kindern Erholung geboten wurde. — Eine der wichtigsten Aufgaben sei die Sicherung eines gesunden rassereinen Volkes. Die NSV müsse aufklärend wirken über die Folgen der Erbkrankheiten und des Geburtenrückganges. Erbgesundheitspflege, Rassenverbesserung und Sicherung der Zukunft durch gesunden Nachwuchs sei die Politik der NSV. Die Sorge für die durch körperliche und geistige Gebrechen dem Staat verlorenen Volksgenossen sei Aufgabe der christlichen Caritas.

Ortsgruppenamtsleiter Falkenberg wies auf den Transport norddeutscher und Saarkinder hin und bat die Bonner Bevölkerung, die jungen Volksgenossen liebevoll aufzunehmen.

Falsche Reichsbanknoten über 1000 Reichsmark

Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 1000 Reichsmark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 ist, wie die Reichsbank mitteilt, eine Fälschung festgestellt worden, die an nachstehenden Merkmalen zu erkennen ist:

Allgemein ähnlicher Gesamteindruck. Die gemusterte Blindprägung ist rechts und unten meist etwas schwächer geprägt. Im männlichen Bildnis, vom Beschauer aus gesehen, fehlt dem rechten Auge die untere helle Lidabgrenzung. Unter der Nasenmitte befindet sich eine auffallende kleksartige Zeichnungsstelle. Die untere Lippe ist nach rechts breit gezogen, statt abschließend nach oben gerundet. Im Worte „Oktober" des Ausfertigungsdatums ist im Anfangsbuchstaben „O" die durchgehende Schlinge unten geöffnet, statt geschlossen. Die Rückseite ist allgemein dunkler gefärbt. Die Nummerntypen sind ähnlich, aber mit stumpferer Färbung aufgedruckt.

Für die Aufdeckung der Falschmünzerwerkstatt und dahin führenden Angaben hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 Reichsmark ausgesetzt. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt für Groß-Berlin die Deutsche Zentralstelle zur Bekämpfung von Geldfälschungen, Französische Straße 33, Anruf: A 6 Merkur 0824, entgegen; für alle anderen Orte sind die örtlichen Polizeibehörden zuständig.

Neues Leben in der Gangolfstraße

Vor Monaten sahen wir Eisenträger von riesigen Dimensionen ins „Zirkelhaus" an der Ecke Martinstraße—Gangolfstraße einziehen. Seit Monaten sind Maurer, Schlosser, Zimmerleute, Glaser, Anstreicher, Maler und Elektrotechniker an dem Bau beschäftigt, um ihm für eine neue Zweckbestimmung — Kino — einzurichten. Die großen Säulen, die den unteren Saal zerteilten, sind verschwunden, auf riesigen Eisenträgern ruht jetzt der Balkon des neuesten Bonner Lichtspielhauses.

Es ist selbstverständlich, daß man sich die letzten technischen Neuerungen im Kinobau zunutze gemacht hat. Man sieht es u. a. an der vorteilhaften Anordnung der Sitzplätze im Parterre und auf dem Balkon, die 600 Personen Raum bieten. Die Be- und Entlüftung — bekanntlich wird es im Kino, auch wenn nicht gerade ein Wildwestfilm abrollt, leicht ungemütlich warm — ist nach den neuesten Gesichtspunkten eingerichtet. Durch die Belüftungsanlage ist es möglich, bei einer Straßentemperatur von 35 Grad den Lichtspielraum auf 18—20 Grad abzukühlen. Es ist klar, daß der Operateurraum sich in das Ganze gleichwertig einfügt; auch hier finden wir die modernsten Apparaturen, die eine mustergültige Vorführung garantieren.

Das Haus an der Ecke Martinstraße — Gangolfstraße dient aber nicht nur dem Lichtspieltheater, sondern in den oberen Stockwerken ist es gleichzeitig für Wohnzwecke hergerichtet worden. Dadurch sind 9 moderne Kleinwohnungen geschaffen worden, die lediglich aus einer Küche, aus einem Zimmer und einem Badezimmer bestehen.

Die Spielscharen der kirchlichen Vereine üben

Die Mitglieder der Spielscharen der katholischen kirchlichen Vereine versammeln sich am Sonntag, 30. September, im Kapitelsaal der Remigiuspfarre zu einem Laienspielkursus. Die Anmeldungen werden von der Beratungsstelle für Fest- und Feiergestaltung für die katholischen Pfarrgemeinden von Bonn und Umgebung, in Bonn, Doetschstraße 37, bis zum 24. September noch angenommen.

Vorsicht mit Kühlerfiguren!

Spitze Kühlerfiguren bedeuten erfahrungsgemäß eine große Gefahr, und es wäre deshalb zu wünschen, daß alle Fahrer darauf Rücksicht nehmen und sie dort, wo solche vorhanden sind, entfernen. In der Schweiz ist bemerkenswerterweise das Fahren mit Kühlerfiguren, die eine scharfe nach vorn gerichtete Spitze aufweisen, polizeilich verboten und Zuwiderhandlungen werden mit 20 Franken bestraft. Es wäre vielleicht zu empfehlen, daß dieses Beispiel der Behörde auch in Deutschland Nachahmung findet, falls die Fahrer sich nicht von selbst dazu entschließen, vorhandene spitze Kühlerfiguren zu entfernen.

Der Lichtschalter ist kein Kleiderhalter

Jede vorschriftsmäßig gelegte und sorgsam instand gehaltene elektrische Leitung ist absolut ungefährlich. Solange die stromführenden Metallteile der Leitung vollkommen isoliert und mithin von jeder Berührungsmöglichkeit ausgeschlossen sind, kann weder Kurzschluß entstehen, noch kann man einen mehr oder minder gefährlichen elektrischen Schlag erhalten. Wenn jedoch die elektrischen Lichtschalter so behandelt werden, als wenn sie aus Stahl geschmiedete Wandhaken wären, so muß ihr inneres Gefüge locker werden. Derartige Schalter sind ja auch nur mit verhältnismäßig kleinen Schrauben und Holzdübeln in die Wand eingelassen, die nicht darauf berechnet sind, schwere Gewichte zu tragen oder hart angefaßt zu werden. Sowohl das heftige An- und Ausknipsen, womöglich im schnellen Vorbeilaufen mit Zerren und Reißen an den Kontakten, als auch die Benutzung der elektrischen Lichtschalter als Kleiderhaken oder zum Aufhängen anderer schwerer Gegenstände ist daher gefährlich, weil dadurch die stromführenden Metallteile im Innern des Kontaktes locker werden und sich berühren können.

DAF-Mitglied!

Die Richtlinien der DAF über ihre zukünftigen Leistungen sind in unserer Zeitung veröffentlicht worden. Sie zeigen, in welch großzügiger Weise die DAF für ihre Mitglieder eintreten wird. Und diese Leistungen sollen ständig verbessert werden. Diesem Ziel dient auch die Umorganisation der DAF, die eine wesentliche Verwaltungsvereinfachung und damit eine erhebliche Unkostenersparnis bringt. An diesem Aufbauwerk hilft Du, DAF-Mitglied, mit, wenn Du den Fragebogen der DAF sauber ausfüllst und schnell zurückreichst.

Die alte St. Michaelskirche im neuen Kleid

(Michaelsberg in der Nordeifel): Die alte Wallfahrtskirche hat in der letzten Zeit wieder eine grundlegende Ausbesserung erfahren. Vor allem ist der Turmhelm vollständig erneuert worden. Auch die weit vorspringende Galerie um den Turm wurde wieder neu ausgebaut. Da der Turm des Michaelsberges ein Dreieckspunkt erster Ordnung der Landesvermessung ist, kommt dieser Galerie eine erhöhte Bedeutung zu. Von ihr aus schweift der Blick weit über die nördliche Eifel und in die niederrheinische Ebene, zu den Siebenbergen im Osten und der Hochfläche des Hohen Venns. Wenn nun in einigen Tagen um St. Michaelstag herum unzählige Pilger wieder diese alte Wallfahrtsstätte hoch über allen Bergen der Nordeifel ersteigen, werden sie erfreut ihr St. Michaels-Kirchlein im neuen Kleide erblicken.

Aufschwung der Feuerwehr im Kreis Schleiden

(Schleiden): Der im Jahre 1913 gegründete Kreisfeuerwehrverband des Kreises Schleiden hat seit der nationalen Erhebung starken Aufschwung genommen. Nach Kriegsschluß betrug die Zahl der angeschlossenen Wehren 17, heute gehören dem Kreisverband 55 Wehren an. Die Wehren sind in 13 Amtswehren zusammengefaßt. Diesen 13 Amtswehren stehen im Kreis Schleiden insgesamt 7 Motorspritzen zur Verfügung, und zwar in Mechernich, Gemünd, Schleiden, Kall, Hellenthal, Reifferscheidt und Blankenheim. Im vergangenen Jahre wurden die einzelnen Wehren insgesamt 80 Mal zu Hilfeleistungen und 12 Mal bei Waldbränden alarmiert. Der neue Führerrat des Kreisverbandes setzt sich folgendermaßen zusammen: Kreisbrandmeister Burisch Kreiswehrführer, Wehrführer Lintzen-Gemünd stellv. Kreiswehrführer, Oberbrandmeister Fesenmeyer-Gemünd Adjutant des Kreiswehrführers, Wehrführer Bürgermeister Hansen-Blankenheim und Wehrführer Meuser-Hellenthal technische Beiräte.

(Tondorf): Ein hiesiger Fuhrmann, der mit schwer beladenem Wagen die Blankenberger Landstraße herabkam, wurde von einem vorüberfahrenden Auto zu Fall gebracht und so schwer verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

1301 Schweine im Amt Oedekoven

(Oedekoven): Die Schweinezählung innerhalb des Amtes Oedekoven ergab einen Gesamtbestand von 1301 Schweinen, die in 668 Haushaltungen gezogen werden. Auf die Gesamtzahl der Schweine entfallen 7 Zuchteber, 63 Zuchtsauen, während 1231 Tiere zur Mast gehalten werden.

Alte Häuser werden neu hergerichtet

(Zülpich): In den benachbarten Dörfern Hoven und Floren werden mehrere alte Fachwerk-Giebelhäuser mit finanzieller Beihilfe des Provinzialkonservators und auf dessen Veranlassung wieder in ihren alten schönen Zustand versetzt. Diese selten gewordenen Vertreter alter Handwerks- und Zimmerkunst sollen der Nachwelt erhalten bleiben.

Heimbach bekommt ein neues Postgebäude

(Heimbach): Der wachsende Umfang der Postgeschäfte macht einen Neubau für die Postagentur notwendig. Die von der Oberpostdirektion Aachen in Berlin beantragte Umwandlung der Postagentur in ein Postamt ist abgelehnt worden. Trotzdem ist im Hinblick auf die bevorstehende Einrichtung eines Selbstanschlußamtes die Errichtung eines neuen Gebäudes nicht zu umgehen. Der neue Bau wird jedoch nicht von der Postverwaltung ausgeführt, sondern von einem Privatbauherrn, mit dem die Postverwaltung einen langfristigen Vertrag abschließen wird.

Die Amtsfeuerwehr Kall im Dienst

(Scheven): Der hiesige Löschzug der Amtsfeuerwehr Kall trat in der Wirtschaft Hufschmiedt, Wallenthaler-Höhe, zum Appell an. Der Zugführer dankte für die mustergültige Haltung und Arbeit bei der Amtsfeuerwehr-Uebung am 19. August sowie beim Kreisverbandsfest in Gemünd am 26. August. Ein Dankschreiben des Kreiswehrführers wurde verlesen. Der Führer richtete an alle Wehrmänner die Mahnung, sich ihrer großen Pflicht im heutigen Staate bewußt zu sein. Unter Mitwirkung der NSV-Leitung und der nationalen Verbände soll die Feuerschutzwoche in der Gemeinde durchgeführt werden. In dieser Woche besteht für alle Wehrmänner höchste Alarmbereitschaft. Die Bevölkerung wird gebeten, nach Kräften am Gelingen der Feuerschutzwoche mitzuwirken.

Aus der Kirchengemeinde Scheven

(Scheven): Wie das katholische Pfarramt mitteilt, ist durch notwendige Arbeiten an der Pfarrkirche in Dottel eine bedeutsame Erhöhung der Kirchensteuer vorgenommen worden. Es werden erhoben 48 Prozent der staatlichen Grundvermögensteuer und 32 Prozent der Einkommensteuer. Außerdem sind die Reparaturen oder die gänzliche Erneuerung der Orgel in der Kirche zu Scheven unumgänglich. Es liegen zur Zeit Gutachten und Kostenanschläge von Fachleuten vor. Die Reparaturen sind für 150 Mark bis zu 500 Mark veranschlagt, die gänzliche Erneuerung der Orgel für 2300 Mark. Das Pfarramt ist bemüht, die Arbeiten möglichst sofort in Angriff zu nehmen. Es sollen Einzeichnungslisten in Umlauf gesetzt werden; daraus soll ersehen werden, welches Projekt durchgeführt werden soll.

Sprungschanze in Hollerath

(Hollerath): Seit fast drei Monaten war man mit dem Bau einer Sprungschanze beschäftigt, die am Sonntag auf den Namen des Führers getauft und ihrer Bestimmung feierlich übergeben wurde. In einem herrlichen Buchenbestand wurde in einer Breite von 40 Meter ein Gelände freigelegt, das seinen Auslauf in einem der fruchtbaren Wiesentäler findet. Nach Sachverständigengutachten gehört die Anlage zu den modernsten und größten Sprungschanzen des Rheinlandes.

Der eigentlichen Einweihungsfeier vorauf ging ein Deutscher Abend in Hellenthal, an dem sich Vertreter des Kölner Wintersportvereins, der Kreisleitung der NSDAP und der Kommunalbehörden beteiligten. Im Mittelpunkt der Feier stand ein Vortrag des Kapitäns Richartz, der unter der Führung des Grafen Spee das Seegefecht an den Falklandinseln mitmachte.

(Wehr): Durch den frühzeitigen Kartoffelerntebeginn wurde der Beginn der Herbstferien an der hiesigen Schule um 8 Tage vorverlegt.

(Glees): Die Sieger beim Adlerschießen während des Schützenfestes, das zahlreichen Besuch aus den Nachbarortschaften aufzuweisen hatte, waren: Krone: Peter Brohl, Glees; Zepter: Josef Sattler, Glees; Kopf: Peter Brohl, Glees; rechter und linker Flügel: Nikolaus Klein; Schwanz: J. Esten, Kell; Rumpf: Jakob Sehr, Burgbrohl.

(Kell): Die durch technische Schwierigkeiten zwangsläufig eingestellten Arbeiten an der Wiesenmeliorationsanlage K. Pöntertal wurden jetzt wieder aufgenommen und damit zahlreiche Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot gebracht.

Kameradschaftsabend des Troisdorfer Segelfliegersturms

(Troisdorf): Im Kasino der RWS. fand ein Kameradschaftsabend des hiesigen Segelfliegersturmes statt. Der Ortsgruppenführer Direktor Dr. Leysieffer begrüßte die Kameraden und gab einen Ueberblick über die Winterarbeit des Sturmes. Mehrere Kameraden wurden zu Trupp- und Scharführern ernannt. Zum Referenten für den Modellbau im Gau Bonn wurde Kamerad Norbert Flöcken bestimmt.

(Troisdorf): Hier fand im Beisein von Bürgermeister Reinartz, als dem Chef der Wehr, ein Geräteexerzieren statt, das volle Anerkennung fand. Der Chef der Wehr dankte den Wehrleuten für die geleistete Arbeit.

Bonner Hauptmarkt

Amtlicher Bonner Marktbericht vom 21. September

Große Zufuhren und lebhafter Verkehr waren auch heute wieder auf dem Bonner Hauptmarkt zu verzeichnen. An ausländischer Ware wurden wieder große Mengen Trauben, Nüsse und Preiselbeeren angeboten. An einheimischem Erzeugnis überwog die Tomate, die in den vergangenen heißen Tagen gut ausreifte. Das Angebot an Bohnen, Pflaumen und Einmachgurken läßt langsam nach. In diesen Erzeugnissen zogen die Preise leicht an. Im übrigen war die Preistendenz bei flotter Nachfrage wieder leicht nachgebend.

Gezahlt wurden im Großhandel (in Pfennig für ½ Kilo und für rhein. Ware, wenn nichts anderes vermerkt): Wirsing 7—8, Blumenkohl 10—25, ausl. 18—35, Johannisbrot 15—25, Speckbohnen 12—13, Rauhbohnen 7—8, Strauchbohnen 8—10, Wachsbohnen 12—14, Kohlrabi Stück 3—5, Möhren Gebund 4, Karotten 4, Rettich weiß und schwarz Stück 3—4, Meerrettich Stück 20—30, weiße Rüben 3—4, Gurken Stück 10—20, ausl. 10—15, Einmachgurken 100 Stück 25—30, Spinat 7—8, Sellerie Stück 8—13, Breitlauch Stück 2—4, Kopfsalat Stück 4—8, Endivien Stück 6—10, Zwiebeln 4—5, ausl. 4—5, Einmachzwiebeln 8—12, ausl. 8—10, Tomaten 2½—3, Aepfel 7—12, ausl. 6—10, Birnen 4—10, Apfelsinen 8—10, Bananen 14—16, Zitronen 3—6, Walnüsse 25—30, ausl. 18—20, Kokosnüsse Stück 18—20, Erdnüsse 12—25, Preiselbeeren 15—20, Pfirsiche 7—20, ausl. 12—15, Zwetschen 12—13, holl. Trauben 35—37, ausl. weiße 18—22, Eier Stück 10—12, Molkereibutter 150, Landbutter 140, Holländer Käse 90—115, Schweizer Käse 100—115, Edamer Käse 75—95.

Bonner Stadttheater

Heute abend findet die Erstaufführung von Hinrichs Bauernkomödie „Krach um Jolanthe" statt. In Szene gesetzt wurde die Komödie von Max Gundermann. Die Hauptrollen spielen die Damen Budat und Bleyert und die Herren Cossy, Diesenthal, Gundermann, Haars, Knaack, Noack und Schmidt.

Neues aus aller Welt

Geräuschlose Flugzeuge

Die von dem englischen Luftfahrtministerium unternommenen Versuche, mit einem neuen Geräuschfänger für Flugzeuge, sind so erfolgreich verlaufen, daß nun sämtliche schweren Bombenmaschinen, die sogenannten Nachtbomber, mit diesem Geräuschfänger ausgerüstet werden sollen. Die Vorrichtung vermindert die Motoren- und Propellergeräusche auf ein Mindestmaß. Wie gemeldet wird, hörte man bei den Versuchen vom Boden aus von einem in 15 Meter Höhe fliegenden Flugzeug nicht mehr als von einem Auto, während bei einer Höhe von über 800 Metern überhaupt kein Geräusch mehr vernehmbar war.

Fünf Bergsteiger in den bayerischen Bergen vermißt

Nachdem erst vor kurzem sieben Bergsteiger im Schüsselkar vermißt und dann tot aufgefunden worden waren, werden jetzt in den bayerischen Bergen wiederum fünf Bergsteiger vermißt. Wie die Deutsche Bergwacht meldet, handelt es sich dabei um den Kunstmaler Wilhelm Arweiler und seine Begleiterin Bernhardine Geigl, die am letzten Sonntag nach Garmisch gefahren sind, um sich an den Baadersee zu begeben, ferner um Dr. Erich Guttentag aus München, der im Allgäu vom Heilbronnerweg über das Nebelhorn nach Oberstdorf wandern wollte, und endlich um einen Herrn und eine Dame, deren Namen bis jetzt nicht ermittelt werden konnten. Die beiden hatten am 9. September ihre Fahrräder in Mittenwald untergestellt und wollten Bergfahrten im Gebiet der Meilerhütte unternehmen. Am 17. September wollten sie wieder in Mittenwald eintreffen. Von ihnen fehlt jedoch jede Nachricht. Der seit dem 13. August vermißte Josef Selmeier aus München ist am Sonntag im Mittelkar an der Höllentalspitze tot aufgefunden worden.

Der Europäer wächst

Das Wachstum des europäischen Menschen ist in der Zunahme begriffen. Die heutige Generation ist durchschnittlich fünf Zentimeter größer, als ihre Vorfahren vor 70 Jahren.

Drei Dörfer durch Erdbeben zerstört

Im Staate Jalisco (Mexiko) ereignete sich ein schweres Erdbeben, durch das drei Dörfer zerstört wurden. Man befürchtet, daß zahlreiche Menschen dem Beben zum Opfer gefallen sind. Neun Leichen sind bereits unter den Trümmern der eingestürzten Häuser geborgen worden. Die Zahl der Verletzten beträgt 200.

Die Untersuchung über die „Morro Castle" abgeschlossen

Der Schlußbericht der Untersuchungskommission liegt vor. Es werden in diesem Bericht beschuldigt, fahrlässig die Katastrophe und den Tod der vielen Schiffspassagiere verschuldet zu haben: die Schiffahrtsgesellschaft, die Leute in führenden Stellungen beschäftigte, denen längst die Patente entzogen waren und die die Oeltanks unmittelbar neben den Maschinen hatte einbauen lassen. Dadurch war es allein möglich, daß innerhalb von 20 Minuten das ganze Schiff ein Feuermeer war, der Kapitän des verunglückten Dampfers, weil er die vorgeschriebene Prüfung der Feuersicherheit des Schiffes unterlassen und die Lagerung feuergefährlicher Putzmittel auf dem Heizungsraum des Schiffes geduldet hatte. Dieser Kapitän ist mutmaßlich am Tage vor der Katastrophe einem Verbrechen zum Opfer gefallen, dreizehn Mann der Besatzung, einschließlich des stellvertretenden Kapitäns, weil sie am Vorabend der Katastrophe sich so betrunken hatten, daß im Stadium des Ausbruchs des Feuers keine Befehle gegeben und keine durchgeführt werden konnten, weitere 14 Mann der Besatzung, weil sie durch eine kommunistische Zellenbildung sich selbst außerhalb der Rettungsaktion der Frauen und Kinder gestellt hatten. Die Ursache des Feuerausbruchs bezeichnet der Bericht als ungeklärt, für eine Brandstiftung seien keine Beweise erbracht.

Vom Blitz erschlagen

Während eines schweren Gewitters, das sich über Velbert entlud, wurde die 30jährige Ehefrau Sitann, die sich mit ihrem Töchterchen und ihrer Schwägerin auf einem Spaziergang in der Nähe des Langenforster Waldes befand, vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet. Die Schwägerin wurde betäubt, während das Kind mit dem Schrecken davonkam.

Schweres Grubenunglück bei Aachen

Auf der Grube „Adolf" bei Merkstein ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Unfall, bei dem zwei Bergleute getötet und zwei schwer verletzt wurden. In einem 80 Meter tiefen Stapel der Reviere 3 und 8 hatten Bergarbeiter Holz auf einen Korb gesetzt. Beim Fahren des Korbes legten sich die Stangen quer, sodaß die Holzträger ineinander gerieten und der Boden aus dem Korb herausgedrückt wurde. Der Hauer Torek aus Schreiffeld kam dabei zu Tode, einem Arbeitskameraden Beuel, ebenfalls aus Schreiffeld, wurden beide Beine abgequetscht. Er erlag seinen schweren Verletzungen auf dem Wege zum Krankenhaus. Die Verletzungen der beiden anderen Bergleute sind ebenfalls schwer. Die Rettungs- und Aufräumungsarbeiten zogen sich bis 7.30 Uhr abends hin. Der Betrieb mußte teilweise stillgelegt werden.

Eine neue amerikanische Südpol-Expedition

Die unter Führung von Lincoln Ellsworth und Sir Hubert Wilkins stehende neue amerikanische Südpol-Expedition ist von Dunedin (Neuseeland) aus in See gegangen. Der Expedition gehört auch der bekannte norwegische Flieger Balchen an.

Zuchthaus für eine beispiellose Niedertracht

Das Kölner Schwurgericht verurteilte den 36jährigen Felix Euwens wegen Meineides zu 3½ Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte war Spezialist für Ehescheidungen. Er trieb sich in den Straßen herum, sprach verheiratete Frauen an und bemühte sich, deren Gunst zu erringen. Sobald ihm das gelang, suchte er den Ehemann auf und bot sich ihm gegenüber gegen gute Bezahlung als Belastungszeuge im Ehescheidungsprozeß gegen dessen Frau an. So war er im November 1933 in einem Ehescheidungsprozeß als Zeuge aufgetreten und eidlich gehört worden. Die durchaus glaubwürdige beklagte Ehefrau beteuerte aber trotzdem, diesen Zeugen in ihrem ganzen Leben noch nicht gesehen zu haben. Deshalb wurde das Meineidsverfahren gegen den Zeugen eingeleitet, das mit seiner jetzigen Verurteilung vor dem Schwurgericht seinen Abschluß fand.

Die höchste Autostraße Europas

Der Bau der Autostraße zum Iseran, des 2769 Meter hohen Berges in Savoyen ist jetzt nahezu beendet. Die Straße, die höchste in Europa, stellt eine längst notwendige schnelle Verbindung zwischen einer Reihe bedeutender Ortschaften dar. Man rechnet damit, daß die neue Autostraße im nächsten Sommer für den Verkehr eröffnet werden wird.

Die gestohlenen Notgroschen

In zwölf Tagen die Ersparnisse eines Lebens verjubelt — Die Schandtat eines Neunzehnjährigen

Wilhelm Schiemann, 19 Jahre alt, der frech und ungerührt auf der Anklagebank des Berliner Schnellschöffengerichts saß, war im Mai nach Berlin gekommen und von seiner Tante und seiner Großmutter aufgenommen worden, obwohl sich diese Verwandten selbst schlecht und recht durch Zeitungsaustragen und Aufwartungen ihr Brot verdienen mußten. Immerhin hatten es die beiden Frauen fertiggebracht,

durch rastlosen Fleiß und äußerste Sparsamkeit Groschen auf Groschen zu legen.

Nach zwölf Jahre langem, emsigen Schaffen hatten sie 6000 Mark zusammen, die der unverheirateten Tante des Angeklagten zur Gründung eines eigenen Hausstandes und der Großmutter als Notgroschen dienen sollten. Die Hochzeit der Tante stand kurz bevor. Die Aussteuer war schon beisammen und lag in einer großen Truhe auf dem Hängeboden. In derselben Truhe war zwischen den Wäschestücken eine Kassette mit dem Geld aufbewahrt. Eines Tages öffnete Schiemann die Truhe, erbrach die Kassette und stahl das Geld. Wie zum Hohn ließ er 10 Pfennige zurück. Zwölf Jahre hatte es gedauert, bis die 6000 Mark gespart wurden. Keine zwölf Tage brauchte der gewissenlose Bursche, um das Geld bis auf einen geringen Rest durchzubringen. In Nachtlokalen trieb er sich herum, veranstaltete Sektgelage in Begleitung eines Freundes und dessen Braut, kurzum nach wenigen Tagen waren nur noch 940 Mark übrig geblieben, mit denen Schiemann ins Ausland flüchten wollte. Er löste sich eine Fahrkarte nach Warschau — als vornehmer Mann natürlich zweiter Klasse. Als der D-Zug in Neu-Bentschen hielt,

nahm man jedoch den Ausreißer bei der Paßrevision fest.

Als er sich allein im Gewahrsam befand, riß er mit den Zähnen die Nähte seines Anzugs auf und verbarg das Geld unter dem Rockkragen und den Jackettärmeln, „um nach der Entlassung aus dem Gefängnis etwas zu haben". An eine Rückgabe des Geldes hat er auch nach der Verhaftung nicht im Traum gedacht.

In der Verhandlung wurde Schiemann außer dem Diebstahl auch ein Devisenvergehen zur Last gelegt, denn er hatte ja versucht, Geld ins Ausland zu bringen. Während die bestohlenen Frauen weinend von ihrem Verlust erzählten, zeigte Schiemann nicht eine Spur von Reue, so daß man dem Staatsanwalt recht geben muß, der das Fehlen der Prügelstrafe in unserem Strafrecht bedauerte. Das Gericht sah sich veranlaßt, trotz der Jugend des Angeklagten eine Gefängnisstrafe von drei Jahren wegen schweren Diebstahls und Devisenvergehens zu verhängen, damit das „nette Früchtchen" durch eine energische Strafvollstreckung von einem weiteren Fortschreiten auf der Bahn des Verbrechens abgehalten wird.

Jubiläumsmarken 1935 in Großbritannien

Gelegentlich des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums der Thronbesteigung des englischen Königspaares im nächsten Jahre wird zum ersten Mal auch der Kopf der englischen Königin auf englischen Briefmarken erscheinen. Für jeden der englischen Gliedstaaten und jede der überseeischen Besitzungen wird eine besondere Marke mit den Köpfen des Königspaares und der Umschrift „Silbernes Jubiläum" vorbereitet. Selbst die kleinsten Inseln im Stillen Ozean werden, sofern sie ein selbständiges Verwaltungsgebiet bilden, ihre eigene Marke erhalten, so daß im ganzen etwa 200 verschiedene Marken aller Abstufungen zur Ausgabe kommen.

Buntes Rundfunk-Wochenende in Köln

Der deutsche Rundfunk eine Angelegenheit des Volkes

Die Westdeutsche Funk-Ausstellung in Köln hat sich bewußt unter den Leitgedanken „Volk und Funk" gestellt, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß der neue deutsche Rundfunk eine Angelegenheit des ganzen Volkes ist. Das Programm des Wochenendes der Westdeutschen Funkausstellung hat eine besonders sorgfältige Ausgestaltung erfahren,, um auch für die Volksgenossen in der näheren und weiteren Umgebung von Köln einen erhöhten Anreiz zum Besuche der Schau zu schaffen. Am Samstag veranstaltet der Reichssender Köln unter Leitung von Kurt Baumgarten in der Großen Messehalle einen großen Bunten Abend. Die bekanntesten Künstler des Reichssenders mit Leo Eysoldt an der Spitze wirken dabei mit. Am Sonntagabend um 6 Uhr ist ebenfalls in der Großen Halle ein historisches Konzert, das von dem 300 Mann starken Musikkorps der SS-Leibstandarte Adolf Hitler unter Leitung des Sturmhauptführers Hermann Müller-Johnen ausgeführt wird. Es wirken mit das Tambourkorps und der 80 Mann starke Sängerchor der Standarte. Die Funkwarte der NSDAP in Westdeutschland haben sich dafür eingesetzt, zum Rundfunk-Wochenende Tausende von Besuchern nach Köln in die Funkausstellung und in die Ausstellung „Deutsche Saar" zu führen. Mehrere Sonderzüge mit einer Fahrpreisermäßigung bis zu 74 Proz. werden die Ausstellungsbesucher am Samstag nach Köln bringen. Für billige Unterkunft hat der Kölner Verkehrsverein gesorgt.

Ein Schüler Gewinner des Volksempfängers

Vorgestern nachmittag wurde der 12 000ste Besucher der Westdeutschen Funkausstellung in Köln gezählt. Für ihn stand, wie für jeden 4000sten Besucher, ein Volksempfänger als Geschenk bereit. Diesmal hatte das Los besonders glücklich entschieden; denn der Gewinner war ein Schüler der Berufsschule in Lüdenscheid, die unter Führung eines Lehrers die Ausstellung besuchte. Freudestrahlend nahm er das Geschenk entgegen. Aber dann besann sich der Junge auf sein Kameradschaftsgefühl. Er verzichtete persönlich auf das Geschenk und stiftete den Volksempfänger der Schule, mit der er die Ausstellung besuchte.

Dem Bergtod entronnen

Aus Salzburg wird gemeldet: Der Bergführer Balthasar Nußbaumer hatte mit zwei Touristinnen einen Aufstieg auf den Großvenediger unternommen. Während sie am Gipfel rasteten, vermeinte der Bergführer Rufe aus der Tiefe zu hören. Als er von der steilen Wand aus Ausschau hielt, glitt er aus und stürzte zwischen dem Süd- und Westhang ungefähr 200 Meter tief ab. Er muß hierbei mehrmals Halt gefunden und dadurch die Wucht des Sturzes vermindert haben, denn er stand nach dem Sturz noch auf, ging etwa 50 Meter weit und brach dann zusammen. Der Arzt erklärte die Verletzungen des Abgestürzten als nicht lebensgefährlich.

Die größte Brücke der Welt

Der Bau der gewaltigsten Brücke der Welt welche die Bucht von San Franzisco überspannen soll und eine Verbindung zwischen San Franzisco und Oakland darstellen wird, macht gute Fortschritte. Die Unterwasserarbeiten sind bereits vollendet. Die Gesamtkosten der Brücke dürften sich auf annähernd 19 Millionen Pfund Sterling belaufen. Mit der Fertigstellung der Brücke rechnet man für das Frühjahr 1937. Sie wird 8,25 Meilen lang werden, bei einer Breite von 20 Metern.

DAF-Mitglied!

Die Umorganisation der DAF soll bis zum 1. Oktober beendet sein. Das ist aber nur dann möglich, wenn Du den Fragebogen der DAF sorgfältig ausfüllst und schnellstens an die Ortsgruppen oder den Betriebsgemeinschaftswalter ablieferst.

Lies und rate

Rösselsprung

kärg	ten	du	stets	miß
kei	be	nicht	denk	wirst
leß	lich	Kleid	reit	ben
Sei	ne	ben	ben.	in
bei	nem	schen	Ge	Ga
Ta	zum	ne	bei	ha

Rechenaufgabe

Die Zehnerziffer einer zweistelligen Zahl ist um 4 kleiner als die Einerziffer. Vertauscht man die Ziffern, so erhält man eine Zahl, die um 1 kleiner ist, als das Doppelte der ersten Zahl. Wie heißt die Zahl?

Auflösung unseres letzten Rätsels

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Langensalza, 9. Ale, 10. Raa, 12. Gaul, 13. Karl, 14. Fes, 16. Na, 18. Senat, 20. er, 21. Hafer, 22. Lotos, 23. Ar, 24. Erker, 27. Olm, 29. Tran, 31. Paul, 33. Eis, 24. Ana, 36. Ate, 37. Rosengarten.

Senkrecht: 1. Lagerhalter, 2. Ala, 3. neun, 4. er, 5. Nauen, 6. Laas, 7. Zar, 8. Allerseelen, 14. Ferro, 15. Salem, 17. Aar, 18. See, 19. Tor, 20. Eos, 25. Klang, 26.

„Einstehe für Pflichterfüllung bis zum Äußersten"

Das Heldenlied von Tsingtau (6

Von Herbert Steinmann

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W. 35.

Noch einmal gerade zur rechten Stunde, kommt eine drahtlose Botschaft aus dem fernen Deutschland. Der oberste Kriegsherr gedenkt der einsamen Verteidiger deutscher Erde in Fernost.

„Mit mir blickt das gesamte deutsche Vaterland mit Stolz auf die Helden von Tsingtau, die getreu dem Wort des Gouverneurs ihre Pflicht erfüllen. Seien Sie meines Dankes gewiß."

Da heben sich die Köpfe noch trotziger, da schlagen die Herzen höher, da leuchtet es in den Augen.

Viel Worte machen sie nicht, nur die Fäuste klammern sich fester um den Gewehrkolben, um Degengriff und Pistolenkolben, nur die Augen blicken grimmiger auf die Geschützrohre und hinüber zu den Lauschanbergen, hinaus auf die See, wo die fremden Kreuzer liegen — Mögen sie kommen!

Das Ende des Oktobers kam nahe, die Uhr des Schicksals stand für die deutsche Festung auf fünf Minuten vor zwölf.

Aber für Hunderte und Aberhunderte von denen da drüben auch!

8. Kapitel.

Torpedoboot S. 90 durchbricht die Blockade

Torpedoboot S. 90 liegt ruhig in der Bucht. Kein Rauch ist über ihm. Nichts regt sich auf dem schlanken, langgestreckten Schiffskörper als die übliche Wache. Der Rudergast scheint vor sich hinzuträumen. Vorn lehnt ein Offizier an einer der flinken 5 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen.

Es ist so still und friedlich in der Bucht, als ob gar kein Krieg wäre.

Nur die Schatten der feindlichen Torpedoboote am Horizont erinnern daran, daß S. 90 im Kreis einer zu Wasser und zu Lande blockierten Festung liegt.

Torpedoboote und dahinter die Kreuzer und Panzerschiffe.

Irgendwo flüstern zwei.

„Du, Korl, ick gleuw, hüt Nacht givt dat noch wat rut for'n Japs. Umsünst liegt wi nich in Bereitschaft!"

„Jau, dat kann schon stimmen, Hein. De Kapteinleutnant wor jä lang bi'n Gouverneur hüt."

„Minsch, dat ward fin. Wi drögen ja sunst reinweg inn hier. Ob wi wedder rutfahren — Minen streu'n?"

Der Andere schüttelte den Kopf.

„Ick gleuw, bittmal geiht dat den Japs an'n Slips oder us!"

„Quaddelkopp! Fierst müßt se us hebben!"

Langsam sinkt die Nacht über die Bucht, sammetweich, mondlos, wie ein warmer, deckender Mantel.

Die Festung scheint zu schlafen.

Vielleicht schläft S. 90 auch.

Schläft es wirklich? Huschen da nicht Gestalten über Deck? Surren nicht Maschinen? Reißen derbe Seemannsfäuste nicht die Verschlußkappen von den Mündungen der Schnellfeuerkanonen, schieben nicht andere in den Torpedokammern die blanken Stahlfische in die Rohre? Ist da nicht ein Raunen, wie von halbgeflüsterten Kommandos?

Man kann nichts erkennen in dieser Finsternis. Liegt S. 90 noch an seinem alten Platz?

Die japanischen Seeoffiziere auf der Torpedobootflottille ermahnen ihre Wachtmannschaft zum scharfen Ausspähen. Mondlose Nächte sind keines Seemanns Freund, wenn es gilt einen verwegenen Feind zu beobachten.

Scharfe Augen spähen in die Bucht. Dutzende von Nachtgläsern starren landwärts. Nicht nur hier vorne, sondern auch weiter hinten, wo die großen Eisenungetüme der Kreuzer und Panzerschiffe liegen.

Huscht da nicht ein langgestreckter Schatten, grau, fast unsichtbar vorbei?

Der japanische Rudergast reibt sich die Augen. Einbildung, Augentäuschung vielleicht. Einen Augenblick denkt er an Alarm. Dann beruhigt er sich. Wenn es wirklich was gewesen wäre, dann hätten es andere gesehen — — —

Es war nichts, nur keinen falschen Alarm!

Er duselt weiter, weiß nichts von dem schlanken, grauen Eisenleib, der die japanische Torpedokette still durchbrochen hat, weiß nichts von dem deutschen Torpedoboot, daß nun seinen Weg gegen die Kreuzer zu nimmt.

Kommandant, Mannschaft und Schiff scheinen in dieser Stunde zu einem Willen verwachsen. Ein wilder Jubel ist in diesen deutschen Herzen, eine heiße Freude, die hinausschreien möchte. — —

Immer näher, näher heran an die dunkle Masse der Kreuzer, näher und näher.

Die Augen leuchten, die Fäuste ballen sich, die Nägel drücken sich ins Fleisch — —

Merken die denn da drüben immer noch nichts? Sind die denn mit Blindheit geschlagen? Gleich muß doch der Alarmruf aufklingen, gleich müssen die Signale rasseln, Scheinwerfer aufflammen, gleich muß doch ein Eisenhagel das verwegene deutsche Schiffe zudecken, noch ehe es handeln kann.

Nichts. Nichts.

Unten in der Torpedokammer von S. 90 stehen sie abschußbereit an den Rohren.

Sie sehen nichts, sie hören nichts von dem, was da oben vorgeht. Sie warten nur, sie warten — —

Der Offizier starrt auf die Apparate, die Zeiger, —

Dann plötzlich geht es wie ein Ruck durch die Mannschaft.

„Fertig?"

„Fertig!"

„Torpedos los!"

Drei schlanke unheimliche Silberfische gleiten durch das Wasser auf den mächtigen Rumpf des japanischen Kreuzers zu.

Kommt da nicht ein unartikulierter Schrei von Deck?

Dumpfer Aufschlag. Ein Bersten, Panzerplatten zerfetzen. Krachend zerreißt eine dreifache Explosion die Stille der Nacht.

Alle drei Torpedos haben getroffen.

Sie haben sich in die Eingeweide des Japaners gewühlt und zerreißen jäh sein Inneres. Und gierig strömt das Meerwasser in den gewonnenen Raum, — — der Kreuzer „Takashio" sinkt — — sinkt unter dem Brüllen seiner überraschten Mannschaft und unter einem verwehenden deutschen Hurra.

S. 90 rast schon mit äußerter Kraft dem Süden zu!

Ein Zurück nach Tsingtau ist unmöglich. Hinter dem schlanken deutschen Torpedoboot ist die Hölle losgebrochen.

Scheinwerfer blitzen als milchweiße breite Balken auf. Maschinentelegraphen klingeln, eine Revolverkanone beginnt zu bellen, Dampf quillt aus allen Schornsteinen. Schlanke Schiffsleiber durchschneiden die dunkle Flut. Signale werden gewechselt.

Die Jäger sind erwacht. Die japanischen Torpedoboote beginnen den verwegenen Gegner zu suchen, suchen auch zu retten, was von der „Takashio" noch zu retten ist.

Die Hetzjagd beginnt. Bald haben sie S. 90 im Scheinwerfer, bald nicht.

Hinterher! Sie brausen heran, eine ganze Flottille hinter einem einzelnen deutschen Boot.

Und sie hetzen es gut, das kleine deutsche Schiff.

Die japanischen Funker arbeiten wie die Teufel.

Alles rings wird alarmiert.

Deutsches Torpedoboot S. 90 vor Tsingtau durchgebrochen. Achtung! Achtung!"

Dann folgt die ungefähre Richtung des Kurses des Flüchtlings.

Einkreisen! Einkreisen!

Kapitänleutnant Brunner lacht darüber. Uns bekommt ihr nicht! Er weiß, was er will und läßt zwischen die feindlichen Meldungen kräftig zwischenfunken, und lacht wieder.

In Tsingtau werden sie sich jetzt freuen. Drahtlos hat er ihnen die Meldung zukommen lassen. An die dreihundert mögen es sein, die mit der Takashio untergingen. Ganz gute Arbeit für eine Mannschaft von 55 deutschen Torpedobootsleuten.

Und als sie ihn dann doch einkreisen, da setzt er das Schiff auf den Strand und sprengt, was zu sprengen ist. Mit der gesamten Mannschaft schlägt er sich bis Nanking durch. Hier ereilt die Tapferen das Schicksal der Internierung durch die Chinesen. Na, besser als in japanischer Gefangenschaft! denken sie.

Aus der Umgegend

(Unkel): Eine schon ältere Frau stürzte beim Putzen der Treppe mehrere Stufen hinab. Sie erlitt einen Unterarmbruch.

Neue Bodenbewirtschaftung bei Heister

(Heister b. Unkel): Wer die Flur von Heister zum Rhein begeht, kann feststellen, daß sich die Landwirte in den letzten Monaten in der Art der Bodenbewirtschaftung beträchtlich umgestellt haben. Auf ausgedehnten Feldern sind Ende August und Anfang September viele tausend Erdbeerpflanzen gesetzt worden, eine Frucht, die den Boden weitaus rentabler werden lassen wird als der Kartoffel- oder Getreideanbau auf diesen sonnigen und geschützten Feldern. Nun werden auch noch mehrere Obst-Plantagen angelegt, die das Bild der Flur ebenfalls verändern.

Schluß der letzten Wallfahrtsoktav in Bruchhausen

(Bruchhausen): Die dritte und letzte Wallfahrtsoktav ist zu Ende gegangen. Pfarrer Dr. Breit hielt im Festgottesdienst eine Ansprache. — Das Postauto Honnef—Bruchhausen rentiert sich und wird deshalb auch im Winter fahren.

Das Winterhilfswerk beginnt

(Linz): Von den Mitgliedern der NS-Frauenschaft wird in den letzten Wochen fleißig für das Winterhilfswerk eingemacht. Hunderte von Konservenbüchsen und Gläsern sind schon mit den verschiedensten Arten von Obst gefüllt, das zumeist kostenlos zur Verfügung gestellt wurde.

Linzer Bienenzüchter auf Reisen

(Linz): Der Bienenzuchtverein besuchte und besichtigte die Stände der Bienenzüchter von Erpel, Bruchhausen und Unkel. Er fand überall gute Aufnahme, konnte vielerlei Belehrendes und Gutes sehen und auch seine Erfahrungen den Imkern der Nachbarorte mitteilen. Von allen Seiten wurde darüber geklagt, daß tausende fleißige Immen durch die Wespenfang-Vorrichtungen, gesüßtes Wasser in offenen Gefäßen aufzustellen, angezogen und dann darin ertrinken.

Die medizinischen Diebe

(Linz): In das Haus am Römerich bei Rothekreuz brachen Diebe ein und stahlen neben anderem aus einem Verbandskasten eine Anzahl Flaschen mit Medizin und Verbandszeug.

Kriegsopferbesuch in Linz

(Linz): Ein Sonderdampfer mit 450 Kriegsopfern aus Siegburg legte von Bonn kommend hier an. Unter den Klängen einer Musikkapelle marschierten sie zum Bürgerhaus, wo fröhliche Einkehr gehalten wurde.

Mit dem Auto gegen die Haustreppe

(Linz): In Brückrachdorf sauste ein Auto, in dem neben dem Chauffeur noch vier Frauen saßen, gegen eine steinerne Haustreppe und schlug um. Die Frauen erlitten schwere Verletzungen und Armbrüche.

Die „Stallhasen" in Freiheit gesetzt

(Linz): Unbekannte Täter haben bei einem hiesigen Einwohner nachts die Tür eines Kaninchenstalls geöffnet, so daß mehrere Tiere in Freiheit gesetzt wurden. Sie konnten bisher nicht wieder eingefangen werden.

(Leubsdorf): Die Lese der weißen Trauben hat gestern hier begonnen. Das Unwetter der letzten Tage treibt allgemein zum Lesen der Trauben.

Das Hönninger H-J.-Heim vor der Einweihung

(Hönningen): Am morgigen Samstag und Sonntag ist die Einweihung des mit großem Fleiß sämtlicher HJ-Buben hergerichteten Heimes im Mönchhof. Aus dem Programm sind die HJ-Feierstunde am Samstagabend im Saale de Kyff und am Sonntagmittag der Einweihungsakt durch den Gebietsführer der Westmark, Rolf Karbach, hervorzuheben.

Bannführer Dietrich nach Koblenz versetzt

(Neuwied): Bannführer Dietrich, der den Bann Wied der HJ führte, ist nach Koblenz versetzt worden. Nachfolger wird Fritz Perzel aus Frankfurt.

Raupen überfallen einen Wald

(Neuwied): Der Dierdorfer Wald leidet unter einem ebenso plötzlichen wie gefährlichen Raupenauftreten. Die Buchen, die rechts und links von der Straße stehen, sind bereits völlig kahl gefressen, während der Waldbestand schon zur Hälfte kahl geworden ist. Selbst an Telegrafenstangen und den Drähten der Telefonleitung ballen sich ebenfalls die Raupen des Streckfußes. Wer den Waldweg beschreitet, ist sofort voller Raupen, die sich von kahlen Bäumen herablassen. Falls die Puppen der Raupen den Winter überstehen, ist im Frühjahr mit einem Massenauftreten des Schmetterlings des Streckfußes zu rechnen.

Staatszuschüsse zur Erhaltung der Burgruine Monreal

(Andernach): An dem Turm der Burgruine Monreal haben sich in der letzten Zeit starke Risse bemerkbar gemacht. Um ein Zusammenstürzen des Turmes zu verhindern, wurden sofort vom Staat Zuschüsse bereitgestellt. Die Ausbesserungsarbeiten sind bereits aufgenommen worden.

(Remagen): Steuerinspektor Ibs vom hiesigen Finanzamt ist ab 1. Oktober an das Finanzamt St. Goar versetzt.

Ein Uhupaar im Brohltal

(Brohltal): Seit Anfang dieses Jahres hat sich im Brohltal ein Uhupaar niedergelassen. In dem an Klüften, Höhlen und Felsen reichen unteren Brohltal ist der rechte Lebensraum für den „König der Nacht"; der früher schon mal dort nistete, leider aber durch Ausheben des Horstes vertrieben wurde. Bei Ordbachsmühle, unweit Bad Tönnisstein, hatte das Uhupaar seinen Horst. Nun streift es nachts über das Brohltal und seine Höhen und Schluchten.

(Adenau): In einem starkbesuchten Pflichtappell sprach hier nach herzlichen Begrüßungsworten des Ortsgruppenführers Claesges der Gauleiter des Gaues Vordereifel Hartmann (Brohl) über Wege und Ziele des NS-Frontkämpferbundes (Stahlhelm) und über die Aufgaben, die der Führer dem Bunde gestellt hat. Es folgten noch Ansprachen der Kameraden Ott (Brohl) und Mittler, die ihre Erlebnisse bei dem Aufmarsch der Frontsoldaten auf dem Parteitag in Nürnberg schilderten.

Vorbereitungen zum Adenauer Erntedankfest

(Adenau): Für das Gebiet der Amtsbezirke Adenau, Antweiler und Brück (Ahr) findet mit Rücksicht auf die ungünstige verkehrstechnische Lage zum Kreisort auch in diesem Jahre wieder ein besonderes Erntedankfest in Adenau statt. Die Veranstaltung wird einen ihrer Bedeutung entsprechenden Rahmen erhalten. Für die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten haben sich die Jungbauern aus dem hiesigen Bezirk zur Verfügung gestellt.

Sturz eines Wagenpferdes

(Euskirchen): Am Brandenburger Tor war auf der glatten Straße im schwer beladenen Wagen ein Pferd gestürzt, das sich in der Schere verfangen hatte und nur mit großer Mühe, durch aufschneiden des Geschirrs aus der unglücklichen Lage befreit werden konnte.

Schäferhundausstellung

(Euskirchen): Am Sonntag findet auf dem Gymnasialschulhofe eine Sonderschau für deutsche Schäferhunde statt, die vom Reichsverband für das deutsche Hundewesen genehmigt ist. Richter ist Körmeister und SV-Zuchtrichter Müller. Zu dieser Schau sind eine Reihe unserer besten deutschen Schäferhunde vorgemeldet.

Kirchenrendant Wild †

(Euskirchen): Nach längerer Krankheit verstarb hier der Rendant der kath. Kirchengemeinde, Andreas Wild, im Alter von 72 Jahren.

(Kall): Beim Preisschießen des Kriegervereins holte sich Sturmbannführer Sons den ersten Preis, während Fritz Müller mit 36 Ringen das beste Tagesergebnis erzielte.

Heute nacht gegen 1 Uhr entschlief mein lieber guter Gatte, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, nach kurzer schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den würdigen Empfang der heiligen Sterbesakramente

der wohlachtbare Herr

Wilhelm Regh

Metzgermeister in Lengsdorf

im Alter von 49 Jahren.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lengsdorf, Muffendorf, Rheinbreitbach, Waldorf, Alfter, Bonn, 19. September 1934.

Die Beerdigung findet statt Sonntag den 23. September, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Lengsdorf, Marienstraße 15, aus; die feierlichen Exequien Montag den 24. September, vormittags 9½ Uhr in der Pfarrkirche daselbst.

Statt besonderer Anzeige.

Am Dienstagmorgen 6 Uhr verschied sanft in Gott dem Herrn meine liebe Schwester, Tante und Großtante

Frl. Gertrud Rademacher

nach kurzer schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche im Alter von 77 Jahren.

Die trauernden Anverwandten.

Bonn, den 20. September 1934.

Die Beerdigung findet Samstag den 22. September, ¼ vor 2 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Die Exequien werden am gleichen Tage, morgens 8 Uhr, in der Marienkirche gehalten.

Unsere Spezial-Abteilung empfiehlt Trauer-Kleidung in den verschiedensten Stoffarten und Größen. Änderungen innerhalb weniger Stunden. Auswahlsendung bereitwilligst auf Wunsch in Begleitung einer sachkundigen Direktrice.
CAHN
Fernsprecher 3485.

H. Jenning
Dir. med. Gymn., Stockheim
verzogen nach
Poppelsdorfer Allee 65

Statt Karten.
Dr. jur. Peter Schell
Rechtsanwalt
Mathilde Schell
geb. Henke
Vermählte
Köln-Mülheim Bonn
Stadtgarten, 22. September 1934

Amtliche Bekanntmachung.

Bei der Fa. W. Schönenberg, Nachf. W. Schubl, Groß- und Kleinhandel mit Tabakfabrikaten, Honnef a. Rhein, wurde am 19. September 1934 im hiesigen Handelsregister A 306 folgendes eingetragen: Alleininhaberin ist Witwe Wilhelm Schubl, Christine geb. Bierkotten in Honnef.

Amtsgericht Königswinter.

R. 59/33.

Am 24. September 1934, 15¼ Uhr, soll in Remagen, Hotel Rothe, ein in Remagen, Hauptstraße, belegenes, größeres Geschäftshaus, 3,74 Ar groß, mit geräumigem Laden- und Lagerhaus öffentlich meistbietend versteigert werden.

Sinzig, den 20. September 1934. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentl. meistbiet. gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Samstag, den 22. September 1934, 11 Uhr, im Auktionslokale Wirtschaft Wenigmann, Beuel, Horst-Wesselstraße:

1 Aktenschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Büfett, 1 Bild, 1 Wäschetrube, 1 Fahrrad, 1 Klavier, 1 Nähmaschine, 2 Sessel, 1 Klavier, 1 Personenauto, 1 Schreibtisch;

im Anschluß hieran, Sammelpunkt daselbst:

1 Grammophon, 1 Bild, 1 Sofa, 1 Küchenanrichte, 1 Bücherschrank, 1 Brotschneidemaschine, 1 Anschlagmaschine, 2 Warenschränke, 1 Hobelbank, 1 Grammophon, 1 Sofa, 6 Stühle, 1 Chaiselongue.

Weber, Obergerichtsvollzieher in Bonn.

Zurück
Dr. W. Fischer
Frauenarzt
Am Hofgarten 8.

Tanz-Unterricht ...
Abend- und Sonntags-Kurse
Mäßiges Honorar — Teilzahlung
Einzel-Unterricht jederzeit. (5
Tanz-Schule Schäfer, Bonn
—59— Kaiserstraße —59—

Wer nimmt Dienstagvormittag Sachen mit nach Düsseldorf? Eil-Offerten nach Meckenheimer Allee 93.

Lampenschirme
werden dill. überzogen. Karte gen. Frl. Bergmann, Dorotheenstr. 70. (5

Wichtige Tagesereignisse
bitten wir stets unserer Schriftleitung zu melden. Jede Nachricht, die zum Abdruck geeignet ist, wird sofort honoriert.
General-Anzeiger für Bonn und Umgegend.

Gute Schuhe für die Jugend

Schuhhaus Georg Efferts Bonn
Geprüfter Fußspezialist
Kostenlose Fußuntersuchung
Breitestraße 11
Eigene Maß- und Reparatur-Werkstätte (5

Bernhardiner-Hündin
zuverl., an Tierfreund abzugeben. Angeb. unter „Tierfreund" Exp. (5

Ich habe meine
Wohnung mit Praxis nach Augustastr. 26
Bad Godesberg, (nahe Ecke Plittersdorferstraße) heute verlegt.
Dr. med. M. Lohmann
phys. diätet. Behandl., Höhensonne, Diathermie, Bestrahlungen
Sprechzeiten: 8–10, 3–5 Uhr. Fernsprecher 2374.

Kleiderschrank Nußb. pol.
groß, gesucht. Preisofferten an J. A., Godesberg, Heerstr. 17. (5

Diese Woche prima Fohlenfleisch
sowie sämtliche Wurstwaren
Roßschlächterei Peter Huizenga,
Welschnonnenstraße 8. Tel. 2045.

Bevorzugt
den von deutschen Pflanzern in unseren früheren Kolonien angebauten Kaffee!
Trinkt den Original-

Einstimmig das Lob über die außergewöhnliche Ergiebigkeit u. den feinen Geschmack.
Pfd. 2.40 200-Gr.-Paket 95 Pfg.
— Stets frisch geröstet! —
Verkauf nur
Weidenbrück
Kaffee-Rösterei — Tee-Spezial
Sternstraße 58

Sehr gut erhaltenes
Schlafzimmer 130.–
mit doppelschl. Bett u. prima Einlagen, kl. Küche 58.—, Schreibtisch 19.— u. 46.—, Bett 15.—,
Küppersbusch-Herd 45.–
Chaisel. 19.—, schöne Couch 54.—, Kleiderschränke 22.— usw., Tische all. Art, Nußb.-Bücherschrank, Ausziehtisch 32.—, Plüsch 6.— u. 8.—, Ofen 9.—,
schöner Kachelofen
Waschkommoden 17.— usw., prima Chaisel.-Decke 16.—, 4 gute Eichen-Stühle, schönes kl. Wohnzimmer 98, Nähtisch usw., alles s. gut erhalten, zu verkaufen.
Sieben, Bonn, Beiderberg 2
(am Koblenzertor). (5

Schweres Pferd
Geschirr, 2 Schlagkarren u. ca. 40 Ztr. Kleeheu wegen Umstellung zu verk. Bonn, Rheinweg 79. (5

5 Mon. altes Stutfohlen
verkauft Dünstekoven 10. (5

Hochtragende schwere erstklassige
Milchkuh zu verkaufen
Niederholtorf, Kapellenstr. 15. (5

Graue Haare beseitigt
Haarfarbe-Wiederhersteller
Einfache Anwendung
Sichere Wirkung
Orfa
Fl. 1.80 extra stark 2.50
Drogerie Hasenmüller, Friedrichstraße 20 und Poststraße 14, Parfümerie W. Knochenmuß, Remigiusstraße 1

Angorakatze
grau-blau, abhanden gekommen, 5) Breitestraße 21, 2. Etg.

Einzelner gestreifter langer (5
Damenhandschuh verloren.
Geg. Bel. abzug. Poppelsd. Allee 59.

Haltestelle Kaiserplatz
gr. schwarze Handtasche mit größ. Geldbetr. u. sonst. Inhalt verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben 5) Königstraße 63.

Dunkelblonder Herr, welcher Samstagabend am 15. 9. 1934 blonde Dame in Bonn kennen lernte, wird freundlichst um Lebenszeichen gebeten unter R. M. 249 an die Expedition. (6

Nach Kevelaer
2.80 Mark
Notfitze 2.30 Mk. hin und zurück mit Autobus am 24. September.
Jos. Pütz
Kaiserstraße 159. Tel. 7232. (5

Möbeltransporte
und Beiladungen
nach allen Richtungen mit mod. Möbelauto übernimmt
Josef Pütz (5
Kaiserstraße 159. Telefon 7232

Besserer Mittagtisch, Meckenheimer Allee 57, Nähe Bahnhof. (5

Autodecken
gebraucht, 38×7, zu kaufen gesucht. Off. u. Z. D. 111 an die Exp. (5

Guterhaltener moderner Puppenwagen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. H. O. 1707 an die Expedition. (5

Pelz-Umänderungen
nach neuesten Modellen. Reparat. billigst. Schumannstr. 63 (kein Lab.).

Sonder-Angebot in
Schweine- und Suppenfleisch!

Schweine-Haxen	Pfd. 0.60	Suppenfleisch, ohne Unterschied der Stücke	Pfd. 0,55, 0.50, 0.48
Schweine-Schellrippen	Pfd. 0.75	Bratfleisch	Pfd. v. 0.85 an
Schweine-Schulter	Pfd. 0.78	Hammelfleisch	Pfd. v. 0.80 an
Schweinebraten	Pfd. 0.84	Kalbfleisch	Pfd. v. 0.62 an
Frische Kinnbacken	Pfd. 0.70		

H. Dahlhausen
Bonn, Dreieck 12–14, Fernsprecher 3995
Filialen: Breite Straße 13, Wenzelgasse 48 (Ecke Kreuzstr.)

Sie ist weise,
denn sie ist weiblich, die Mode dieses Herbstes. Alle Frauen sind schön bei dieser Mode – einerlei, ob sie jung sind oder schon mehr wissen als Jugend, ob sie schlank sind oder sich schon zu Hüften und Schultern bekennen! Schauen Sie in den „Silberspiegel", er zeigt die neue Mode – eine wunderschöne Mode! Den „Silberspiegel", die schöne Zeitschrift für Mode und die schönen Dinge des Lebens, bekommen Sie für 1 Mark in jeder Buchhandlung, bei jedem Zeitungsstand! Verlag Scherl. Berlin SW 68

METROPOL

Heute Freitag 3.30 Uhr

PREMIERE

unseres neuen, mit Spannung erwarteten

Weltstadt-Varieté- u. Tonfilm-Programms

Eine filmische Sensation:

Das neue Spitzenfilmwerk der UFA

Maskerade

Ein Sittengemälde aus dem Wien um die Jahrhundertwende

Spielleitung dieses großen Ausstattungs-Filmes:
WILLI FORST
In den Hauptrollen:
Paula Wessely, Adolf Wohlbrück
Olga Tschechowa, Walter Jansen, Hilde von Stolz, Hans Moser, Peter Petersen

Willi Forst's „Maskerade" ist in wenigen Stunden das Tagesgespräch aller am Film Interessierter geworden. Diejenigen, die ihn gesehen haben, schwärmen von ihm als einem Erlebnis . . . er ist unvergleichlich schön (12 Uhr-Blatt Berlin) — Schauspielerisch, regielich und rein künstlerisch der beste Film der vergangenen 3 Jahre (Der Deutsche).

Auf der METROPOL-Bühne:

Das neue
Weltstadt-Varieté-Programm
Ohne Konkurrenz sagt die Fachwelt!
MOESER JOSÉ
mit den herrlichsten Pferden der Welt!
„Moeser-José zeigt die schönsten Schulpferde der Welt, sagt das Programm an. Es übertreibt nicht. Es ist eine Augenfreude, ein Farbenspiel . . ."
„Völkischer Beobachter"

THAIS u. NAVARRO Die Tanz-Attraktion v. „Wintergarten" Berlin.

Percon u. Lyx Neuartige — lustige Antipodenspiele.

Harry Moore Der lustige Papierkünstler, Neuyorker Zeitungshändler, der durch jahrelange Spielerei am Brodway auf die Idee einer neuartigen Varieté-Nummer kam.

Im Film-Vorprogramm: **Die Deulig-Ufa-Woche** und der Ufa Farbtonfilm:
In der Werkstatt des Weihnachtsmannes.

Aufführungen an Wochentagen				
	Varieté	5.10	8.00	Uhr
	Film	3.30	6.15	9.05 Uhr
Sonntag	Varieté	2.45	5.20	Hierzu nur Einlaß bis 5.20 Uhr.
	Film	3.45	6.10	

Sonntag abend 8.15 Uhr Vorstellung mit numerierten Karten. — Hierzu ab heute Vorverkauf. —
Wir empfehlen infolge des zu erwartenden Andrangs den Besuch der Nachmittags-Vorstellungen.

● SONNTAG vorm. 11 Uhr ●
Film-Frühvorstellung
„Maskerade"
Kleine Preise 0.60 0.80 1.00 Mk.
Hierzu Vorverkauf ab heute.

Vor und nach der Vorstellung
CAFÉ METROPOL

Die Erde dreht sich

aber es steht fest, daß Gentrup für den kommenden Winter ganz groß gerüstet ist. Was es auch sei an warmen Sachen, Gentrup hat es. Und die Auswahl — na die ist ja schon sprichwörtlich.

Gut Gründ **Gentrup** BONN

Bonngasse — Wenzelgasse

BONNER STADTTHEATER

Freitag 21. Platzmiete grün: Erstaufführung: Krach um Jolanthe, Bauernkomödie von August Hinrichs. Pr. I. A. 19.30, E. 22.00.

KAMMERSPIELE

Bonn, Meckenheimerstr. 8

Wir verlängern bis **Montag** einschl.
die neueste Tonfilm-Operette

Ein Walzer für Dich

Ein Spitzenfilm der deutschen Produktion. Ein märchenhaft ausgestatteter lustiger Sängerfilm mit der großen Besetzung!

Louis Graveure
Camilla Horn
Maria Sazarina
Heinz Rühmann
Adele Sandrock — Theo Lingen
Musik: Will Meisel.

Die Schlager des Films:
„Ein Walzer für Dich, klingt lockend und süß durch den Raum . . ."
„Tausend rote Rosen blüh'n in dem Land der Liebe!"

Im Vorprogramm:
»Smoky« Ein Film vom Leben der wilden Pferde in den Steppen Amerikas
Fox tönende Wochenschau
— Die neuesten Ereignisse —
Die Insel Malta (Kulturfilm)

Beginn 3.00 5.30 8.00 Uhr
Eintrittspreise von 0.60 bis 1.50 Rm.

Meckenheimerstraße 8 «» Ruf 7971

LICHTSPIELE IM STERN

Unser Theater erdröhnt vor Lachsalven
über
Heinz Rühmann
als
„Der Mann mit den 3 Bräuten"
In seinem neuesten und lustigsten Film-Schwank

Heinz im Mond

Ein Heinz-Rühmann-Film wie noch nie!!

Nach dem Roman v. M. Amac „Ein Herz und zwei Strohmatten".
Mit: Annemarie Sörensen, Ellen Frank — Erika Glößner Susi Lanner — Rud. Platte Oskar Sima u. a. m.
Sie werden sich totlachen!

II.
bringt das fabelhafte
Groß - Programm
Gustav Fröhlich
Camilla Horn
in einem der schönsten Filme des Jahres
Rakoczy-Marsch

Ein Film voller Schönheit, Temperament, Spannung u. Leidenschaft, mit Tibor von Halmay, Ellen Frank, Willi Schur, Anton Pointner, Paul Wagner

Ferner:
Die neue Emelka-Ton-Wochenschau
Heinz im Mond . 3.30 6.30 9.40
Rakoczy 4.50 8.00

Modernes Theater

Ab heute
Erstaufführung
der überall mit großem Erfolg angelaufenen
Tonfilm-Operette

Schön ist es, verliebt zu sein!

mit ausgezeichneter Besetzung:
Herbert Ernst Groh
Karin Hardt **Ralph Arthur Roberts**
Theo Lingen **Jakob Tiedtke** usw.

Eine tolle Komödie der Irrungen, reich an guten Einfällen und komischen Situationen. Herbert Ernst Groh verfügt über große stimmliche Qualitäten. Die Presse schreibt begeistert, u. a.: „B. Z." am Mittag, Berlin:

„Nach dem Titelschlager tanzt schon alle Welt . . . Eine amüsante Handlung. Groh erntet für die Aida-Arie stürmischen Beifall und bringt die gefälligen Schlager Willy Engel-Bergers so liebenswürdig, daß das Publikum immer wieder bei offener Szene applaudiert. Es war restlos einverstanden und in fröhlichster Laune."

Im Beiprogramm: Das hervorragende Lustspiel:
Carlos schönstes Abenteuer.
Ein Carlo-Aldini-Tonfilm, sowie der prachtvolle Kulturfilm
„Blütenwunder"
und
neueste Ufaton-Woche
mit den letzten Tagesereignissen.

Beginn: 3.30, 5.45, 8.00. Sonntag ab 2 Uhr durchlaufend.

Jugendlicher Mantel für stärkere Damen, aus Diagonal-Bouclé mit Nachtschatten-Lamm **32.50**

Fescher Sport-Mantel ganz gefüttert, aus Stoff englischer Art, schwarz-weiß, braun-weiß **29.50**

Eleg. Winter-Mantel aus uni Bouclé, mit kleidsamer Persianer-Kopf-Garnitur . . **59.00**

Besichtigen Sie unsere große Ausstellung Gardinen — Dekoration im I. Stock

KAUFHOF

Guterhaltenes Klavier (Ermler, Leipzig) zu verkaufen bei Klavierbauer Müller, Wesselstr. 4. (5

Guterhaltener Füllofen (Nießner) bill. zu verkaufen. Anzuf. Schlosserei Schell, Maxstraße 12. (5

Schlank ohne Diät durch Magin-Kur. Zu haben: Drog. Hartmann, Poststr. 23.

Metzger-Zwiebeln stets vorrätig. Telefon 5708. (*

SCHAUBURG Lichtspiele

Ab heute
das große Sensations- und Lustspiel-Programm
I.
Paul Hörbiger / Szöke Szakall / Oska Sima
in
SKANDAL IN BUDAPEST

Der Film für jeden, der alle Sorgen vergessen läßt. Hervorragende Musik, sprühender Humor.

II.
TOM KEENE, der beliebte Cowboy, in
DER KAMPF UM RECHT
(Erstaufführung)
Ein spannender und mit Sensationen besetzter
WILD-WEST-FILM IN DEUTSCHER SPRACHE

IM GROSSEN BEIPROGRAMM
Kulturfilm FOX-WOCHENSCHAU Lustspiel

Vorführungszeiten: Wochentags ab 3.30 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr

Zu verkaufen:
schöne Ladenschränke mit Glasplatt. u. Glas-Schiebetüren, Glastheken, Regale mit Kartons, Hutständer, Eff. Gasherd, Doppelschreibtisch, eif. weiße Kinderbettstelle, Stühle etc., Remigiusstraße 10, I., Privateing. Besichtig. vorm. 10—12½ Uhr. (5

Nußbaum-Kleiderschrank 105 breit, bill. zu verk. Näh. Exp. (5

Küche mit Küppersbuschherd, fast neu, preiswert abzugeben. Vilich-Müldorf, Bahnhofstraße 40. (5

U. T.-Lichtspiele

Poppelsdorf, Kiem. Auguststr. 34

vom 21. 9. — 27. 9.
Erstaufführung!
Selten wurde so herzhaft gelacht wie beim
Kuß in d. Sommernacht!
Rolf v. Goth - Marianne Winkelstern - Joe Stöckel.
Dazu
Maria Paudler - Fritz Schulz
in
Einer Frau muß man alles verzeihen!
Kulturfilm | Wochenschau
Reichsparteitag in Nürnberg
Achtung!
Beginn der Nachmitt.-Vorstellungen
Wo. 5.00 6.30 8.05
So. 3.30 5.15 6.30 8.05
Bitte besuchen Sie die Nachmittags-Vorstellungen.

SCALA THEATER

Heute bis einschließlich Donnerstag, den 27. Sept.
2 Publikumslieblinge
Franziska Gaal u. Paul Hörbiger in
Gruß u. Kuß - Veronika
mit Otto Wallburg, Margarete Kupfer u. a. Ein überaus lustig. Film von etwas Schwindel u. viel Liebe. Ein Abend ohne Sorgen, ein Abend voller Lachen.
Dazu:
Das Blumenmädchen vom Grand-Hotel
mit Georg Alexander, Hans Brausewetter, Elsa Merlini, Jakob Tiedtke, Julius Falkenstein, Alfred Beierle u. a.
FOX-TONWOCHENSCHAU.

Zwetschen billig abzug., Schumannstr. 111. (5

Schränke, Betten, Waschkomm. Bücherschränke, und Kleinmöbel, räumungsh. f. bill. Kaiserplatz 17. (1

Wandgeldschränke wenig gebraucht, Patent-Verschluß, Mk. 25.— und Mk. 35.—. (6
Emil Weber Geldschrankfabrik, Kölnstraße 143.

Electrola
Soeben erschienen die Schlager aus den neuesten Tonfilmen auf **Electrola-Platten.**
Größte Auswahl bietet Ihnen Musik-Haus **NACHTSHEIM** Gangolfstraße 13 (5
Reparaturen schnell u. billig.

Herd, guterhalten, mit Rohr 24.—, Hobel-Werkbank mit Zubehör 12.—. Heinz, Breitestraße 20. (5

Konfektionsständer für Ladengeschäft zu kaufen gesucht. Off. u. S. O. 1619 an die Exp. (5

Herren- u. Speisezimmerlampe u. Teppiche zu kauf. ges., mod. u. guterhalt. Preisang. u. B. W. 10a. Exp. (5

Gleichstrommotor ges. ½ PS geg. Kasse. Off. u. N. Sch. 3 Exped.

Gebrauchte moderne Küche und nur modernes Herrenzimmer zu kaufen gesucht. Off. u. G. M. 17 an die Expedition. (5

Große Treibjagden
Fasanen, Feldhühner, Reh, Rehrageut per Pfund 85 Pfg Gänse, Enten, Hahnen, Hühner, billige Preise.
H. Mundorf (5
Bonn, Markt 10 Telefon 5980

Aus der Umgegend

Das Cäciliafest des Dekanates Ahrweiler

(Ahrweiler): Der Dechant unseres Dekanates, Pfarrer Bauscher von Carweiler, gibt bekannt, daß verschiedener Umstände halber das Fest, das im September abgehalten werden sollte, nun auf Sonntag, 19. Mai, verlegt worden ist. Er bittet die Vereine und die übrige Bevölkerung schon heute, diesen Tag freizulassen. Die Kirchenchöre möchten die durch die neuerliche Vertagung gewonnene Zeit zu fleißiger Uebung verwenden. Das Fest wird durch sorgfältige Auswahl und verfeinerte Art der Darbietungen an innerem Wert gewinnen.

Ergebnisse der Frühtraubenlese an der Ahr

(Ahrweiler): Bei der vor wenigen Tagen im Ahrgebiet begonnenen Frühtraubenlese wurden von der Weinbauschule bei der Traubensorte Mallinger ein Mostgehalt von 66 bis 86 Grad Oechsle und bei Frühburgunder 75 bis 95 Grad Oechsle festgestellt. Dieser hohe Gehalt ist mit einem sehr mäßigen Säurebestand verbunden. Der diesjährige Wein wird — das läßt sich aufgrund dieser Feststellung bereits jetzt sagen — die Jahrgänge der vergangenen letzten Jahre erheblich übertreffen. Die Trauben sind im allgemeinen gesund. Nur hier und da sind sie vom Sauerwurm befallen und gehen dadurch in Fäulnis über.

Eine gefährliche Talfahrt

(Reifferscheid bei Adenau): In eine recht kritische Lage geriet hier dieser Tage ein Bauer, der, um den Weg abzukürzen, mit seinem Pferdefuhrwerk etwas unvorsichtig einen steil abfallenden engen Hohlweg herunter fahren wollte. In dem steilen Hang kamen die Bretter des Wagens ins Rutschen und drückten dem Pferd in die Hinterläufe, so daß das Tier scheute und nun in strengem Trab den steilen Weg hinunterjagte. Das Pferd verlor bald die Herrschaft über den Wagen und Hals über Kopf ging es bergab. Mann, Roß und Wagen landeten nach dieser Schreckensfahrt tief unten in der Mulde. Die Räder des Wagens standen nach oben. Unter dem Wagen lag der Bauer und nur dem glücklichen Umstand, daß bald ein tatkräftiger Helfer vorbeikam, hatte er es zu verdanken, daß er bald aus seiner gefährlichen Lage befreit wurde. Glücklicherweise waren Mann und Pferd bei dieser halsbrecherischen Fahrt unverletzt geblieben.

Vorlese der Portugieser-Trauben

(Ahrweiler): Eine Vorlese der Portugieser-Trauben ist für zwei Tage für den Gemarkungsteil von der Gemeindegrenze Neuenahr bis zum Diesenerbachtal angesetzt. Ab Samstag gelten die Weinberge wieder als geschlossen.

Noch ein Abendkursus für Ahrweiler

(Ahrweiler): In Kürze beginnt ein 2. Kochkursus der Kreiswanderhaushaltungsschule in Ahrweiler. Der Unterricht wird in den Abendstunden abgehalten, damit auch den berufstätigen Damen Gelegenheit gegeben ist, ihre Kenntnisse im Haushalt zu erweitern. Der Unterricht dauert acht Wochen.

(Ahrweiler): Seine Meisterprüfung mit Gut hat der Bäckergeselle Peter Groß von hier bestanden.

Auf schlechten Straßen vorsichtig fahren

(Adenau): Wegen des überaus schlechten Zustandes der großen Landstraße, die von hier an der Hohen Acht vorbei nach Kempenich führt, kam dieser Tage hier ein Motorradfahrer zu Fall. Bei dem Sturz wurde die Maschine schwer beschädigt, während der Fahrer mit leichteren Verletzungen und Hautabschürfungen davonkam. Es dürfte nicht zuviel gesagt sein, wenn man die Strecke Extal—Hohe Acht—Kempenich in ihrem jetzigen Zustand als eine der schlechtesten Straßen der ganzen Eifel bezeichnet.

Aus dem NS-Frontkämpferbund (Stahlhelm)

(Adenau): In einem stark besuchten monatlichen Pflichtappell sprach hier am Montagabend der Gauleiter des Gaues Vordereifel, Kamerad Hartmann-Brohl über Wege und Ziele des NS-Frontkämpferbundes (Stahlhelm) und über die Aufgaben, die der Führer Adolf Hitler dem Bunde gestellt hat. Mit großem Interesse folgten die Kameraden den Ausführungen des Gauleiters, der aus der Vergangenheit des Bundes schöpfte u. hoffnungsfroh in die Zukunft hineinleuchtete. Der große Beifall, der seinen Ausführungen folgte, bewies, daß die Kameraden mit ihm in der Auffassung der großen Ziele eins waren.

Rad und Geld gestohlen

(Firmenich): Einer jungen Frau, die hier einige Minuten ihr Rad ohne Aufsicht ließ, wurde dieses nebst einer Handtasche, in der sich ein größerer Geldbetrag befand, gestohlen.

Der nationalpolitische Lehrgang in Brohl

(Brohl): Seit einiger Zeit wohnen in der hiesigen Jugendherberge 50 Frauen (47 Schülerinnen und drei Lehrkräfte) von der Wuppertaler Frauenschule, um einen nationalpolitischen Lehrgang mitzumachen. Der Lehrgang ist in vier Gruppen eingeteilt. Während zwei Gruppen die Verpflegung besorgen, unternehmen die anderen Gruppen Wanderungen in die schöne Umgebung. Die vierte Gruppe hat sich die Herzen der Brohler Jugend gewonnen. Die Mädels tanzen und spielen mit ihnen und lehren sie manches Schöne und Gute.

50 Berliner Arbeiter am Rheinwerft

(Remagen): Zum Ausbau unseres Rheinwerftes sind auch 50 Berliner Erwerbslose herangezogen worden. Sie werden in der Jugendherberge in Kripp, in der früher der Arbeitsdienst untergebracht war, für die Zeit ihrer Beschäftigung Unterkunft und Verpflegung erhalten. Bürgermeister Dr. Kemming begrüßte die reichsstädtischen Arbeiter bei ihrer Ankunft in Remagen und besuchte sie, nachdem sie sich im Kripper Jugendhaus eingerichtet hatten, um sich von ihrer guten Unterkunft zu überzeugen.

In den Basaltdomen des Westerwaldes

Zwischen schwarzen und grauen Blöcken und Säulen — Gewinnung und Versand des Basalts

Von Linz aus geht's mit der Reichsbahn steil zur Höhe. Der Personentender 35.17 keucht und stöhnt über Viadukte, an steilen Hängen vorbei, durch dunkle Tannenwälder und schafft eine sieben Kilometer lange Strecke in zwanzig Minuten. Nach kurzer Wanderung steht man dann in einem Basalt-Bruch: der Zugang ist schmal, der Gang dürfte nicht länger als dreißig oder vierzig Meter sein. Aber ein prachtvolles Bild tut sich vor den Augen des Besuchers auf. In schlanken, klar geformten, meist fünf- und sechseckigen Säulen streben die Basaltwände empor. Unvermittelt wachsen die Säulen aus dem Boden heraus, senkrecht oder leicht geneigt. Wir möchten gern wissen, ob es auch Basalt in anderer als in Säulenform gibt. „Das will ich wohl meinen", sagt unser Führer, „manchmal hat er das Bestreben, sich kugelförmig, plattig und nadelig abzusondern!" — „Und die Bestandteile des Basalts?" — „In der Hauptsache trikliner Feldspat, Plagioklas, Augit, Olivin und Magneteisen." Die Gewinnung ist ziemlich einfach, wenigstens heute.

Ein prachtvolles Bild tut sich auf, wenn man in einen der Basaltdome des Westerwalds tritt: in schlanken, sauber geformten, meist fünf- oder sechseckigen Säulen streben die Basaltwände empor. Unser Bild zeigt einen Blick in den großen Basaltbruch Willerscheiderberg bei Kalenborn.

Der Bohrer arbeitet vor, der Sprengstoff nach

Teils bleiben die schweren Stücke als „Senksteine" erhalten, werden jedoch auch in bedeutenden Mengen von Spezialmaschinen zermalmt (neuerdings vielfach auch wieder mit der Hand zerkleinert) und kommen als Kleinschlag, Splitt und Sand in den Handel. Bei der großen Anzahl der Brüche auf dem vorderen und hinteren Westerwald — man kann von „Dutzenden" sprechen — ist die Produktion für das gesamte Wirtschaftsleben der in Frage kommenden Gebiete von ausschlaggebender Bedeutung. Viele tausend Arbeiter haben noch heute ihre Beschäftigung im Basaltbruch, und große Hoffnungen sind für diesen Zweig deutscher Industrie mit dem Bau der Reichsautostraßen verknüpft.

Wer einmal im Basalt-Gebiet des Westerwaldes weilt, versäume nicht, die stillgelegten, zum Teil mit Wasser gefüllten Kegel der Basaltbrüche zu besuchen, zum Beispiel den „Schwarzen See" bei Linz. Der seit Jahrzehnten versoffene Steinbruch ist ringsum nur von schwarzen Steinen umgeben, die dunkle Reflexe in den Spiegel des Bassins zeichnen. Einen ähnlichen See gibt es in Oberkassel bei Bonn, den sogenannten „Märchen-See."

Der Versand des Basalt-Materials

geht auf Bahn und Schiff vor sich, der Billigkeit wegen zumeist auf den Wasserstraßen. Am Rhein bei Linz, Niederbreisig, Rheinbrohl, Bendorf, Beuel finden sich ausgedehnte Verladeplätze mit schwimmenden und festen Kran-Anlagen. In jahrhundertelanger Erfahrung hat sich der Transport mit Klein- und Seilbahnen zum großen Strom als der praktischste bewährt. Und wer etwas aus der Geschichte der Basalt-Verwendung wissen möchte, sei am besten nach Köln, Düsseldorf, Duisburg, Hamburg, Helgoland verwiesen: Ufer und Böschungen an Strom und Meer sind Basalt, viele tausend Straßenkilometer haben eine Basaltdecke, unzählig ist die Zahl der Grundmauern und Fundamente aus diesem harten Stoff. Schon die Römer haben Basalt benutzt, man braucht nur an die Festungsbauten in Köln, Andernach und Remagen zu denken. Viele Stadtmauern sind aus Basalt, auch die Fundamente des Kölner Doms. Ein Stein, der die Zeiten überdauert.

Der schwimmende Lebensmittelladen auf dem Rhein

Wie die Rheinschiffe mit Nahrungsmitteln versorgt werden — Handel von Schiff zu Schiff

Tag um Tag pflügen im Kielwasser der Schrauben- und Radkastenschlepper die Lastschiffe rheinaufwärts, fahren zu Tal. Die Reise geht meist am frühen Morgen los, wenn die „Landratten" sich noch einmal auf die andere Seite drehen. Stunde um Stunde fahren die Schiffe, und sie rasten erst, wenn sich die Schatten des zur Neige gehenden Tages über die Erde und das Wasser legen.

Was hat der Käpt'n da wohl gekauft?

Wer aber sorgt dafür, daß die Leute auf den Schiffen mit Nahrungsmitteln versorgt werden?

In vielen Orten am Rhein sind Proviant-Boote beheimatet, die alles an Bord führen, was zum Frühstück, Mittagessen, Nachmittagskaffee oder Abendessen gehört: Brot, Kartoffeln, Fleisch, Gemüse und Obst. In diesem oft nur vom Ufer aus so klein scheinenden Boot sind beträchtliche Mengen Kolonialwaren, Mineralwasser und Milch verstaut. Nach Sonnenaufgang begibt sich der Proviantschiffer auf den Verkauf. Er begegnet einem Riesenschleppzug und fragt zunächst — längsseits gegangen und flink angeseilt — den Kapitän des Schleppers, ob er was brauche.

Und schon ist der Handel im Gang.

Der Kapitän kauft ein halbes Brot, ein Pfund Butter und eine Schachtel Primtabak, damit er wieder besser über Bord spucken kann. So treibt das Proviantboot von Schleppschiff zu Schleppschiff, und vom letzten läßt es sich nach Beendigung der Rundreise wieder rheinaufwärts ziehen. Kein Schiff, das der schwimmende Lebensmittelladen nicht angeht. Drei, vier Schläge gegen die Glocke sind das Zeichen, damit die Schifferin aus der Kabüse kommt. „En betjen Melk?" fragt der Führer des schwimmenden Lebensmittelladens hinüber. Dann denkt „Madam" aber auch an den „Ollen", der vom Steuer rüberlinst, und kauft ihm eine Zeitung aus Rotterdam, den Haag oder Utrecht, oder eine gerade herausgekommene deutsche Zeitung, wenn es eine deutsche Schiffersfrau ist. Noch ein kleiner „Snaak", dann springt der Motor des Proviantbootes wieder an, es fährt. Auf dem Schleppkahn heult „Puck" — er gehört der seltsamen Schiffshund-Rasse an — ihm nach. Einen Kilometer stromabwärts tauchen neue Schiffe auf. Der Proviantschiffer hält wieder mit geradem Kurs darauf zu. Er will noch mehr verkaufen...

Niederlützingen erhält eine Wasserturbine

(Niederlützingen): Das Wasserhebewerk Niederlützingen (Netze-Mühle, Brohltal), das seit 1892 das Trinkwasser mit einer Druckpumpe, die mit einem Wasserrad betrieben wurde, den Berg hinaufbeförderte, erhielt jetzt eine Wasserturbine. Das Wasserrad, das sich seit 1892 Tag für Tag drehte, war morsch. Daher war Niederlützingen wiederholt ohne Wasser. Die neue Wasserturbine wird dieser Tage eingebaut.

Grobes Scheuermittel feucht, 40 mal vergrößert. Die spitzigen und groben Mineralsplitter verursachen Kratzer.

VIM feucht, 40 mal vergrößert Schmutzlösende Substanz umhüllt die feinen Mineralteilchen Vim kratzt nicht.

V 107

Godesberger Nachrichten

Propagenda anläßlich der Feuerschutzwoche

Aus Anlaß der Feuerschutzwoche veranstaltete die hiesige Freiwillige Feuerwehr einen Propagandamarsch durch den Ort, ihre Kapelle sowie das Rüngsdorfer Tambourkorps mit den Löschzügen nahmen daran teil. Eine größere Alarmübung wird die Feuerschutz-Woche abschließen.

Rohe Burschen

Mehrere Rohlinge spielten den neuen Parkanlagen an der Kaiserstraße übel mit. Sie zertraten die Anlagen und beschädigten die Bänke und Beleuchtungseinrichtungen aus reinem Uebermut. Eine Polizeistreife nahm die Burschen fest. — Auf der Karl-Finkelnburgstraße überfielen drei Rohlinge zwei Fußgänger, die sich zur Wehr setzten. Hierbei wurde einer der beiden Ueberfallenen so verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Die Godesberger Ortsgruppe des BDA

marschiert am 23. September nach Aegidienberg zum Jugendtreffen zur Erinnerung an die Separatistenkämpfe.

Godesberger Hausfrauen unter sich

Versammlung des Hausfrauen-Vereins im Kurhaus Rheinland

Die Ortsgruppenführerin, Frau Winter, gab bekannt, daß im Gartenhaus Rhein-Allee 20 ein besonderer Raum für die praktischen Näharbeiten gewonnen worden sei und dankte allen, die dafür Einrichtungsstücke zur Verfügung stellten. Dort werden auch am 3. Oktober die Teilnehmerkarten für die Besichtigungsfahrt nach Düsseldorf an die Bezirksdamen zur Weiterverteilung ausgegeben. Frau Hendel aus Dresden-Loschwitz hielt einen Lichtbildervortrag über Wohnungspflege und Wohnungskultur. Sie führte darin ihre Hörerinnen durch die Urzeit der Höhlenbewohner über das Mittelalter und die Biedermeierzeit in die Gegenwart und zeigte in Bildern alles zur Wohnungspflege- und -kultur Nötige auf. Eine Verlosung beschloß den Nachmittag, an dem auch zahlreiche Bonner Hausfrauen teilnahmen.

„Brandbomben über Mehlem!"

das war der Grundgedanke, von dem die gestern veranstaltete große Alarmübung ausging. Wenige Minuten nach dem Ertönen der Sirene waren die Wehrleute mit ihren Geräten an der als Brandstelle angenommenen Kirche, fast vollständig zur Stelle. Plötzlich ertönte die Brandsirene zum zweiten- und zum drittenmal; die Mannschaften und Geräte mußten an weitere Brandplätze abgegeben werden. Die Uebung klappte gut und bewies, daß die Mehlemer Bürger sich im Ernstfall auf ihre Wehr verlassen können.

Verhandlungen bzgl. Bau eines Reliquienaltars in der Mehlemer Pfarrkirche

(Mehlem): Die kürzlich der Gemeinde Mehlem verliehene Reliquie vom hl. Mathias soll demnächst in der Kirche einen würdigen Platz erhalten. Man plant einen besonderen Reliquienaltar zu schaffen, für den schon Entwürfe vorliegen, die noch geprüft werden.

Kriegerverein Friesdorf

Der Kriegerverein Friesdorf feiert am 23. September sein 67jähriges Stiftungsfest.

Die Schwerkriegsbeschädigtenfahrt verlegt.

Die für Sonntag, 23. September 1934 angesetzte Schwerkriegsbeschädigtenfahrt nach Münstereifel findet an diesem Tage nicht statt. Durch den großen Autoverkehr sind die Straßen überfüllt und es ist fast unmöglich, in dem Sonntagsbetrieb einen Wagenzug von 50—60 Wagen geschlossen ans Ziel und vom Ziel wieder zurückzuführen. Außerdem soll den Schwerkriegsbeschädigten, die in Arbeit sind, dieser Tag von den Arbeitgebern freigegeben werden.

Die Schwerkriegsbeschädigtenfahrt findet nun am Samstag, 29. September 1934 statt. Ziel: „Fahrt ins Blaue". Abfahrt: 12 Uhr mittags ab Moltkeplatz.

Aus dem Reichsbund der Kinderreichen

Die Godesberger Ortsgruppe hat eine Sprechstunde im Hause der NS-Frauenschaft auf der Kurfürstenstr. 3 eingerichtet. Sprechzeit ist Mittwochs von 17.30 bis 19.30 Uhr. Ortsgruppenwart ist Pg. Henrichs, Gerhard Rohlfsstraße 22.

Wallfahrt der kath. Gesellen nach Bornhofen

(Linz): Am morgigen Samstag Treffpunkt in Wallen zur Fahrt nach Bornhofen. Am Sonntag ist Diözesantagung der Gesellenvereine von Limburg in Bornhofen, der Bischof von Limburg hält die Festpredigt.

Abraumgelände wird Ackerland

Ein abgebautes Kohlenfeld soll urbar gemacht werden — 45 Morgen werden dem Ackerbau wiedergewonnen

(Pingsdorf): Zwischen Pingsdorf und der Provinzialstraße Brühl—Lidlar befindet sich das abgebaute Kohlenfeld der im Jahre 1931 stillgelegten Grube „Maria-Glück". Auf diesem etwa 45 Morgen großen Gelände befinden sich Mulden von 20 bis 30 Meter Tiefe, die teilweise mit Wasser gefüllt sind. Das in Frage kommende Gelände, früher der Gewerkschaft „Maria-Glück" gehörend, ist von der Roddergrube A.-G. in Brühl käuflich erworben worden. Die Roddergrube A.-G. will die Abraummassen aus ihrem nahegelegenen Tagebau der Grube Brühl in das ausgekohlte Grubenfeld hineinkippen. Das zu einem kleinen Teil mit jungen Bäumen bepflanzte Gelände soll dann allmählich wieder durch Anpflanzen von Lupinen und durch Herbeischaffen von Muttererde fruchtbar gemacht werden. Da in unserer Gemeinde durch den Tagebau der Grube „Berggeist" bereits viel Land, das früher landwirtschaftlichen Zwecken diente, dem Ackerbau entzogen worden ist, wird das Vorhaben der Roddergrube A.-G. das öde Gelände der stillgelegten Grube „Maria-Glück" wieder urbar zu machen, allgemein begrüßt.

Weg in Pingsdorf wird eingezogen

(Pingsdorf): Nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisteramtes Brühl wird der in Pingsdorf am Schnorrenberg von der Provinzialstraße Brühl—Erftkirchen in westlicher Richtung abgehende Weg eingezogen.

Nacheichung in Merten-Trippelsdorf

(Merten-Trippelsdorf): Für die Orte Merten und Trippelsdorf findet die Nacheichung der Maße und Gewichte in der Zeit vom 26. September bis 2. Oktober in der Gastwirtschaft Müller statt.

(Merten): Im Rahmen der Feuerschutzwoche veranstaltete die Feuerwehr des Amtes Sechtem unter Leitung des Wehrführers Wilh. Wald einen Werbeumzug durch die Orte des Amtes. An diesem Umzug beteiligten sich das Tambourkorps Rösberg und die Löschzüge von Sechtem, Walberberg, Merten und Rösberg. In den einzelnen Orten wurden Uebungen abgehalten. Erneut zeigte sich dabei die Schlagfertigkeit und die Bereitschaft der Wehr, die mit ihren guten Leistungen neue Wehrkameraden gewinnen wollte.

Mütterberatungsstunden in Roisdorf

(Roisdorf): Am Dienstag, 25. September, finden um 2.30 Uhr nachmittags die amtlichen Mütterberatungsstunden für Säuglinge in Roisdorf im Wohlfahrtshause statt.

Eine Warnung des Ortsgruppenleiters

(Münstereifel): Der Ortsgruppenleiter T. Keitel warnt vor der Verbreitung unwahrer Behauptungen, die eine Aenderung in der Ortsgruppenleitung zum Gegenstand haben. Die Gerüchtemacher verfolgen nur den Zweck, Unruhe in der Bevölkerung zu stiften und die Volksgemeinschaft zu stören. Die Redereien entbehrten jeder Grundlage. Die Gerüchtemacher würden unverzüglich zur Rechenschaft gezogen werden.

Ziegenbockkörung in Münstereifel

(Münstereifel): Auf dem Marktplatz wird am Donnerstag, 27. September, die Körung der Ziegenböcke durchgeführt. Die anzukörenden Ziegenböcke aus den Bezirken Münstereifel, Arloff und Reckerscheid müssen zu dem angegebenen Termin vorgeführt werden. Zur Körung kommen nur Böcke der kurzhaarigen weißen Saanenrasse (Deutsche Edelziege), die mindestens 7 Monate alt sind, in Frage.

Warnung vor einem Schwindler

Dieser Tage versuchte ein Mann auf der Commernerstraße für die NS-Frauenschaft Mitglieder zu werben. Von zuständiger Seite wurde dies als Schwindelmanöver aufgedeckt und die Bürgerschaft wird gebeten, bei Wiederholung dieser Fälle die Polizei unverzüglich in Kenntnis zu setzen. Es besteht, wie bekannt sein dürfte, für die NS-Frauenschaft augenblicklich eine Aufnahmesperre. Zudem werden Männer überhaupt nicht mit der Werbung für die NS-Frauenschaft beauftragt.

Sonntagsruhe im Friseurhandwerk

(Schleiden): Bereits in der vorletzten Versammlung der Friseure des Kreises Schleiden wurde der Antrag auf allgemeine Sonntagsruhe gestellt. Die Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß Ende des Jahres mit der Einführung der Sonntagsruhe zu rechnen ist. Ueber den Stand der Lohnverhandlungen zwischen dem Treuhänder der Arbeit und dem Kammerpräsident berichtete in der letzten Versammlung Geschäftsführer Husemeyer (Kall). Die Aussprache befaßte sich in der Hauptsache mit Berufsfragen. Fast kein Beruf hat unter der Schwarzarbeiterplage so sehr zu leiden, wie der Friseurberuf. Den Schwarzfriseuren wurde schärfster Kampf angesagt und jeder, der ertappt wird, soll wegen Gewerbevergehens zur Anzeige gebracht werden. Friseurmeister Feuser aus Euskirchen sprach über die Notwendigkeit der Schulung des handwerklichen Nachwuchses.

(Mechernich): Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Eifelvereins, Bezirksgruppe Schleiden, wurde Bürgermeister Hans Weisheit von hier bestellt. Zum Vorsitzenden des Bezirks ernannte der Hauptvorstand des Eifelvereins vor wenigen Monaten Landrat Dr. Schramm-Schleiden.

Wohnhaus und Stallung durch Feuer vernichtet

(Pesch): In Pesch fiel ein Landwirtschaftsbetrieb einem großen Schadenfeuer zum Opfer. In den mit Futtervorräten und sonstigen brennbaren Stoffen gefüllten Stallungen und Wirtschaftsgebäuden fanden die Flammen reiche Nahrung und dehnten sich mit rasender Schnelligkeit auf das ganze Anwesen aus. Mit Not gelang es den Viehbestand zu retten, während alles andere ein Raub der Flammen wurde. Auch das Wohnhaus, das erst vor kurzer Zeit gebaut wurde und die Stallungen brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

Lag in Müllekoven Brandstiftung vor?

„Die alte Kiste ist doch nichts mehr wert!" — Verhaftung des mutmaßlichen Täters

(Müllekoven): Vor einigen Tagen berichteten wir über einen Brand in Müllekoven, bei dem eine Scheune und eine Dreschmaschine ein Raub der Flammen wurden, ferner über die Verhaftung des mutmaßlichen Brandstifters. Dazu werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Durch die Ermittlungen der Polizei gelang es, alle Personen, die vielleicht als der Brandstiftung verdächtig in Frage kamen, festzustellen, aber sie konnten ihr Alibi erbringen. Nun richtete sich der Verdacht auf den Besitzer, denn es waren Ausdrücke gefallen, daß „die alte Kiste" doch nichts mehr wert sei und ähnliches. Außerdem war schon in Köln mit einer Firma über den Ankauf einer neuen Dreschmaschine verhandelt worden, trotzdem das nötige Geld für den Ankauf fehlte. Noch auffälliger hatte sich der Besitzer an dem fraglichen Samstagabend vor dem Brande benommen. Entgegen seiner Gewohnheit hatte er den Traktor mit Benzin und Oel gefüllt. Bei weiterem Nachforschen konnte er sogar des Versicherungsbetrugs überführt werden. An dem gleichen Samstag hatte er nämlich die Treibriemen abgenommen und beiseite geschafft. Der Feuerversicherungsgesellschaft aber gab er nach dem Brande an, die Treibriemen seien ebenfalls durch das Feuer vernichtet worden. Diese Punkte im Zusammenhang mit weiteren Verdachtsmomenten veranlaßten nun die Polizei, den Sohn des Dreschmaschinenbesitzers als mutmaßlichen Brandstifter zu verhaften.

Autounglück in Spich

(Spich): Am Mittwochmorgen fuhr in Spich ein Obstlieferwagen auf einen Dreirädwagen, der ebenfalls mit Obst beladen war, in voller Fahrt auf. Der Sachschaden war für die Lieferanten natürlich groß, das Verdienst eines ganzen Tages war dahin. Die Wagen wurden schwer beschädigt. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Aus den Siebengebirgsstädten

Neue Telephonanlage im Königswinterer Rathaus

(Königswinter): Unser Rathaus hat eine neue Telephonleitung erhalten, in die alle städtischen Aemter, Büros und Werke unter einer Sammelnummer (493) eingeschlossen sind.

Die Feuerschutzwoche in Königswinter

(Königswinter): Die Feuer-Schutzwoche begann am Montag mit einem Propagandamarsch der Feuerwehr durch die Stadt. Am Mittwoch wurde eine Uebung an der Turnhalle abgehalten. Wenige Minuten nach Ertönen der Sirene war die Wehr mit dem neuen Bereitschaftswagen zur Stelle und begann sofort mit mehreren Schläuchen ihre Arbeit. Im weiteren Verlauf der Uebung wurden auch die übrigen Geräte benutzt. — Die Feuer-Schutzwoche findet ihren Abschluß am kommenden Sonntag mit einer großen Schauübung an der katholischen Volksschule.

(Königswinter): Der M.-G.-V. Gemütlichkeit beschloß in seiner letzten Versammlung gemeinsam mit der Cäcilia am Winzerfeste teilzunehmen, ihren Kirmesball am 8. Oktober abzuhalten und an einem der letzten Oktobersonntage einen Familienausflug nachmittags in die Sieben Berge zu machen.

Die Metzgereibetriebe in Honnef sind in Ordnung

(Honnef): Am Mittwoch fand in Honnef durch den Kreisarzt in Siegburg die Besichtigung der Metzgereibetriebe statt. Die Revision verlief bei allen Betrieben zufriedenstellend. In keinem Falle brauchten Beanstandungen zu erfolgen.

Der Vaterländische Frauenverein fuhr nach Engers

(Honnef): Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, Ortsgruppe Honnef, unternahm mit den Wagen der Verkehrsgesellschaft eine Fahrt nach Engers zur Besichtigung des dortigen Krüppelheims. Nach der Besichtigung der Anstalt veranschaulichte der Anstaltsarzt in einem Filmvortrag die hervorragenden Leistungen der Anstalt auf ihrem sozialen Gebiet.

Das Erntedankfest der evang. Gemeinde Honnef

(Honnef): Auch hier steht das Erntedankfest vor der Tür. Nach längst eingebürgertem Brauch schmückt die evang. Gemeinde an diesem Tage ihre Kirche mit den Erntegaben des Gartens und des Feldes. An alle evangelischen Gartenbesitzer ergeht daher die Bitte, die evang. Gemeinde wieder mit Obst und Feldfrüchten oder sonstigen Gaben zu bedenken. Die Gaben sollen dann nach dem Erntedankfest an Bedürftige verteilt werden.

Fallobst gab Brotaufstrich

(Unkel): Wie wir mitteilten, hatte der Unkeler Gemeindeschulze vor einiger Zeit zum Sammeln des Fallobstes aufgerufen. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben, denn die Besitzer der Obstgärten und die freiwilligen Helfer haben viele Zentner Obst zusammengebracht, das von der Frauenschaft in Gläsern und Konservenbüchsen zu Brotaufstrich eingekocht worden ist und nun auf Verteilung wartet. Ein verheißungsvoller Auftakt für das diesjährige WH-Werk!

Wie die Unkeler Winzer feiern werden

(Unkel): Am kommenden Sonntag hat Unkel sein erstes, das kleinere Winzerfest. Das eigentliche Fest ist am 6. und 7. Oktober, zu dem sich schon bisher über 1200 Fremde angemeldet haben. Auf dem Markt kommt ein Weinbrunnen zur Aufstellung. Musik, Tanz, Verlosung usw. sollen die Tage ausgestalten.

Küfermeisterei Revel.

Schleppkahn auf Grund gefahren

(Beuel): Kurz vor der Rheinbrücke fuhr hier ein Niederländer Schleppkahn auf Grund. Mit Hilfe eines anderen Schleppers wurde das Schiff wieder flott gemacht, was etwa eine Stunde Arbeit verursachte.

Feuerschutzwoche und Entrümpelung

Nach der Entrümpelung des Dachbodens und der Bodenkammer gehört an geschützter Stelle eine Sandkiste, oder Sandsack mit Schaufel und Feuerpatsche. Wäscheleinen oder Drähte müssen mindestens 1,90 Meter hoch gespannt sein. In jedes Haus gehört ein Hauswart, der für die Durchführung der Feuerschutzvorschriften verantwortlich ist, kostenlos geschult wird und darum Mitglied des Reichsluftschutzbundes sein muß. Auch Frauen können Hauswart sein. In vielen Fällen konnten sie ihr vorbildliches Verhalten unter Beweis stellen. Die Gemeinde Beuel zählt weit über 2500 Häuser. Aber erst 900 Bürger gehören dem R.L.B. an. Gehörst auch du noch zu den fernstehenden Volksgenossen, die den Sinn einer wahren Volksgemeinschaft noch nicht begriffen haben? Wenn ja, dann hole das Versäumte in dieser Woche noch nach.

Das Bonner Stadttheater warb in Siegburg

Die neuen Künstler stellten sich vor — Ein Abend, der den Siegburgern große Freude machte

(Siegburg): Die vielen Besucher im Saale des Hotel zum Stern sahen sich in ihren Erwartungen wahrlich nicht getäuscht. Frohes Beschwingtsein atmete aus allen Darbietungen und Kurt Haars als lustiger Ansager wußte die Spannung hochzuhalten. Das Kampfbundorchester unter Leitung von Hans Kracht unterstützte die Sänger bestens. Dann stellten sie sich vor, die neuen jungen Künstler und Künstlerinnen: Erna Fahrig mit ihrer schönen Sopranstimme mit einer Arie aus dem „Schauspieldirektor" von Mozart, Heinz Habelandt (Bariton) mit den „Drei Wanderern" von Hermann und Hans Blessin mit einem lyrischen Tenor, der dem Bonner Stadttheater sicher noch viele Freunde verschaffen wird. Mathilde Prüm (Mezzosopran) gab eine Meisterprobe in ihrem Zigeunerlied und zwischendurch trat die Tanzgruppe mit Mia Sema auf, die ebenfalls für ihre beachtlichen Leistungen lebhaften Beifall erntete.

Die Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathee" von Suppé bildete den Auftakt zum zweiten Teil des Programms. Auch hier bewies das Bonner Stadttheater wieder, wie gut die Kräfte sind, die ihm für die nun beginnende Spielzeit zur Verfügung stehen. Freudige Lebensbejahung atmeten die Lieder „Einmal eine große Dame sein" und „Die ganze Welt ist himmelblau", die Hannele Grasbener sang. Hans Blessin errang sich mit dem Gondellied aus „Eine Nacht in Venedig" von Strauß und „Mein Herz ruft nach dir" als Zugabe, erneut Sympathien. Kurt Haars versuchte sich mit dem „Rübezahl" und gewann auch hier die Zuhörer derart, daß sie zum Schluß begeistert in den Refrain miteinstimmten. Mia Semas Steirischer Tanz wäre noch besonders hervorzuheben. Den Zuschauern gefiel er so gut, daß sie ihn wiederholen mußte.

Der Zweck der Werbeveranstaltung ist jedenfalls erreicht. Dazu ergibt sich für die Siegburger, die nach Bonn fahren, die Vergünstigung, daß an jedem Mittwoch in Siegburg auf dem Adolf-Hitler-Platz ein Autobus der Reichspost zur Verfügung steht. Die Abfahrtzeit ist 18,45 Uhr, die Rückfahrt nach beendeter Vorstellung. Was den übrigen Abend anbetrifft, so wünschen viele Siegburger, daß Intendant Kurt Herwig es ermöglicht, noch öfter mit schönen Darbietungen nach Siegburg zu kommen.

Fröhliche Fahrt der Arbeitsopfer des Siegkreises

(Siegburg): Vorgestern veranstalteten die Arbeitsopfer des Siegkreises ihre letzte Fahrt ins Blaue. Morgens trafen sich alle Teilnehmer in Siegburg, fuhren mit der Elektrischen nach Bonn und stiegen hier in den Dampfer „Stadt Bonn" ein. Die Kapelle Stenz und Herr Faßbender brachten die Gesellschaft bald in Stimmung. Bis Linz ging die Fahrt. Hier wurde Mittagsrast gehalten. Es kamen noch einmal die alten Tänze zur Geltung, wie der Rixdorfer, die Polka-Mazurka, oder gar der „Möhnewibbel". Erst spät gegen 7 Uhr ging es nach einem froh verlebten Tag wieder heimwärts.

Mit dem Auto gegen eine Gaslaterne

(Siegburg): Im Stadtteil Siegburg-Zange fuhr gestern nachmittag ein Auto beim Zurücksetzen gegen einen Gaslaternenpfahl. Dem Druck des Wagens konnte das Eisen nicht standhalten, der Pfahl brach mittendurch. In schneller Fahrt fuhr der Wagen davon. Seine Nummer konnte festgestellt werden.

Zuerst ein Unfall, dann eine Schlägerei

(Niederpleis): In einer der letzten Nächte fuhren einige Radfahrer auf den unbeleuchteten Anhänger eines Traktors auf. Sie zogen sich dabei außer einigen ordentlichen Beulen auch Verletzungen im Gesicht und an den Händen zu. Schadenersatzansprüche konnten bei dem Wagenbesitzer, der eine Panne reparierte, nichts fruchten. Die Radler nahmen, um sich schadlos zu halten, eine Lampe mit. Doch sie sollten nicht weit kommen. In Niederpleis wurden sie plötzlich überfallen. Es entwickelte sich eine wüste Schlägerei, zu der schließlich noch die Polizei gerufen wurde, die Streitenden trennte und die Ermittlungen aufnahm.

Zur Feuerschutzwoche im Amt Oberkassel

(Oberkassel): Am Mittwochabend trat die Feuerwehr des Amtes Oberkassel in Niederdollendorf an. Als Leiter des zivilen Luftschutzes hielt Dr. Reisinger einen aufklärenden Vortrag über Brandgefahr, verursacht insbesondere durch Brandbomben. Zur praktischen Erläuterung wurden vier verschiedene Brandsätze abgebrannt und gelöscht. Die gleiche Verführung wird am Sonntagnachmittag in Oberkassel auf den Rheinwiesen stattfinden. Heute abend ist Probealarm, bei dem sich die Amtsfeuerwehr als schnell und sicher bewähren soll.

Erfolgreiche Arbeit des Wissener Verkehrsvereins

Ausbau eines umfangreichen Wegenetzes — Unterstützt den Verein durch Mitgliedschaft

(Wissen): Der Verkehrsverein Wissen hatte für gestern abend seine Mitglieder zu einer Versammlung in den Gasthof Fuchs eingeladen. Mit Genugtuung darf der Verkehrsverein feststellen, daß in der kurzen Zeit des Bestehens schon wertvolle Arbeit geleistet wurde, es sei nur an den Ausbau des umfangreichen Wegenetzes zu erinnern, der von dem Verkehrsverein durchgeführt wurde. Leider wird die Arbeit des Verkehrsvereins dadurch behindert, weil Mittel nur in beschränktem Maße zur Verfügung stehen. Pflicht eines jeden Einwohners müßte es sein, dem Verkehrsverein als Mitglied beizutreten. Landwirtschaftsrat Dr. Lütgenau stattete dann Bürgermeister Dr. Kitschenberg und Gemeindeschulze Daub den Dank für ihre Unterstützung ab. Man kam überein, daß weitere Bänke an schöngelegenen Plätzen zur Aufstellung kommen sollen, auch werden Schutzhütten aufgebaut.

Entrümpelt die Speicher!

(Wissen): Im Verlauf der Feuerschutzwoche werden auch die Speicher nachgesehen, ob nicht altes wertloses Gerümpel gelagert wird, das längst eine wertvollere Verwendung oder aber ein Grab in der Müllabfuhrstelle verdient hätte. Dabei ist nicht daran gedacht, alte liebe Erinnerungsstücke der Vernichtung preiszugeben.

Der todbringende elektrische Strom

(Altenkirchen): Hier ereignete sich ein tödliches Unglück. Der Elektrotechniker-Geselle Fürth aus Kettenhausen wollte an einem Kranzmast eine Sicherung eindrehen, um die ausgeschaltete Leitung wieder unter Strom zu setzen. Scheinbar ist er dabei einem unter Strom stehenden Draht zu nahe gekommen. Er erhielt einen furchtbaren Schlag und blieb regungslos von einem Haltehaken und Kletterschuhen am Mast gehalten, an der Leitung hängen. Erst nach längerer Zeit konnte dem Verunglückten Hilfe gebracht werden. Der Schwerverletzte, der seine normale Gesichtsfarbe vollkommen verloren hatte, starb eine Stunde nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Ein neues Segelflugzeug

(Hamm-Sieg): Der Fliegerhorst Hamm hat jetzt sein zweites Flugzeug fertiggestellt und zwar eine Schulungsmaschine Typ „Zögling".

(Hamm-Sieg): Ihren 88. Geburtstag feiert heute Frau D. Stork aus Breitscheidt.

(Asbach): Seine Meisterprüfung vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Koblenz bestand mit „Gut" der Schuhmachergeselle Jak. Hähn aus dem benachbarten Rodden.

Das Hönninger Thermal-Freibad bis 31. Oktober geöffnet

(Hönningen): Das Thermal-Freibad erfreut sich auch jetzt noch eines guten Besuches, das Wasser ist mindestens 25 Grad warm. Die Verwaltung hat sich daher entschlossen, das Bad bis zum 31. Oktober geöffnet zu halten; die Kabinen und Aufenthaltsräume werden geheizt.

Die Fürstin Volescu

Roman von H. L. Rumpff

11) Copyright 1930 by Georg Müller, München (Nachdruck verboten.)

Er suchte vergebens, seine Nervosität zu verbergen. Er wußte genau, daß alle seine Beamten ihre feste Ansicht von den Vorgängen der Nacht hatten, — es war seine eigene, wie sehr er sich auch dagegen sträubte.

Dr. Mercator stand betont über der Situation. „Um sieben Uhr morgens brannte das Licht im Zimmer nicht mehr. Aber der scheinbare Widerspruch ist bereits geklärt. Es war nicht Lagana, den Baglioni das Haus verlassen sah, der Ueberzieher ist dem Inspektor erst nach der Ermordung angezogen worden. Es geht einwandfrei aus Schmutz- und Blutflecken an seinem Anzug hervor. Der oder die Täter gelangten mit seinen Schlüsseln ins Haus und nahmen außer dem Koffer Mantel und Mütze des Inspektors mit, um sie ihm dann erst anzuziehen."

Es klopfte, der schwammige Hotelier trat ein. Schweißtropfen perlten auf seiner bleichen Stirn, man sah, daß die Ereignisse der Nacht ihm ordentlich zugesetzt hatten. Er begrüßte die Herren. „Niemals war ich so froh, Sie wiederzusehen wie jetzt, Signori", sagte er mit tiefem Aufseufzen. In dem er sich setzte, ging die Türe auf. Baglioni zuckte zusammen. „Da soll der Teufel nicht empfindlich werden", meinte er wie entschuldigend und blickte unsicher von dem Neuangekommenen zum Commodore. „Unser neuer Arzt, Dr Panzini," erklärte dieser, „Sie können unbesorgt sprechen." Baglioni holte tief Atem. Sein dickes Gesicht drückte ehrlichen Kummer aus. „Exellenza werden ein offenes Wort entschuldigen. Heute morgen im Zimmer des — — Inspektors, in Gegenwart so vieler, für die man nicht bürgen kann, wagte ich nicht zu sprechen. Meine Herren, ich bin sicher, daß Sie dasselbe denken wie ich. Und ich werde ein scheußliches Unbehagen nicht eher los, bis ich das abgeliefert habe, was Lagana mir gestern abend zur Aufbewahrung anvertraute." Er holte einen flachen verschnürten Gegenstand aus der Tasche und reichte ihn mit gewisser Feierlichkeit dem Commodore. Während die anderen Herren interessiert daraufhin blickten, beobachtete Dr. Mercator aus halbgeschlossenen Augen den Hotelier. In diesem Sizilien konnte man nicht mißtrauisch genug sein.

„Ich versprach dem Inspektor, mit meinem Kopf dafür zu haften", sagte Baglioni ergriffen. „Und es ist unversehrt, aber ich zweifle nicht daran, daß es gewissen Leuten unschätzbar wertvoll ist."

Bandiera überwand eine kleine Aversion, öffnete vorsichtig das Päckchen und hielt Laganas hellblaue Brieftasche in der Hand. Er konnte ein Frösteln kaum unterdrücken, als er die kühle Glätte des Gummis an seinen Fingern fühlte. Innerlich war er von der Ergebnislosigkeit dieser Sitzung und überhaupt der ganzen Untersuchung überzeugt. Prüfend blickte er die Herren der Reihe nach an, den schwammigen Hotelier, der andauernd dicke Schweißperlen von seiner Stirn wischte, die heute noch etwas gelblicher war als sonst, den jungen Dr. Panzini, der keinen Hehl daraus machte, daß er den ersten großen Kriminalfall erlebte, den eleganten Nelkendoktor mit der angeborenen ironischen Ueberlegenheit, — dann streifte er umständlich einen Gummihandschuh über und begann, den Inhalt von Laganas Brieftasche zu sondieren. Ein deutschsprachiges Zeitungsblatt fand sich zuerst, Kunstdruckpapier, mit Reklameankündigungen von Schönheitsmitteln, Badeorten und exotischen Büchern, Seitenzahl 89 und 90, — voll wässeriger Tintenflecke, scheinbar aus einem deutschen Modejournal gerissen und benutzt, tintenbeschmutzte Finger abzuwischen. Dann kam ein glattgestrichenes Blatt aus elfenbeinfarbenem Papier, zerrissen, offenbar von einem eleganten, perforierten Notizblock stammend, worauf auch der Goldrand hinwies. Ein paar Buchstaben und Zahlen standen darauf, energischer Handschrift, doch verwackelt, und der ganz feine Duft eines herbstlichen Parfüms stieg empor, das dem Nelkendoktor trotz seiner bedeutenden Sachkenntnis fremd war. Eine Photographie folgte, Vergrößerung der Seite eines deutschen Reisepasses. Sie zeigte den Namenszug ‚Aage Johan Lundholm' und darüber das Amateurpaßbild eines schäbig gekleideten Mannes mit gewöhnlichem, mürrisch verzogenem Gesicht, vor einer geschliffenen Glastüre. Der Commodore verbarg sein Erstaunen. Selbstredend hatte er sich mit dem Mord in Messina beschäftigt, aber er wußte nur, daß Lundholm als eleganter Ersterklassepassagier gestorben war. Welche Rätsel, und wie gefährlich, sie auflösen zu wollen! — Flüchtig prüfte er drei bankneue Fünfdollarnoten und ein in Papier gehülltes Büschelchen harter, grauer Barthaare und griff dann mit tiefe mAufseufzen nach dem kleinen Gazekouvert, das noch vor ihm lag. Zwischen zwei Wattebäuschen barg es eine abgeschossene Kugel, ein Zettel, von Laganas Hand klein und exakt beschrieben, gab Auskunft. Bandiera las ihn. „6,5 mm, Curtiß & Harvey, London, † Aage Johan Lundholm, 13. 4. 24 20 h 05, Messina-Porto. Eintr. r. unt. d. Herz., Austr. rück. unt. l. Lg. Tod innerhalb 6 Min. Gez. Fattorusso Oberkommissar Messina, Dr. Ballossini Messina, Dr. Marx Berlin, Lagana."

„Das sind nun die letzten Beweisstücke aus dem Falle des Dänen Lundholm, der vorige Woche, am dreizehnten, in einem Abteil des D-Zuges Palermo—Rom erschossen wurde, vom Weg hinter der Station aus, gerade vor Ueberführung des Zuges auf die Fähre nach San Giovanni, — und . . ." nach dieser langen Erläuterung machte der Commodore eine Pause und blickte die Anwesenden wiederum der Reihe nach an, ehe er mit gesenkter Stimme fortfuhr: „Und, meine Herren, wir sind uns wohl alle darüber klar, daß der Fall unseres Kollegen Lagana nichts anderes bedeutet als die Fortsetzung des mysteriösen Falles Lundholm!"

Dr. Panzini nahm das Gazekuvert mit der Kugel, die Lundholm tötete. „Heute war es das gleiche," sagte er erregt, „sechskommafünf Millimeter Schußöffnung unterhalb des Herzens, Kugel blieb in der Aorta stecken." Er reichte dem Commodore in einem kleinen Lederetui das Geschoß, das er aus Laganas Körper entfernt hatte.

Durch die halbgeschlossenen Holzjalousien drang gedämpft das Geräusch der Straße herein, das Rasseln der Trambahnen, das hastige Zweiklanghupen der Taxis, das unaufhörliche Geschrei der Eisverkäufer, — im Zimmer aber war es ganz still, als nun der Präfekt von Palermo das Vergrößerungsglas vor seine etwas kurzsichtigen Augen hielt, um das Geschoß zu prüfen, das einen ausgezeichneten, aber unvorsichtigen Untergebenen tötete. „Curtiß an Harvey," sagte er, „sechseinhalb Millimeter, es stimmt". Plötzlich stutzte er, legte das kleine blauschimmernde Klümpchen in Panzinis Etui zurück und griff hastig nach der ersten Kugel, die Lagana aufbewahrt hatte. Er betrachtete sie nur einen Moment, reichte sie dann mit spitzen Fingern dem Nelkendoktor. „Sofort nachprüfen, Doktor!" rief er, „die von Panzini auch. Schnell, schnell!" Alle sahen ihn erstaunt an, Dr. Mercator, der als Sachverständiger für Waffen und Munition galt, nahm die beiden Hüllen und ging hinaus.

Hastig schritt Commodore Bandiera im Zimmer auf und ab, blieb zuweilen vor einem hellen Aktenregal stehen, um einige Bände zurechtzurücken, und merkte, daß die heutigen Komplikationen seinen Nerven besonders zu schaffen machten. Dr. Panzini bot dem Hotelier eine Zigarette an, doch dem leidenschaftlichen Raucher wollte die Giubek heute nicht schmecken, — die Stimmung war gedrückt, und keiner sprach ein Wort, bis Dr. Mercator zurückkehrte. Er kam mit seinem überlegenen Lächeln und verbeugte sich geschmeidig vor der Präfekten. „Ich bewundere Ihren ganz hervorragenden Scharfblick, Signor!" sagte er (Bandiera beschloß, die Bemerkung über den sizilianischen Gleichmut zuvergessen), „es liegt tatsächlich eine Fälschung vor. Diese Kugel, die Lundholm in Messina tötete, entspricht nicht der Erläuterung auf Laganas Zettel. Es ist kein Sechskommafünf, sondern ein Fünfmillimetergeschoß, stammt zwar aus London, aber nicht von Curtiß and Harvy, sondern, wofür ich Ihnen bürge, von der weniger bekannten Firma W. J. Churchill, London E. C. Diese Kugel, meine Herren, ist vertauscht worden!"

Die Herren schnellten in die Höhe. Das war eine ungewöhnliche Eröffnung, jeder wollte sich von der Verschiedenheit der Geschosse überzeugen. Diese Kugel, die Lagana an jenem Mordabend in Messina in Gegenwart dreier einwandfreier Zeugen prüfte und einpackte, entsprach nicht der ebenso einwandfreien Befundaufnahme am Körper des ermordeten Lundholm, obwohl sie Laganas blaue Brieftasche seitdem nicht verlassen hatte. Sie war vertauscht worden!

Elmo Baglioni starrte entgeistert auf die beiden Geschosse. Laut amtlichem Zeugnisse hinterließen sie die gleiche Schußöffnung, und doch waren sie grundverschieden. „Aber der Inspektor hat die Tasche, wie er mir sagte, seit Messina keinen Moment aus der Hand gegeben", rief er aufgeregt.

„Außer dieser Nacht!" ergänzte Dr. Mercator kühl.

Der Hotelier wurde vor Empörung noch gelber. „Signori!" rief er und hob wie zum Schwur seinen vom Nikotin dunkelgefärbten Zeigefinger, „ich bin ein alter Beamter des Königs, ich besitze seit Jahren, ah, was sah' ich, seit Jahrzehnten das Vertrauen der Regierung, — in meinem Geheimschrank ist diese Nacht keine fremde Hand gewesen, das versichere ich Ihnen bei meinem Leben! — Sonst wäre wohl die Tasche überhaupt nicht mehr da."

Der Commodore schritt wieder im Zimmer auf und ab, — seine Nervenschmerzen näherten sich der Grenze des Erträglichen. „Bringen Sie alles in Archiv B", sagte er schließlich zu dem Nelkendoktor. „Aber Vorsicht mit der Tasche! — Sie hat einem unserer Besten das Leben gekostet."

VIII. Der Detektiv aus Germania

Tosten Carlssons Reise hatte nicht einmal vierzig Stunden gedauert, — schülerhaft genau stellte er beim Einlaufen des Trajektdampfers in den Hafen von Messina fest, daß genau achtunddreißigeinhalb Stunden seit dem Beginn seiner Unruhe vergangen waren, -- dennoch war er zu spät gekommen. Diese Gewißheit sprang in ihm auf, als er statt des erwarteten Freundes die hünenhafte Erscheinung des Oberkommissars Fattorusso auf dem Bahnsteig auftauchen sah. Mit ungeheurer Anstrengung gelang es Carlsson, sich zu beherrschen. Vielleicht verfärbte sich sein Gesicht ein wenig, als die endgültigen Worte gesprochen wurden, Fattorusso konnte es nicht genau erkennen, obwohl die gestern errichteten neuen Bogenlampen den Platz vor und hinter dem Hafenbahnhof in blendende Lichtfülle tauchten. Wenn der Kommissar einen Gefühlsausbruch erwartet hatte, sah er sich getäuscht. Seine wohlvorbereitete dramatische Schilderung des Verbrechens verpuffte, und trotzdem er sich darüber ein wenig ärgerte, imponierte ihm die nordische Beherrschtheit doch außerordentlich. Er führte den Deutsch-Dänen, dessen Namen er aus einigen berühmten Kriminalfällen des westlichen Europas kannte, in das kleine Dienstzimmer. Hier, wo gewissermaßen Laganas Unheil mit der Untersuchung des ermordeten Lundholm begonnen hatte, ließ Fattorusso eine geharnischte und feurige Erzählung der ersten Mordtat vom Stapel, bei der er sich, da sein Gast ihm sehr interessiert zu lauschen schien, in Details völlig verlor. In Wahrheit verstand Carlsson kaum ein Wort. Er benutzte die Zeit, um sich auch innerlich zu sammeln. Laganas tragischer Tod traf ihn tief. Er besaß nur wenige Freunde und hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß es für denkende Menschen, zumal in seinem Beruf, von einem gewissen Alter an unmöglich wird, mehr als interessante Bekanntschaften zu erwerben. Die Freundschaft, die er mit Lagana verlor, war durch keine neue zu ersetzen. Mehr noch als die Trauer bebte in ihm eine ungeheure Wut über die Unsinnigkeit dieser Vernichtung, und, da er in seltenem Maße die Fähigkeit der Konzentration besaß, zwang er alles, was ihn an Schmerz und Empörung durchpulste, in den Willen, aufzuklären und zu rächen. Tosten Carlsson schaltete sich auf Gegenwart um, schlechtbeleuchtetes Dienstzimmer der Station Messina-Porto mit einem unaufhörlich redenden Beamten, über dessen Mentalität ihn Lagana schon einmal unterrichtet hatte. Er packte eine Atempause ab und bat um Einblick in die Akten.

Fattorusso beeilte sich, ihm das vorhandene Material zur Verfügung zu stellen, und sicherte wiederholt die weitestgehende Unterstützung der Behörden zu, falls Carlsson den Fall aufzunehmen gedächte. Er unterließ jedoch nicht, mit dem Hinweis auf das Schicksal Laganas darauf aufmerksam zu machen, daß das ein gefährliches und zudem völlig aussichtsloses Unternehmen sei.

„Sie stammen aus dem Norden", sagte er pathetisch und nicht ohne Stolz, — „Sie kennen die Hemmungslosigkeit der sizilianischen Leidenschaften nicht, — Sie kennen nichts von der Maffia! — Was der Maffianer will, das tut er, und was er verbergen will, das verbirgt er, und wer sich ihm entgegenzustellen wagt, dem geht es so wie unserem armen Freunde Lagana, der zu lange in Europa war und vergessen hatte, daß Sizilien etwas anderes bedeutet. Und wie habe ich ihn gewarnt . . ."

Carlsson unterbrach ihn. „Haben Sie eigentlich schon die Beweise, daß es die Maffia war?"

Fattorusso blickte ihn bestürzt an. „Ja, wagen Sie vielleicht, daran zu zweifeln?"

Carlsson nickte. „Ich bezweifle alles, was ich nicht beweisen kann."

Der Italiener konnte seine Verärgerung kaum verhehlen. Derselbe Ton, den Lagana aus London mitbrachte! — Mußten die Menschen, die von jenseits des Appenins kamen, alles komplizieren? — Gab es eine einleuchtendere Erklärung für die Mordtaten als die Maffia? — Genügte sie nicht allen Behörden? — Konnte man eine einfachere finden?

„Tun Sie, was Sie für richtig erachten", sprach der Oberkommissar und erhob sich mit der ewigen Gebärde des Pilatus, — „ich, mein Herr, — ich wasche meine Hände in Unschuld!"

● Kleiderschränke ●
Flurgarderobe, Vertiko, Sofa, Bett, Waschk., Küchenschr., Tische, Klavier, Kredenz, Gasbadeofen zu verkaufen. Ringeling, Bornheimerstr. 32. (5

Zu verkaufen: Dauerbrenner, Küche (Pitchpine), fast neu. Beuel, Combahnstraße 22. (5

Tiefgebauter Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Friedrich Vatt, Holzlar 25. (5

Schlafzimmer 275.-
3türig. Mitteltüre poliert. Betten runde Ecken, Frisierkommode . Mk.
Schön. komb. Küchenschrank mit sämtlich. Innenkomfort, Tisch und 2 Stühlen . . nur RM 145
Möbelhalle Breidmann jetzt nur noch Annagraben 5

Für starke Damen
ist die Wahl eines Mantels, der vorteilhaft kleiden soll, äußerst wichtig — aber nicht mehr schwierig. Denn die Mantel-Etage zeigt Ihnen Mäntel für starke Damen in den letzten Herbst- und Winter-Neuheiten in großer Auswahl. Gerade dieser Spezialschnitt wird auf der Mantel-Etage besonders gepflegt.
Es sind beste Atelierarbeiten namhafter Spezialwerkstätten — Ersatz für Maß. Und das spesensparende Verkaufssystem auf der Mantel-Etage bringt Ihnen dazu den billigen Preis.
Das Spezialgeschäft für Damen-, Backfisch- und Frauenmäntel.
Die Mantel Etage

Steppdecken Matratzen
Plümos und Kissen in Ia Qualität u. Verarbeitung. Alles eigene Anfertigung. Aufarbeiten von Steppdecken sowie sämtl. Bettwaren fachmänn. und preiswert. Bettwaren- u. Steppdeckenfabrik H. Peters Wittelsbacher Ring 24. Spezialität: Lieferung von Bettaussteuern.

Schreibmaschinen billigst. Stühlen, Brüdergasse 8.

Reisetätigkeit sichert Damen nachweisbar ständiges Einkommen
Anlernen von Fachleuten, Vertreterinnen der Korsettbr. verbessern sich. Zu erfragen in der Expedition.

Flinkes Mädchen für vormittags zum 1. 10. gesucht Zu erfragen in der Expedition.

Tücht., in allen Hausarbeiten erf. **Mädchen** nicht unter 22 J., für einen herrsch. Haushalt, Nähe Remagen, p. sof. oder per 1. 10. 34 gesucht. Hoher Lohn bei guter Behandlung zugef. Anfr. u. O. B. 814 an die Exp. (3

Tücht. Näherin z. Umänd. u. Flicken ins Haus gef. Off. u. A. B. 1233 an die Exp. (5

Tüchtiges Mädchen welches selbständig arbeiten kann, sofort gesucht. Metzgerei Rathausgasse 37. (5

Gesucht Alleinmädchen (5 ev., mit Zeugn. aus herrsch. Hause, gewandt im Kochen u. in Hausarb., für größeren Haushalt. Godesberg, Auguste-Viktoriastr. 77. Vorst. vorm.

Tücht., in allen Hausarbeiten erf. **Mädchen gesucht** z. 1. Okt., Bonnertalweg 70. (5

Alleinmädchen für Eins.-Haus gesucht. Vorst. nur mit lückenlosen Zeugnissen (5 Godesberg, Römerstraße 26.

Halbtagsmädchen, sauber und ehrlich, gesucht, Kölnstr. 65, 1. Etg. (5

Unbedingt zuverlässiges, gebild. **Mädchen** gesucht zur Beaufsicht. eines Kindes an 4—5 Nachmittagen. Angebote u. K. Z. 46 an die Exped. (5

Tücht. saub. Mädchen tagsüber gesucht, Bismarckstr. 15. (5

Alleinmädchen evgl., für Privathaushalt (4 erw. Pers.) Nähe Königswinter zum 15. 10. gesucht. Angebote unter A. M. 1510 an die Expedition. (5

Für kl. Gasthausbetrieb in Meckenheim wird für sof. ein in all. Hausarbeiten erfahrenes (5 Mädchen gesucht. Zuschr. mit Lohnanspr. u. K. K. 34 an die Agt. d. G.-A. in Godesberg

Aelt. erf. Mädchen in frauenlosen Geschäftshaush. sof. gesucht. Schriftliche Angebote mit Bild, Alter und Ansprüchen unter M. M. 100 an die Agentur des Gen.-Anz. in Euskirchen. (5

Bilanzsich. Buchhalter per sofort gesucht. Angebote unter M. 1104 an die Expedition. (5

Großhandels-Firma sucht zum mögl. sofortigen Eintritt **Lehrling.** Bedingung: Obersekundareife oder Absolvent einer Handelssch. Schr. Angebote u. E. O. 619 Exped. (5

Stellensuchenden
die schriftl. Bewerbungen auf Anzeigen in unserer Zeitung einreichen, empfehlen wir, nur Zeugnisabschriften und keine Original-Zeugnisse beizulegen. Zeugnisabschriften, Bilder und sonstige Anlagen müssen an sichtbarer Stelle den Namen des Einsenders tragen. Die Auftraggeber von
Stellengesuchen
werden gebeten, alle Unterlagen, insbesondere Zeugnisse und Lichtbilder, evtl. anonym, oder mit Angabe der Anzeigenziffer zurückzusenden.
General-Anzeiger für Bonn und Umgegend Bonner Nachrichten.

Für den Verkauf von Singer-Nähmaschinen ein **tüchtiger Verkaufsagent** gegen hohe Provision u. evtl. Umsatzprämie für Siegburg und Umgegend gesucht. (5 Singer-Nähmaschinen-Aktiengesellschaft, Siegburg, Kaiserstraße 53.

Suche für meine Tochter, 19 J., z. 15. Okt. od. 1. Nov. Stelle als **Haustochter** in bess. Haushalt mit v. Familienanschluß. Koch- und Nähkenntnisse vorh. Etwas Gehalt erw. Bonn oder Godesberg bevorzugt. (5 E. Harneit, Linkel, über Ebstorf, Kr. Uelzen.

Tüchtiges Mädchen 23 J., sucht in Metzgerei als Zweitmädchen Stellung zum 1. Okt., wo es zugleich das Geschäft erlernen kann. Off. u. E. W. 108 Exped. (5

Krankenschwester auch in Kinderpflege bewandert, sucht Stelle. Monatl. 25 Mk. Off. unter K. W. 259 an die Exped.

Fräulein sucht Stelle als Stütze fürs Büfett. Beste Zeugn. und Empfehlungen. Off. u. N. G. 2966 an die Exped. (6

Sauberes Mädchen in Haushalt u. Küche erfahr., sucht Stelle zum 1. oder 15. Okt., am l. in kinderlosem Etagenhaushalt. Ia Zeugnisse vorhanden. Offerten u. J. D. 1005 an die Exped. (5

Junge Verkäuferin mit Ia Zeugn. aus der Lebensmittelbranche, sucht Stelle z. 1. 10. oder später. Offerten u. Sch. W. 44 an die Expedition. (6

Junges Mädel 23 Jahre alt, sucht Stelle an Büfett oder als Stütze. Uebernimmt auch etwas Hausarbeit. Offerten unter L. M. 237 an die Expedition. (1

Saub. Mädchen, Mitte 20er, sucht Stelle als **Servierfräulein** war schon mehrere Jahre in mittl. Restaurants als Küchen- und Servierfräulein tätig. Ia Zeugn. vorh. Off. u. P. J. 10011 an die Exp. (5

Mädel 17 Jahre, sucht Stelle in Geschäft und Haushalt. (Praxis vorhanden.) Off. u. K. B. 401 an die Exped. (5

Suche f. meine 14jähr. Tochter Stelle bei Kindern für ganze oder halbe Tage; kann zu Hause schlafen. Off. u. J. W. 116 an die Exped. (6

Kath. solides Mädchen 39 J., sucht Stelle in frauenlosem Haush. mit 2—3 Kind., am l. Beamten-Haush. Off. u. A. 373 an die Agentur d. G.-A. in Godesberg. (5

Wo findet junger Mann Stellung in Hotel oder Gasthof als **Hausbursche?** Bewandert in Instandhaltung von gärtnerischen Anlagen. Offerten u. N. E. 2020 an die Expedition. (5

Massives Haus Viktoriastraße 26, in bestem Zust., mit freier Wohnung sofort zu verkaufen, Verzinsung über 10 Proz. Näh. Kölnstraße 44, Kopps. (6

Im Brohltal ein Haus zu vermieten. Angeb. unter O. B. 256 a. Exp. (5

Abgeschl. 1. Etage 2 Z., Küche, Wintergarten, eingeb. Bad, elektr. Licht, Gas, evtl. Heiz., ferner 3 Halbmansarden, alles in Ia Zustand, ganz oder geteilt sofort zu vermieten. Näheres Rehfuesstr. 45, I. Tel. 8689. (5

Part. 3 Zimmer u. Küche Ver., bequem, sonn. sch. Lage, an ruh. Leute zu verm., Luisenstr. 8.

Zu vermieten abgeschl. Hochparterre mit neuer Etg.-Heiz., 5 gr. Z., Badez., Küche, geschl. Ver. u. Nebenräume, in d. Baumschulallee. Näh. Wilhelmstr. 30.

Abgeschl. 2. Etage 4 schöne Zimmer nebst Wohnküche und Mansarde, elektr. L., Gas, sofort zu vermieten. Sonnenwerth, Sürst 3.

In freigelegener ruhiger Villa auf der Rheinseite der Koblenzerstr. ist eine abgeschloss. neuhergerichtete **hochherrsch. Part.-Wohnung** zu vermieten. Eigener Eingang, fünf Zimmer, darunter drei sehr große, Wintergarten, zwei große gedeckte Terrassen, Küche, Bad und alles Zubehör, abgeschloss. Garten. Anfr. u. S. T. 419 an die Exped. (6

1. Etage, 3 Zimmer, Küche u. Mans., Weberstr., sof. zu verm. Off. u. S. S. 3905 an die Exped.

Abgeschlossene 1. Etage, 2½ Zimmer, Küche, Bad, gedeckte Veranda, zu vermieten. Duisdorf, Bonnerstraße 77, Nähe Stadtgrenze.

3 kl. Zimmer zu vermieten Off. u. G. O. 2677 an die Exped.

3 Zimmer, Küche, Bad 1. Oktober zu vermieten, Oberdollendorf, Rennenbergstraße 18. (1

Schöne ruhige (6 **Gartenhaus-Wohnung** 2 gr. Zimmer u. Küche, elektr. Licht, Wasser, Starkstrom, Gärtchen mit Hühnerhof, zum 1. Okt. zu verm. in Hersel-Bonn, Bonnerstr. 27. Besichtigung wochentags v. 10—12 u. v. 4—6 Uhr. Näh. daselbst 1. Stock.

Abgeschl. 1. Etage Baumschul-Allee 18, zu vermieten, 3 Zimmer, Küche, eingericht. Bad, Zentralheiz. Näh. daselbst Part. (5

Dauerpension in Godesberg, gr. Zimmer mit fl. w. u. k. Wasser, einschl. bester Verpflegung, Licht, Heiz., von 75 Mk. an, auch ohne Verpflegung. Off. erb. u. D. A. 75 an die Exped. (5

2. Etage 2 Zimmer, Küche, Mans., z. 15. 10. oder 1. 11. zu vermieten, Kölnstraße 73.

Wohnung 4 Zimmer, Bad und Küche, mit Heizung sofort zu vermieten. (5 Beuel, Kaiserstraße 14.

Abgeschlossene 2. Etage Küche, 4 Räume, Mans., Gödenstr. Nr. 41, zu vermieten. 70.— Mk. H. Schmidt, Kaiserstraße 41. (5

Freundliches, behaglich möbliertes Wohn-Schlafzimmer billig zu vermieten. Bad, Neubau. Müller, Weberstraße 58. (6

Möbliertes Zimmer mit Pension, Meckenheimer Allee 57. (5

Möbliertes Zimmer in gutem Hause zu vermieten, Heerstraße 12, 1. Etage. (5

An Dauermieter(in) 2 gut möblierte Zimmer mit Heizung zu vermieten. Beuel, Combahnstr. 22. (5

1 evtl. 2 leere Zimmer zu vermieten, Baumschul-Allee 24, Part. (1

Ruhiges Parterrezimmer mit Veranda, Blick ins Grüne, evtl. mit Souterrain-Küche, an ruhigen Mieter zu vermieten, Hohenzollernstr. 22.

Schön möbliertes Zimmer nur 15 Mk., Brückenstraße 10, 3. Etg. (5

Leeres sonniges Zimmer für alleinstehende junge Dame, in gutem Hause, z. 1. Oktober, Nähe Markt gesucht. Offerten bitte sof. unt. A. M. 44 an die Exped. (5

Leer. Zimmer abzugeben Off. u. „Kaufmannstr." Exped. (6

Leeres Zimmer sucht höhere Beamtenwitwe in gut. Hause, auch Geschäftshaus. Off. u. H. L. 262 an die Expedition. (5

Leere Mansarde billig abzugeben, Brückenstraße 10, 3. Etage. (5

Schön möblierte Halbmansarde zu vermieten. Näheres in d. Exp. (5

Einfamilienhaus modern, ca. 5 Zimmer und Küche, Zentralheizung, Garten, in oder Nähe Bonns per bald zu mieten gesucht. Off. u. M. J. 111 Exp. (5

Einfamilienhaus in Godesberg, Rheinallee oder Nähe, zu mieten gesucht. Offerten unter E. G. 419 an die Expedition. (5

Junges Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohnung, Beuel oder Rheindorf. Off. u. N. K. 7504 an die Exped.

1—2 möbl. Zimmer Zentralheiz., Bad, z. 1. 10. gesucht. Off. u. N. 1189 an die Exped. (5

2 leere Halbmansarden von 2 erwachs. Pers. gesucht. Off. mit Preis u. D. Z. 107 Exped. (5

Bäckerei, Conditorei und Café in guter Lage Bonns sofort günstig zu verkaufen. Offerten u. B. B. 1687 an die Expedition.

Ladenlokal mit Einrichtung Wohnung u. Garage billig zu vermieten, evtl. für Büro od. Lagerräume, Rheindorferstraße 49. (5

Baugrundstück Mehlem, Meckenheimerstr. 76, 22 m Front, ca. 6 Ar, für Doppelhaus geeignet, billig zu verkaufen. Heinrich Weiß, Heinsberg Rhld. (5

Werkstatt oder Zimmer Stadtmitte, sof. od. 1. 10. gesucht. Off. mit Pr. u. K. O. 220 Exp. (5

7500 Mark an 1. Stelle, doppelte Sicherheit, sof. gesucht. Selbstdarleiher. Off. unter T. H. 30 an die Expedition.

Dahrlehen von 300 bis 30 000 RM. gibt Zwecksp. u. Kredit-G.m.b.H. Bed. u. kostenl. Ausk. dch. Heinrich Wilpütz, Bonn, Weidengartenstraße 26. (5

Darlehn von RM. 100.— bis 3000.— mtl. 1.25 pro 100.— rückzahlbar. Vertreter allerorts gesucht. Bei Anfr. Rückp. A. Schlegel, Essen, Rolandstr. 10. Bezirksdirektion d. Hanseatischen Spar- und Darlehns-Ges. m. b. H. Lt. Reichsgesetz f. Zwecksparunternehmungen d. Reichsaufsicht unterstellt.

Turnen, Sport und Spiel

Dempsey bleibt Dempsey!

Jack Dempsey, Amerikas einst populärster Boxer, beschäftigt sich heutzutage bekanntlich mit dem zeitweilig ja ganz einträglichen Geschäfts eines Ringrichters und Veranstalters, doch liegt ihm diese Tätigkeit längst nicht so gut wie die frühere des gefeierten Mannes im Ring. Es ist deshalb auch nicht weiter verwunderlich, daß ihn ab und zu mal wieder eine jener Stimmungen packt, die über so manchen ehemaligen Meisterboxer kommt, der seiner immer noch vorhandenen Energie und Kampflust ein wenig Luft schaffen muß.

So erging es Jack Dempsey auch kürzlich, obwohl er vor einiger Zeit glücklicher Papa geworden ist und doch eigentlich genug damit zu tun hätte, seinen väterlichen Pflichten nachzukommen. Aber die Zeiten im amerikanischen Boxsport sind augenblicklich schlecht, weil es keine zugkräftigen Paarungen von Klasseleuten im Lande gibt, die den notleidenden Veranstaltern etwas zu verdienen geben. Kein Wunder also, daß Dempseys Stimmung nicht gerade rosig ist, denn Langeweile macht bekanntlich nervös.

Da trieb es ihn denn, rasch mal einen Sprung nach dem Trainingsquartier der Boxer zu machen, wo ein neuer Mann namens Tony Galento trainierte, für den sich Jack interessierte. Als Dempsey eintrat, war Tony gerade bei der Arbeit. „Schlage einen kurzen Haken", rief ihm Dempsey von der Ringseite aus zu . . . „Was soll denn das sein? Ich sagte doch einen kurzen Haken . . . Wart' mal einen Augenblick!" Und mit diesen Worten kletterte Dempsey in den Ring. „Ich will dir mal zeigen wie", erklärte er. „Wenn du einen linken Haken fliegen läßt, mach's so . . .!"

Und damit grub er seine Linke in den Leib Galentos, der danach etwas reichlich blaß aussah. Dempsey aber kümmerte sich wenig darum, sondern boxte zwei weitere Runden mit Tony, der noch blässer aussah und versicherte, daß der Appetit zum Nachtmahl ihm vergangen sei.

Dempsey aber stieg lächelnd aus dem Ring. „So, jetzt fühle ich mich wohler", sagte er. „Ich glaube, ich komme morgen wieder und zeige Tony noch allerhand!"

Tony aber zog es vor, stillschweigend zu verschwinden. Als er zuletzt gesehen wurde, war es zwischen Pittsburgh und Chicago . . . .

Carnera möchte gegen Schmeling kämpfen

Nach amerikanischen Meldungen hat der italienische Exweltmeister Carnera den Wunsch geäußert, einen Kampf gegen Max Schmeling auszutragen, um durch einen Sieg wieder zu einem Titelkampf gegen Baer zu kommen. Die Begegnung mit Schmeling soll in Italien oder Deutschland stattfinden.

DFB Gau 11 (Mittelrhein)

Kreis Bonn. Amtlich.

Alle Vereine werden aufgefordert, heute abend 20.30 Uhr auf der Kreisgeschäftsstelle Bonn, Münsterstraße (Berliner Hof) die Terminkalender in Empfang zu nehmen.

Kreisfußballführer Gisbertz.

Handball-Schiedsrichtersitzung.

Im Tagungslokal Graff, Bornheimer Strahe, findet die diesmonatliche Schiedsrichtersitzung aller Handballschiedsrichter statt, zu der auch die Mannschaftsführer der Spielmannschaften eingeladen sind. Die Sitzung beginnt Samstag um 8 Uhr. Sämtliche Schiedsrichter und Anwärter sind verpflichtet, daran teilzunehmen.

Neuer Fußballehrer-Kurs in Berlin

Wie der Deutsche Fußball-Bund bekanntgibt, beginnt am 1. November an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin ein zwei Semester umfassender Spezialkursus für Fußballehrer. Teilnahmeberechtigt sind ältere und ehemalige Aktive, die sportlich einen solchen Grad der Leistung erreicht haben, daß ihre Weiterbildung als Fußballehrer Erfolg verspricht. Da kurzfristige Kurse künftighin nicht mehr abgehalten werden, gibt es keine andere Möglichkeit mehr zur Fachausbildung als die zweisemestrige Spezialausbildung. Nach der Anerkennung als geprüfte Fußballehrer durch den Deutschen Fußball-Bund ist die Voraussetzung für die Aufnahme in den Reichsverband Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer im Nationalsozialistischen Lehrerbund und damit die Ausübung einer sportlichen Lehrtätigkeit im Haupt- oder Nebenberuf gegeben.

Devisengenehmigung für Sportzwecke

Eine Verfügung des Reichssportführers

In einer amtlichen Bekanntmachung des Reichssportführers wird die Devisengenehmigung für Sportzwecke neu geregelt. In der erlassenen Anordnung heißt es: „Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat die Devisenstellen der Landesfinanzämter angewiesen, Anträgen auf Devisengenehmigungen nur dann zu entsprechen, wenn mein Einverständnis nachgewiesen wird. Ich ersuche, mir künftig alle derartigen Anträge auf dem vorschriftsmäßigen Vordruck mit der Stellungnahme des Fachverbandes in dreifacher Ausfertigung einzureichen."

Schwedens Künstler beteiligen sich am Olympia-Wettbewerb

Die schwedischen Künstler haben beschlossen, sich an dem Kunstwettbewerb anläßlich der Olympischen Spiele 1936 in Berlin zu beteiligen und einen dementsprechenden Antrag beim schwedischen Olympischen Komitee gestellt.

Großer Erfolg der deutschen Segelflieger in Wiborg

Die Finnland bereisenden deutschen Segelflieger veranstalteten vor 8000 Zuschauern auf dem Widorger Flugplatz ein Schauffliegen. Die Vorführungen der Deutschen riefen äußerst starken Beifall hervor und machten tiefen Eindruck.

Sonntag: Der „Große Preis von Spanien"

Die Starter von San Sebastian

Zum „Großen Preis von Spanien" der am Sonntag bei San Sebastian ausgefahren wird, liegt folgende Starterliste vor: Hans Stuck und Christian Momberger auf Auto-Union, Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz, Tazio Nuvolari, Wimille, Dreyfuß und Brivio auf Bugatti, Achille Varzi, Louis Chiron und Soffietti auf Alfa Romeo und Brunet und Falchetto auf Maserati.

Die „Letzten Acht" der deutschen Tennislehrer

Am Mittwoch wurden die „Letzten Acht" im Einzel ausgespielt. Zur Ueberraschung der sehr zahlreichen Zuschauer kamen die Favoriten sehr leicht davon. Schließlich standen folgende acht „Asse" fest: Nüßlein-Nürnberg, Roll-Chemnitz, Messerschmidt-Frankfurt a. M., Hermann Richter-Köln, Roman Najuch-Berlin, Huhn-Dresden, Barkeit-Berlin und Gerfiel-Berlin. Diese werden nun in Dreisatz-Treffen um den ersten bis achten Platz in Spielen jeder gegen jeden kämpfen. Von den „Gesetzten" kamen der Berliner Dickhoff und der Wiesbadener AC Becker also nicht ans Ziel.

Cramm unterliegt Boussus

Gottfried von Cramm, der Dritte der Weltrangliste, hatte im Turnier auf Capri einen sehr schwachen Tag. Im Finale traf er auf den recht unberechenbaren Franzosen Christian Boussus, der den Deutschen in fünf Sätzen 2:6, 6:8, 7:5, 6:3, 6:0 schlug.

Großer Kunstturnwettkampf in Poppelsdorf

Mit Tvg. Poppelsdorf, B. T. V. Bonn und A. T. V. Honnef-Selhof

Man muß sich freuen, daß die Geräteturner nun scheinbar auch etwas mehr an die Oeffentlichkeit treten und für ihre nicht nur schöne, sondern auch wertvolle Sportart werben.

In allen drei Mannschaften befinden sich gute ausgebildete Turner, sodaß das Treffen dieser ein besonderer Genuß zu werden verspricht. Namen wie Piel und Pieete, Poppelsdorf; Herbst und Bitzmann BTV., Gedr. Binding, Honnef haben einen ausgezeichneten Ruf und zwischen jenen wird auch die Entscheidung in den Einzelkämpfen liegen. Wie natürlich der Gesamtmannschaftssieg ausfällt, darüber kann man nichts sagen.

Die Kämpfe bringen Uebungen an Reck, Barren, Pferd und die Freiübungen, sie finden im Saale Wittfoth, Clemens-Augustinstraße, statt. Möge die Veranstaltung dazu dienen, für das schöne deutsche Geräteturnen zu werben und Interesse dafür in weiteste Volkskreise tragen, denn deutsches Geräteturnen tut not.

Vereinsmeisterschaften des ATV im Volksturnen

Trotz seiner Vielseitigkeit besitzt der ATV in seinen Reihen einen guten Stamm ausgezeichneter Könner im Volksturnen. Aber nicht nur diese sind es, die sich an diesen Kämpfen beteiligen. In den Unterstufen haben alle Vereinsmitglieder, seien es die Schwimmer, Faltbootfahrer, Tennisspieler, Turner, Spieler reichlich Gelegenheit, ihre Kräfte zu messen.

Zum Austrag gelangen: Klasse 1 und 2 (Unterstufe) Fünfkampf bestehend aus: Schleuderballwurf, 100-m-Lauf, Weitsprung, Weithochsprung und Kugelstoßen. Alte Herren: 75-m-Lauf, Steinstoßen und Weitsprung. Turnerinnen-Vierkampf in Ober- und Unterstufe: 75-m-Lauf, Ballweitwurf, Kugelstoßen und Weitsprung. Die Schüler und Jugendlichen tragen einen Dreikampf mit 75-m-Lauf, Ballweitwurf und Weitsprung aus. Nachmittags folgen die verschiedenen Einzelkämpfe und einige Spiele.

Obercasseler Turner fahren nach Wuppertal-Barmen

Nachdem der Unterbarmer Turnerbund vor einiger Zeit seine Turnbrüder von Obercassel besuchte und mit ihnen im Handballspiel sich maß, macht der Turn- und Sportverein Obercassel am kommenden Wochenende seinen Gegenbesuch.

Motorboot-Rekord — 177 Kilometer!

Der Engländer Scott Paine hat am Lido von Venedig mit seinem Motorboot „Miß Britain 3" auf der Meilenstrecke einen neuen Weltrekord aufgestellt, indem er eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 177,185 Kilometer erreichte, und so den Rekord Henry Segraves um 30 Kilometer überbot.

Kusocinski geschlagen

Der polnische Olympiasieger und Weltrekordmann Kusocinski wurde in Widorg geschlagen. Er traf über 1000 m auf den Finnen Hoppania, der über die für den Polen zu kurze Strecke in 2:29,2 Min. erfolgreich war.

Diesmal Kusocinski vorn

Nach seiner Niederlage in Widorg ging der polnische Olympiasieger Kusocinski abermals an den Start und gewann ein Rennen über zwei englische Meilen in 9:18,6 Minuten ganz überlegen gegen Toivonen (9:27,1) und Mäki. Auch Paavo Nurmi zeigte seine noch immer prächtige Form, denn er gewann die 10 000 Meter in 31:39,2 Minuten und schlug dabei Toriffa im Spurt um Zweizehntelsekunden. Finnälis warf den Hammer auf 51.58 Meter und Hänninens den Diskus auf 46.12 Meter, was er am Sonntag in Berlin nicht erreichte.

Weinkötz wird zwei Meter springen!

Was Reichstrainer Waitzer erwartet

Im Anschluß an den Länderkampf gegen Finnland hat sich Reichssportlehrer Waitzer besonders anerkennend über die in diesem Jahre im Hochsprung und im Hürdenlaufen erreichten Fortschritte ausgesprochen. Waitzer erwartet, daß Weinkötz in guter Verfassung im Hochsprung bald die zwei Meter schaffen wird. Es ist anzunehmen, daß die großen Leistungen des Kölners anregend auf den Nachwuchs wirken werden, so daß die jahrelange Stagnation im Hochsprung wohl endgültig überwunden ist.

Wie wird das Wetter?

Die vorgestern ins Rheinland vorgedrungenen feuchten Luftmassen sind ostwärts über die Elbe weitergeführt worden und haben verbreitet Regenfälle hervorgerufen. Gestern entwickelte die mit ihrem Kern zum

Nordmeer fortgeschrittene Störung einen Ausläufer zur südlichen Nordsee hin. Sein Einfluß reicht weit südwärts, und sein Schlechtwettergebiet erfaßte auch Westdeutschland. Nach seinem Vorüberzug wird sich Wetterbesserung einstellen.

Das Wetter von heute und morgen:

Nach Vorüberzug des Schlechtwettergebietes wechselnd bewölkt mit einzelnen Schauern bei auf West bis Nordwest drehenden Winden, nachts bei Aufheiterung stärkerer Temperaturrückgang.

Beobachtung der Wetterstation Bonn:

Wie wird das Wetter heute? Wolkig bis kühl, Regenschauern, allgemein unfreundlich, lebhafte um Nordwest drehende Winde, zu erwartendes Temperaturmax. für heute 20—23 Grad, Sichtverlauf der nächsten 12 Stunden klar bis 30 Kilometer Sicht, Sonnenaufgang 6.15, Sonnenuntergang 18.35, Mondaufgang 18.03, Monduntergang 2.45, absolute Dunkelheit 20.14, bürgerliche Dämmerung (abends) 19.08, (morgens) 5.31. Beobachtungen um 7 Uhr morgens: Luftdruck 756,0, red. auf NN. 761,1, Tendenz steigend, Temperatur 13,5, Max. gestern 20,5, Min. der Nacht 13,3, Windrichtung und Stärke m/Sek. SO 2,5, Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 2,3 ltr/qm, Bodenoberflächentemp. 13,5.

Der Pegelstand.

Der Pegelstand von gestern: Rheinfelden 2.83, Bingen 2.06, Kaub 2.28, Ems 1.05, Trier —0.13, Koblenz 2.14, Köln 1.86, Düsseldorf 1.30, Duisburg 0.24, Mülheim-R 1.17, Ruhrort 0.52, Wesel 0.31, Emmerich 1.61. Der Bonner Pegel zeigte heute morgen 1,58 (1,88), der Kölner Pegel 1,82 (1,86) Meter.

Deutschlands letzte Leichtathletikprüfung: Kampf gegen Frankreich

Deutschland vor einem neuen Siege. — Am Sonntag in Magdeburg

Die Reihe der großen internationalen Wettkämpfe, die die deutschen Leichtathleten in diesem Jahre in kurzer Folge zu bestreiten hatten, findet an diesem Sonntag mit dem schon Tradition gewordenen Länderkampf gegen Frankreich ihren Abschluß. Im Magdeburg werden unsere Athleten zum neunten Male gegen die Franzosen antreten, die im Jahre 1926 zum ersten Male unsere Gegner waren und von dieser Zeit ab jedes Jahr mit uns in Wettbewerb traten, ohne aber auch nur einmal erfolgreich zu bleiben.

In der nun nach Magdeburg angesetzten neunten Begegnung wird es einen weiteren deutschen Sieg geben, obwohl die Franzosen nach wie vor nicht zu unterschätzen sind. Die in diesem Jahre erzielten Ergebnisse lassen eine weitere Verbesserung der Leistungen erkennen, was in Turin bei den Europameisterschaften in einigen unerwartet guten Erfolgen seine Bestätigung fand. Die französischen Spitzenkönner werden auch sämtlich in Magdeburg vertreten sein und daher ist es nur zu begrüßen, wenn der Deutsche Leichtathletik-Verband auch für diesen Länderkampf die stärkste Mannschaft aufstellt, um einer unangenehmen Ueberraschung zu entgehen. Im Vergleich mit den Länderkämpfen gegen Schweden und Finnland ist das Programm für das Treffen gegen Frankreich wesentlich kleiner, da es sich nur über einen Nachmittag erstreckt. Es werden jedoch die gleichen Konkurrenzen zur Abwicklung kommen, wie in den vorangegangenen Begegnungen.

In den beiden kurzen Strecken über 100 Meter und 200 Meter werden es die deutschen Sprinter nicht so leicht haben wie gegen die in diesen Konkurrenzen sehr schwachen Nordländer. Dondelinger läuft ständig unter elf Sekunden und hat auch über 200 Meter schon recht gute Zeiten erzielt. Robert Paul ist ebenfalls auf der 100 Meter-Strecke ernst zu nehmen, wenn seine Domäne auch der Weitsprung ist. Wenn auch Borchmeyer oder Gillmeister jeweils auf den ersten Plätzen zu erwarten sind, so ist uns der zweite Platz — namentlich über 200 Meter — noch keineswegs sicher. Da über 400 Meter der Start von Metzner — der schon gegen Finnland fehlte — fraglich ist, könnte es zu einem Doppelerfolg für die Franzosen kommen, die in Stawinsky und Boisset zwei ausgezeichnete Läufer besitzen, von denen besonders Stawinsky in Turin dem Deutschen Metzner erheblich zu schaffen machte. In den Mittelstrecken fehlt Frankreich heute ein Séra Martin und ein Jules Ladoumègue, die Keller und Petit bzw. Normand und Leduc nicht ersetzen können. Immerhin haben die beiden 800 Meter-Läufer und Normand in Turin von sich reden gemacht. Da wir auf unseren Meister Schaumburg auch in Magdeburg verzichten müssen, kann über 1500 Meter nicht viel erwartet werden. Dagegen wird Dessecker in den 800 Meter in seiner derzeit famosen Form ein sehr ernstes Wort mitsprechen, wir trauen dem Stuttgarter sogar einen Sieg über Keller und Petit zu.

Mit einem klaren deutschen Doppelerfolg ist auf der Hürdenstrecke zu rechnen. Wegner wird sich auch diesmal vor Welscher plazieren. Ein großer Kampf ist auf der langen Strecke zu erwarten. Rochard, der Europameister, wird sich mit seinem guten Landsmann Lefèvre und dem deutschen Rekordmann Syring auseinandersetzen und vermutlich knapp aber sicher vor dem Wittenberger einkommen, vorausgesetzt, daß Syring wieder in alter Form ist. Den Abschluß der Laufwettbewerbe bilden die beiden Staffeln. In der Sprinterstaffel ist uns der Sieg nicht zu nehmen, dagegen werden unsere 400 Meter-Läufer einen harten Kampf zu bestreiten haben. Selbst mit Metzner haben wir die zweite Staffel noch nicht gewonnen; es wird diesmal viel vom Wechsel abhängen.

Sind in den Laufkonkurrenzen die Aussichten ziemlich verteilt, so dürfte sich in den Sprung- und Wurfwettbewerben Deutschland überlegen zeigen. Im Hochsprung wird Weinkötz nicht zu schlagen sein und die Franzosen müssen schon gut in Form sein, wenn auch Mariens, der für 1,90 Meter immer gut ist, geschlagen werden soll. Im Weitsprung ist Robert Paul ein sehr gefährlicher Rivale, dagegen aber von Heim nicht viel zu erwarten. Wenn auch Biebach den Stettiner Leichum nicht ganz ersetzen kann, so werden uns hier immer noch wertvolle Punkte zufallen. Im Stabhochsprung garantiert die konstante Form unseres Europameisters Wegner für einen neuen Sieg. Ramadier und Pintousky können 3,90 Meter schaffen. Beim Kugelstoßen müssen die Gebrüder Duhour schon etwas Besonderes zeigen, wenn sie Wölke und vielleicht auch Schröder schlagen wollen. Das Diskuswerfen ist für Deutschland trotz Winter und Noel noch nicht verloren, denn Sievert ist den beiden Franzosen zumindest gleichwertig. Bleibt das Speerwerfen, das auch ein kranker Weimann nicht verlieren kann, da unsere Gegner hier sehr schwach sind.

Wir erwarten einen sicheren deutschen Erfolg, der die schönen Siege der letzten Wochen unterstreicht und beweist, daß wir Europas führende Leichtathletik-Nation sind.

Frankreichs Leichtathletik-Mannschaft geändert

Die französische Leichtathletik-Mannschaft, die am Sonntag in Magdeburg gegen Deutschland antreten sollte, ist auf einigen Posten geändert worden. So zieht es Rochard vor, an einer Hochzeit teilzunehmen. Der Sprinter Dondelinger, Tribet und Ramadier (Hoch- und Stabhochsprung) können wegen Urlaubsschwierigkeiten nicht kommen. Die Ersatzfrage machte dem Französischen Verband natürlich einige Schwierigkeiten.

Wegner tritt ab

Der deutsche Europameister im Stabhochsprung Gustav Wegner (Halle) beabsichtigt, sich am Ende dieser Saison von der aktiven Sportausübung zurückzuziehen. Wegner, der in den letzten Jahren zu den zuverlässigsten und leistungsfähigsten Vertretern der deutschen Leichtathletik gehörte, wird zum letzten Male am kommenden Sonntag gegen Frankreich die deutschen Farben in Magdeburg vertreten.

Heute abend: Sensationen auf der Radrennbahn

Nochmals die besten DRV.-Sturzkappenfahrer am Ablauf. — Sprinter-Weltklasse stellt sich vor. — Dederichs feuert den Startschuß.

Am heutigen Abend erwartet die Bonner Radsportfreunde auf der Radrennbahn ein sportliches Ereignis selten gesehener Art. Die besten Fahrer der vormaligen sog. DRV.-Stehermannschaft werden sich den Bonnern nochmals in einem fesselnden Rennen vorstellen. Wie diese famosen Jungens Rennen fahren, sahen wir ja vor zwei Monaten. In Düsseldorf feierte der Frankfurter Zaun am vergangenen Sonntag einen harterkämpften Sieg und neben Bonn sind es die Städte Köln und Frankfurt, die die „Ehemaligen" nochmals sehen wollen, ehe die Saison auf offenen Bahnen beendet ist. Die Fahrer sind auch heute noch „von Kopf bis Fuß auf Kampf und Tempo eingestellt" und so wird jener unvergeßliche 20. Juli heute Abend nochmals eine Neuauflage erleben und werben für den so beliebten Stehersport hinter donnernden Motoren.

Eine packende Sache wird auch der Start der Berufsflieger Steffes, Hürtgen, Zims und Küster werden, die ein sog. Omnium (verschiedene Rennen bestreiten). Steffes vertrat vor 4 Wochen repräsentativ die deutschen Farben bei den Weltmeisterschaften. Hürtgen, der Partner des anderweitig verpflichteten Viktor Rausch, ist einer der besten Sechstagefahrer der Welt und soundsoviel Sechstagesiegen und die beiden Zims-Küster dampfen schon 4 Tage später mit einem glänzenden Vertrag in der Tasche nach Amerika. Es will bestimmt etwas heißen, wenn man „drüben" auf deutsche Fahrer aufmerksam wird, sie herüberholt, um sie auch der amerikanischen Radwelt in Bahn- und Sechstagerennen vorzustellen.

Die sportliche Leitung untersteht diesmal wieder dem alten Rennpraktiker Heinrich Köthke. Der aus den Herren Karl Hort (Vorsitzer), Hasse, Hammerschlag, Nestler, Schmalbach, Wimheuer und Fröhlich bestehende Wettfahrausschuß gewährleistet seinerseits eine prompte Rennabwicklung. Am Mikrophon ist der Ansager der Rheinlandhalle. Franz Dederichs wird sich „seinen" Bonner Anhängern nochmals auf einer Begrüßungsrunde vorstellen und den Startschuß abfeuern.

Nicht unerwähnt möchten wir nochmals die billigen Eintrittspreise lassen. Und nun: Bahn frei für Sturzkappenfahrer und Berufsflieger!

Radballspiel

Zu dem gestrigen Bericht der Kampfspiele in Hilden ist noch anzuführen, daß die jugendlichen Spieler Koch und Mais vom RC „Condor 04" sich erstmalig im Spiel vorstellten. Die jungen Sportler zeigten eine gute Schulung und dürften noch zu Erfolgen kommen. In einem Einlagespiel gegen die Gebrüder Krahek vom RC „Adler" Niederpleis bestanden die Spieler ihre erste Prüfung gut, unterlagen natürlich gegen die erfahreneren Spieler mit 5:2 Toren.

Eine gute Verstärkung erhält die Radballabteilung des RC „Condor 04", indem ab 1. Oktober der bisherige Trainer von „Blitz 1894" Hilden, Hans Trimborn, dem Verein als Mitglied angehören wird. Trimborn siedelte aus beruflichen Gründen nach Godesberg über. Er soll mit Willy Winters jr. zu einer Zweier-Mannschaft gepaart werden. Der Uebertritt zum RC „Condor" erfolgt mit vollem Einverständnis der Vereinsleitung von „Blitz 1894" Hilden.

Heinrich Werner wieder in Bonn!

Der achtundachtzigjährige Bonner Altersfahrer Heinrich Werner ist soeben von seiner ausgedehnten diesjährigen Rad-tour, die ihn u. a. bis zur Ostsee und von da ins Saargebiet führte, wieder wohlbehalten zurückgekehrt und wird heute Abend gelegentlich der Radrennen eine Begrüßungsrunde fahren.

Auch der Deutsche Meister im Achter-Kunstreigen in Bonn

Für das am Sonntag, 4. November in der Beethovenhalle stattfindende „Fest der deutschen Saalradsportmeister" hat der bekannte Radfahrer-Verein 1897 Mainz-Bischofsheim, der in diesem Jahre zum wiederholten Male den Titel eines deutschen Meisters im Achter-Kunstreigen erringen konnte seine Zusage gegeben.

Metze fährt Rekord in Leipzig

Zu einem 100-Kilometer-Dauerrennen auf der Bahn in Leipzig-Zwenkau gingen acht erstklassige Steher an den Start. Ein ganz großes Rennen fuhr Hille, der den Weltmeister Metze herausgefordert hatte. Der Leipziger arbeitete sich bald schon an die Spitze und war immer seinem Bahnrekord sehr nahe. In der 65. Runde fiel aber Hille durch Schrittmacherwechsel unglücklich zurück. Nun trat Metze scharf an, übernahm nach 70 Kilometer die Führung und siegte in der neuen Bahnrekordzeit von 1:23:31 Minuten 500 Meter vor Schindler, Kreuzer, Hille, Prieto, Wietzbrücker, Quitzsch, während der Bochumer Lohmann schon vorher aufgegeben hatte.

H. Walter Meister im Pistolenschießen

Die Deutsche Meisterschaft im Pistolenschießen gewann der Berliner H. Walter mit 430 von 480 erreichbaren Ringen vor G. Walter aus Zella-Mehlis (428 Ringe) und Jedeck-Dresden (426 Ringe). Der Titelverteidiger Dern-Berlin belegte nur den fünften Platz. Die Schützengesellschaft Zella-Mehlis gewann den Mannschaftswettbewerb. Im olympischen Schnellfeuerschießen war der Berliner Guse mit sechs Ringen der Beste.

Schach

Der Bonner Schachklub siegte im Hinspiel um die Mannschafts-Kreismeisterschaft über den Godesberger Schachklub mit 6:3. In Anbetracht des noch ausstehenden Rückspiels und der bekannten Spielstärke der Badestädter eine Voraussage im Gesamtresultat trotz des hohen Ergebnisses zu machen, ist sehr gewagt.

Rund um den Sportsonntag.

erfährt am kommenden Sonntag mit dem in Magdeburg stattfindenden Länderkampf Deutschland-Frankreich ihren diesjährigen Abschluß. Nach den großen Erfolgen der vergangenen Wochen wird Deutschlands Elite am Sonntag nochmals vollzählig am Start sein, um durch einen weiteren Sieg die so erfolgreiche diesjährige Saison zu beenden. Das Programm des Länderkampfes umfaßt außer dem 10 000-Meter-Lauf, dem 400-Meter-Hürdenlauf, dem Hammerwerfen und Dreisprung die gleichen Wettbewerbe wie der Kampf gegen Finnland.

Im Fußball geht der Kampf um die Punkte in allen Gauen weiter. Da die Form zahlreicher Vereine noch großen Schwankungen unterworfen ist, wird man sich auch am Sonntag wieder auf Ueberraschungen gefaßt machen müssen. Von Fußballereignissen im Auslande interessieren vor allem die englischen Ligaspiele, der Städtekampf Prag gegen Wien in Prag und die Länderkämpfe Norwegen—Dänemark in Oslo und Oesterreich gegen Tschechoslowakei in Wien.

Auch im Handball hat die Meisterschaftssaison bereits wieder eingesetzt, doch bringt der Sonntag außer den üblichen Punktetreffen keine Spiele größeren Formats.

Im Radsport geht die Sommerzeit allmählich ihrem Ende entgegen, doch läßt das Programm der Radsportler an Reichhaltigkeit noch nichts zu wünschen übrig. Im Mittelpunkt der Steherrennen, die auf der Busfallobahn in Paris zum Austrag kommen, steht ein „Herbst-Kriterium", für das u. a. Metze, Ehmer, Lacquehay, Grassin und Wambst verpflichtet wurden. Der deutsche Stehernachwuchs kämpft heute Freitag auf der Bonner Stadionbahn, während in Erfurt Kreuzer, Möller, Schindler und Wißröcker an den Start gehen. An Straßenrennen bringt der Sonntag u. a. die Fernfahrten Rund um Kempen, den Straßenpreis von Eschweiler und die große DA-Radfernfahrt Berlin-München-Berlin.

Auch im Motorsport ist die Zeit der großen Veranstaltungen vorbei. Der kommende Sonntag bringt nur noch ein Rennen von internationaler Bedeutung, den Großen Preis von Spanien über 510 Kilometer. Die deutschen Rennwagen von Mercedes-Benz und Auto-Union gehen wieder mit den besten Aussichten in den schweren Kampf. — In Grüneiche bei Breslau werden Motorradrennen veranstaltet, an denen u. a. Loof-Godesberg, Herzogenrath-Köln und Frentzen-Bonn teilnehmen.

Bei den Boxern herrscht Ruhe. Vorgesehen ist nur ein Kampf der Boxstaffel von Colonia-Köln gegen eine Staffel des Gaues Baden, der am Sonntag in Mannheim stattfindet.

Die deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen wird mit den Vorentscheidungen zwischen Siegfried-Ludwigshafen und dem SSK Köln sowie zwischen Hörde 04 und Fessenfest Halle fortgesetzt.

Der Reigen der rheinischen Springturniere wird in Essen fortgesetzt, wo vom 20. bis 23. September ein internationales Turnier durchgeführt wird, das mit über 1000 Nennungen eine glänzende Besetzung gefunden hat.

Auf dem Programm des Sonntags steht auch ein Golf-Länderkampf, der in Hamburg die Vertretungen von Deutschland und Holland zusammenführt. Die deutschen Aussichten auf einen Sieg sind auch diesmal wieder äußerst gering.

Von den Veranstaltungen im Tennis ist in erster Linie das internationale Turnier in Meran zu nennen, das alljährlich den Abschluß des europäischen Sommertennis bildet. Auch Deutschland beteiligt sich an diesem Turnier mit einem starken Aufgebot.

Der Flugsport steht im Zeichen der Deutschen Kunstflugmeisterschaft in Stuttgart und des Gordon-Bennetfluges der Freiballone. Für diesen großen internationalen Wettbewerb haben sieben Nationen 18 Ballone gemeldet, darunter auch Deutschland, das durch die Ballone „Deutschland", „Wilhelm von Opel" und „Stadt Essen" vertreten ist.

Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 20. Sept. 1934.

Festverz. Werte	
6% (8) Bonner Stadt-Anleihe v. 26	85 —
6% (8) Bonner Stadt-Anleihe v. 29	83 —
6% (8) Pr. Ld.Pfd.-A. Pfd. R. 19	93 —
6% (7) Pr. Ld.Pfd.-A. Pfd. R. 21	93 —
6% (8) Pr. Ld.Pfd.-A. Komm.-G. R. 20	89 —
6% (8) Pr. C.-B.-Gpfdbr. 28	89.50
6% (8) Rh.-W. Bod.-Gpf. R. 4, 6 12, 10	91 25
6% (8) PLdpfd.-A. 17, 18 *)	93 —
6% (8) Rh.-Westf. Gold 4, 6, 10, 12 *)	91 25
5% Westd. Gold (1 gr) 1 *)	—.—
Verkehrs-Aktien	
Hamburg-Amerika	26.75
Hamburg-Südam.	[illegible]
Norddeutscher Lloyd	29 —
Banken	
Allg. D. Kredit	[illegible]
Bank f. elektr. Werte	80.75
Berl. Handels-G.	[illegible]
Commerz u. Priv.	68 —
Deutsche Bank und Disk.-Gesellsch.	72.75
Dresdner Bank	74.75
Reichsbank	150.50
Westd. Bodenkr.	76 —
Industr.-Aktien	
Aachen-München*)	1200 .
Accumulat.-Fabr.	179.75
A. E. G.	28.625
Augsburg-Nürnberg	67 50
Basalt-Aktien Linz	14.125
Bemberg	134.25
Bergmann Elektr.	18.—
Berlin-Karlr. Ind.	128 75
Berl. Maschinen-Bau	110 75
Bonner Bergwerks- u. Hütten-Verein*)	118 —
Braunk.-Zuk.-Akt. *)	[illegible]
Buderus-Eisen	86 50
Charlottenb. Wasser	96.50
Chem. v. Heyden	[illegible]
Chem. Albert	86 125
C. Gummi-W. Hann.	130 675
Dahlbusch Bergw.*)	79.75
Daimler Benz	51.50
D. Atl.-Telegr.	122.
Deutsche Erdöl	115 25
Deutsche Gold- u. Silb.-Scheide-Anst.	216 —
Deutsche Kabelw.	82.75
Dtsch. Linoleum-W.	57.125
Dtsch. Spiegelglas	99.25
Dortmunder Aktien	170.25
Dortmunder Union	205.
Dürener Metall	130.50
Dynamit Nobel	73 50

Elektr. Lieferungen	102 75
El. Licht u. Kraft	120.75
Farbenindustrie	144.50
Feldmühle-Papier	128.75
Felten u. Guilleaume	76 75
Gelsenkirch. Bergw.	62.50
Ges. f. el. Untern.	115.625
Glas Schalke	123 —
Goldschmidt Th.	95 25
Hackethal	89.50
Harpener Bergbau	105 25
Hilgers Verzinkerei	59.—
Hoesch-K.Neuessen	74 —
Hohenlohe-Werke	45 25
Hubertus-Braunk.	— —
Ilse Bergbau	170 50
Kaliw. Aschersleben	128.—
Keramag	—.—
Klöckner-Werke	61.75
Koksw. u. Chem. F.	[illegible]
Kronprinz Metall	130 50
Lahmeyer	124.—
Laurahütte	21.—
Lorenz C.	— —
Mannesmannröhren	75.125
Mansfelder Bergbau	78.75
Maschinenb. Untern.	[illegible]
Metallgesellschaft	93 —
Orenstein u. Koppel	90 25
Phönix Bergb.	48.75
Polyphonwerk	17 75
Rasquin Farben	54 50
Rhein. Braunkohlen	[illegible]
Rhein. Stahlwerke	93 50
Rh.-Westf. Elektr.	104
Rh.-Westf. Kalkw.	93 50
Riebeck Montanw.	96 75
Roddergrube Brühl	—.—
Rositzer Zucker	91.—
Rütgerswerke	42.75
Salzdetfurth Kali	186.50
Sarotti-Schokolade	75.—
Schuckert Elektr.	[illegible]
Schultheiß-Brauerei	112.50
Siemens u. Halske	[illegible]
Stöhr Kammgarn	104.—
Stolberg Zink	62.50
Stollwerck Gebr.	74 25
Tuchfabrik. Aachen	97 —
Ver. Dt. Nickelw.	102.—
Ver. Glanzstoff Elb.	—.—
Ver. Stahlwerke	42.—
Vogel Dr. u. Kab.	104 75
Westd. Kaufhof	30.375
Westeregeln	125.75
Wicküler Küpper	—.—
Zellstoff Waldhof	50 75
Kolonialwerte	
Deutsch-Ostafrika	68 75
Neu-Guinea	136.—
Otavi-Minen u. Eib.	13 50

*) Kölner Börse

Berliner Mark-Notierung vom 20. Sept. 1934.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerika	2.47	2.47	Holland	169.73	170.07
Belgien	58.54	58.66	Italien	21.49	21.53
England	12.34	12.37	Oesterreich	48.95	49.05
Frankreich	16.49	16.53	Schweiz	81.67	81.83

Metalle.

Berliner Metallbörse vom 20. Sept. 1934.

Elektrolytkupfer	44.75	Reinnickel 98–99%	270
Aluminium 98–99% i. Bl.	160.00	Antimon-Regulus	—
Walz- o. Drahtbarr.	164.00	Feinsilber i. B. per kg	40.25–43.25

Berliner Börse

Die Börse setzte ruhig und im großen und ganzen wenig verändert ein. An verschiedenen Märkten machte sich nach den vorangegangenen Steigerungen etwas Realisationsneigung bemerkbar, auf der anderen Seite vermochten aber die vorliegenden günstigen Nachrichten aus der Wirtschaft der Tendenz eine Stütze zu geben. So verwies man auf das weitere Steigen der Güterwagengestellungsziffern bei der deutschen Reichsbahn und die fortlaufende Erhöhung der deutschen Industrieproduktion, durch die seit Herbst 1932 zwei Drittel des Ausfalls, an den Produktionsmengen gemessen, wieder wettgemacht wurden. Etwas größere Nachfrage bestand gestern für Montanwerte, die im großen und ganzen gesehen an der letzten Aufwärtsbewegung nur wenig teilgenommen hatten. Tagesgeld stellte sich unverändert auf 4einsechzehntel bis 4fünfsechzehntel. Das Pfund bröckelte etwas ab. London Kabel stellte sich auf 4.99⅜. Für die Reichsmark wurden weiter feste Kurse gemeldet.

Pfund zeigt Neigung zur Schwäche

Am internationalen Devisenmarkt Berlin blieb der Dollar widerstandsfähig, da vom amerikanischen Schatzamt immer wieder keine Goldabgaben vorgenommen werden; die Notiz in Zürich stellte sich auf 3,02.75, in Paris (allerdings etwas niedriger) auf 14,97.5. Das englische Pfund zeigt weiter Neigung zur Schwäche; besondere Gründe sind gegenwärtig nicht zu erkennen, insbesondere haben die Kapitalabzüge fast völlig nachgelassen. Man nannte das Pfund in Zürich zuletzt mit 15,12.5 (nach 15,15), in Paris mit 74,85 (nach 75) und in Amsterdam mit 7,28 (nach 7,29). Die Reichsmark notierte in Zürich 122,35 (122,30). Im übrigen fiel noch eine stärkere Erhöhung des Guldens auf, während der französische Franc unwesentlich nachgab.

Kölner Börse

Bei ziemlich kleinem Geschäft zeigten die ersten Kurse zu Beginn der gestrigen Börse kein einheitliches Bild. Die Veränderungen gingen allerdings nicht über 1 Prozent hinaus. Vom Publikum lagen zwar einige Orders vor, die Spekulation bekundete aber nur geringe Unternehmungslust. Der befriedigende erste Halbjahresbericht der Dedibank, die günstige Entwicklung bei den Sparkassen und die im deutschen Bergbau leicht erhöhte Förderungszunahme boten eine gewisse Anregung. Die Börse schloß ruhig.

Frankfurter Abendbörse

Die Abendbörse war stetig, aber auf den schwächeren Berliner Schluß hin im Kursstand nicht durchweg behauptet. Von Montanwerten waren Mannesmann, Gelsenkirchen und Harpen sowie Stahlverein gut behauptet, Rheinstahl und Mansfeld 0.25 Prozent und Laura 0,5 Prozent schwächer. Auch Elektroaktien waren im allgemeinen gehalten. Der Rentenmarkt war im allgemeinen gut behauptet bei etwas Nachfrage auch für Pfandbriefe. Altbesitzanleihe 97⅜ (98), 6 Prozent Frankfurter von 1926 0.5 Prozent höher 77. Die mexikanischen Werte konnten ihren Mittagsstand behaupten und waren teilweise weiter höher, 5 Prozent Goldmex. 13⅜ (13,5), 4,5proz. Irrigations-Anl. 9⅜ (9,25), 3 Proz. Salonique-Monastir 4,75 (1. K. 4.40), 3,5 Prozent und 4 Prozent Schweiz. Bundesbahnen weiter ermäßigt.

Berliner Getreidegroßmarkt

Der Getreidemarkt zeigt weiter ein ruhiges Aussehen. Die Angebotsverhältnisse sind noch immer uneinheitlich. Weizen wird über Bedarf zum Verkauf gestellt. Die Mühlen bekunden auch bei gleichzeitiger Lieferung von Roggen nur geringe Aufnahmeneigung. In freigegebenen Futterweizen kommen vereinzelt Umsätze zustande. Das Offertenmaterial in Roggen bleibt knapp und wird in der Hauptsache von den Provinzmühlen und an den Erzeugerstationen aufgenommen. Der Mehlabsatz hat keine Belebung erfahren, Provinzroggenmehle sind reichlich angeboten. Hafer in Durchschnittsqualitäten aus frachtgünstigen Gebieten steht nur wenig zur Verfügung, so daß vereinzelt auf höhere Naturalgewichte unter Bewilligung von Aufgeldern zurückgegriffen wird. Industriegerste liegt ruhig. Für Brau- und Futtergerste war die Marktlage unverändert.

Rheinische Eierpreise

Köln. Preise in Reichspfennig je Stück, für waggonweisen Bezug, frachtfrei Berlin, verzollt und versteuert, einschließlich Unterschiedsbetrag, Kennzeichnung, Verpackung und Banderollierung: S 10,25, A 9,5, B 9, C 8,25, D 7,5. Marktlage fest.

Westdeutscher Kartoffelmarkt

Durch die inzwischen eingetretene regnerische Witterung und auch durch die teilweise recht umfangreichen bahnstehenden und standgeldpflichtigen Kartoffelmengen haben sowohl das Angebot als auch die Zufuhren erheblich abgenommen. Die Lage ist indes weiter unsicher bei flauen Preisen, die auf der Mindestpreisgrenze angelangt sind. Wegen Zweifelsfragen, wie man sich bei Beanstandungen zu verhalten hat, hat der Reichsbeauftragte unter dem 16. September Aufklärung gegeben. Dabei wird insbesondere darauf hingewiesen, daß Speisekartoffeln unter allen Umständen den erlassenen Sortiervorschriften entsprechen müssen. Die Preise sind heute je Ztr. lose im Großhandel ab Station (mittlere Preislinie) Mitteldeutschlands 2.70—2.75 Rm. für runde gelbe Speisekartoffeln, Industrie 2.80—2.85 Rm. Andere Sorten sind im Augenblick nicht gefragt. Nur Odenwälder Blaue haben einiges Interesse.

Das Ende des Niederdreisiger Zwiebelmarktes

Der Zwiebelmarkt ist beendet, Straßen und Plätze des Rheinufers sind wieder frei von Ständen und Buden. Der Umsatz wird von den Marktbeschickern als recht befriedigend angegeben. Trotz des schlechten Wetters der letzten Tage herrschte bis zum Abschluß des Marktes großer Betrieb.

Marktbericht der Versteigerungs-Zentrale landwirtsch. Erzeugnisse, Roisdorf, am Güterbahnhof vom 20. 9. 1934.

Es kosteten: Strauchbohnen 9.20—11.50, Julibohnen 12.50 bis 14.30, Stangenwachsbohnen 14.40—17.90, Wachsbohnen 12.10—13.60 Prinzeßbohnen 16.20—18.80, Wollbohnen 6.30 bis 7.40, Erbsen 18.40, Zwiebeln 3.50—4.10, Einmachzwiebeln 4.80—5.30, Rosenkohl 1 16.20—17.00, Spinat 4.80—5.60, Tomaten A 2.80—3.60, Tomaten C 2.20—2.40, Tomaten CC 1.50—2.00, Birnen 1 10.20—13.10 Birnen 2 6.00—7.80, Aepfel 1 8.40—10.70, Aepfel 2 5.10—7.00, Fallobst 3.50—4.20, Pflaumen 14.70—16.60, Pfirsiche 1 21.00—24.20, Pfirsiche 2 14.70 bis 16.30, Essiggurken a 15.60—19.70, Essiggurken b 7.50—9.10, Salzgurken c 2.50—3.00, Salatgurken d 3.80—5.60 je 100 Pfd. Radies 1.80—2.40 je 100 Bund, Blumenkohl 12.40—16.30, Salat 1 4.80—6.60, Endivien 5.90—7.80 je 100 Stück.

Anfuhr sehr gut, Nachfrage sehr gut.

Markt in Hillesheim

Der gestrige Rindvieh- und Schweinemarkt war sehr gut besucht. Aufgetrieben waren 145 Ochsen, 107 Kühe, 133 Rinder und 8 Kälber, sowie 80 Läuferschweine und 420 Ferkel. Es kosteten: ausgewachsene abgezahnte Gespannochsen 600—740, mittlere Gespannochsen 460—600, angelernte etwa zwei Jahre alte Gespannochsen 360—460 M. die Koppel, hochtragende Kühe 220—310, milchgebende Kühe 170—250, 1½—2 Jahre alte Rinder 65—160, Kälber 20—30, Läuferschweine 20—40 M. das Stück, Ferkel pro Woche 1.60—2.10 M. Der Handel war wieder zurückhaltend, doch konnten die Preise sich fast halten, der Absatz war mittel. 12 Eisenbahnwagen und 14 Lastwagen wurden mit Rindvieh beladen. Bei dem starken Angebot auf dem Schweinemarkt gingen die Preise etwas zurück. Es blieb Ueberstand. Der nächste Markt ist am 4. Oktober.

Vereinigte Mosaik- und Wandplattenwerke A.-G. in Sinzig a. Rh.

Bei der Gesellschaft haben die bisher abgelaufenen Monate des Geschäftsjahres 1934 einen befriedigenden Verlauf genommen. Produktion und Absatz konnten weiter gesteigert werden. Auch der augenblickliche Auftragsbestand ist befriedigend. Die Werke in Sinzig und Ehrang sind schon seit geraumer Zeit voll beschäftigt. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden daher günstiger beurteilt.

Antragsergebnisse der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten im August

Bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Lebensversicherungsanstalten, von denen für die Rheinprovinz die Provinziallebensversicherungsanstalt der Rheinprovinz Düsseldorf, zuständig ist, sind im Monat August d. J. 13 716 neue Kapitalversicherungen mit 17,30 Millionen Mark Versicherungssumme beantragt worden. Die durchschnittliche Versicherungssumme beträgt in der Großlebensversicherung Mark 3428, und in der Sterbegeldversicherung Mark 364.

Fortschreitende Besserung der deutschen Gesamtwirtschaftslage

Anfang Oktober erscheint der neue Vierteljahresbericht des Instituts für Konjunkturforschung

Wie wir hören, wird auch der neue Bericht eine fortschreitende Besserung der deutschen Gesamtwirtschaftslage feststellen. Ziffernmäßig wird die Besserung gegenüber dem letzten Vierteljahr etwa 15 Prozent betragen. Die Zunahme der Produktion, die auch die Frage der weiteren Arbeitskurbelung einschließt, dürfte etwas über diesen Satz hinausgehen.

Was kosten die Eier?

Anordnung des Bezirksbeauftragten für die Geflügelwirtschaft in Rheinland und Westfalen

Der Mindesterzeugerpreis für Hühnereier ist mit Wirkung vom 18. September ds. Js. aufgrund der zweiten Verordnung über die Regelung des Eiermarktes vom 3. Mai ds. Js. im Einvernehmen mit dem Herrn Reichskommissar für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft für das Wirtschaftsgebiet des Rheinisch-Westfälischen Eierverwertungsverbandes wie folgt festgesetzt: Rm. 1.35 je kg Hühnerei.

Eine Ausnahme bilden diejenigen Teile des Rheinisch-Westfälischen Eierverwertungsverbandes, die das Gebiet der Milchversorgungsverbände Minden-Ravensberg und Sauerland umfassen. Für diese Bezirke wird der Mindesterzeugerpreis auf Rm. 1.30 je kg Hühnerei festgesetzt. Die Preise verstehen sich also ab Hof des Erzeugers. Die festgesetzten Preise sind Erzeuger-Mindestpreise und dürfen seitens der Aufkäufer nicht unterboten, wohl aber überboten werden. Stückweises Aufkaufen ist nicht statthaft. Meine Preisfestsetzung vom 28. August ds. Js. wird durch diese Verordnung aufgehoben.

Warentauschdienst der west- und südwestdeutschen Außenhandelsstellen

Die Außenhandelsstelle für das Rheinland in Köln teilt mit: Die Schwierigkeiten des Außenhandels machen es notwendig, alle Möglichkeiten zu erschöpfen, um im Interesse der Rohstoffbeschaffung die Ausfuhr zu fördern. Zu diesen Möglichkeiten gehört heute nach dem Willen der Reichsregierung insbesondere das Warentauschgeschäft. Zur Durchführung des Warentauschgeschäftes haben sich die west- und südwestdeutschen Außenhandelsstellen (Duisburg, Düsseldorf, Köln, Frankfurt a. M., Mannheim) zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Die Firmen werden von der zuständigen Außenhandelsstelle im einzelnen benachrichtigt.

10 Gebote zur [illegible]

5. Tag

[illegible]

Organische Umstellung auf deutsche Werkstoffe

Der Deutsche Normenausschuß hatte als Gemeinschaftsorgan der Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit (RTA) am 18. September zu einer Aussprache ins VDI-Haus Berlin wegen Mitarbeit der Technik bei der organischen Umstellung von ausländischen unedlen Metallen auf bodenständige Werkstoffe eingeladen. Nach einer kurzen Aussprache über die zu lösenden Aufgaben wurde eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: „Den Bestrebungen der RTA entsprechend, die Technik für die Schaffung einer bodenständigen Rohstoffgrundlage der deutschen Wirtschaft einzusetzen, erklären das Präsidium des Deutschen Normenausschusses, die Mitglieder der RTA sowie die Körperschaften, Verbände und Vereine, die in der deutschen Normung tätig sind, einmütig, daß sie sich mit aller Kraft und in einer dem Ansehen der deutschen Gemeinschaftsarbeit würdigen Weise für eine erfolgreiche Durchführung der organischen Umstellung auf bodenständige Rohstoffe einsetzen werden. Mit den erforderlichen Arbeiten wird umgehend begonnen."

Die brennende „Morro Castle"

Betrachtungen zum Thema „Brennende Dampfer"

So lange es Seefahrt gibt, weiß man auch von brennenden Schiffen bezw. seit Einführung der Dampfmaschine von brennenden Dampfern. Auch in der Zukunft werden wir immer mit derartigen Schiffsunfällen zu rechnen haben, da bei hochgeschütteten Massengütern wie Kohle, Getreide, Oelfrüchten etc. ja immer die Gefahr der Selbstentzündung besteht. Aber in diesem Falle handelt es sich fast nur um Frachtdampfer, auf welchen sich ein Brand selten oder gar nicht zu einer Katastrophe auswirken kann. Uns sollen hier nur die Fälle auf Fahrgastschiffen mit den meist entsetzlichen Folgen interessieren und dabei die Frage beleuchtet werden, wie es mit der Sicherheit der Fahrgäste auf deutschen Ozeandampfern steht. Letztere Frage beantwortet sich schon zum Teil durch die Tatsache, daß deutsche Fahrgastschiffe, besonders des Norddeutschen Lloyd und der Hapag, in der ganzen Welt zu den bevorzugtesten gehören.

In Nr. 15 032 dieser Zeitung sind eine Anzahl von Bränden auf kleinen und auf Fahrgastschiffen größten Ausmaßes (Luxusdampfer der letzten Jahre) aufgezeigt, die sich fast alle in der Nähe der Küste ereigneten und deren Ursache nie einwandfrei festgestellt werden konnte (L'Atlantique, George Philippar, General Slocum). Während bei den ersteren großen Dampfern die Verluste gering waren, sind von den 1500 Fahrgästen des General Slocum genau 1000 ein Opfer der Katastrophe geworden. Hier wäre noch anzufügen die Katastrophe des englischen Dampfers Volturno, der im Oktober 1913 auf hoher See ausbrannte, wobei von 657 an Bord befindlichen Personen 137 ums Leben kamen.

Angesichts dieser Tatsachen und der dunklen Umstände beim Brand der Morro Castle, besonders der hohen Hundertzahl der Geretteten von der Besatzung, taucht mit Recht wieder die gerade in diesen Tagen viel erörterte Frage auf, wie es mit der Sicherheit der Fahrgäste auf großen Fahrgastschiffen, insbesondere auf deutschen Fahrgastschiffen, bestellt ist. Zur Beruhigung der Leser mag vorweg bemerkt werden, daß Vorgänge wie beim Brande der Morro Castle auf deutschen Fahrgastschiffen dank der Disziplin der Mannschaft unmöglich sind. Hier spricht der Verfasser aus seiner vierjährigen Erfahrung als Schiffsingenieur auf großen deutschen Ueberseе-Dampfern.

Betrachten wir nun die oben angeführten Katastrophen im Telegrammstil kritisch, so ergibt sich folgendes Bild: Katastrophe der L'Atlantique und George Philippar zeigt korrektes Verhalten der französischen Besatzung und richtige Maßnahmen.

Die Katastrophe des General Slocum beweist, daß ein kleiner Dampfer amerikanischer Nationalität weit über das erlaubte Maß mit Fahrgästen beladen war. Schon aus diesem Grunde war bei der relativ kleinen Besatzung eine Panik nicht zu vermeiden. Das Verhalten der Mannschaft hier scharf zu kritisieren verbietet sich durch die von Schiffsleitung und Reederei begangenen Fehler, das amerikanische „make monney" trägt hier die Hauptschuld.

Die Katastrophe der Morro Castle ist ein übles Blatt in der Geschichte amerikanischer Seefahrt. Der mysteriöse Tod des Kapitäns, das bedenkliche Verhalten des ersten Offiziers bezgl. der zu ergreifenden Maßnahmen und das Verhalten der ganzen Mannschaft, die sich ohne Rücksicht auf die Fahrgäste in Sicherheit brachte, ist schärfstens zu verurteilen.

Die Katastrophe der Volturno zeigt korrektes Verhalten der ganzen Besatzung, die im übrigen englischen Seeleuten wie den deutschen eigen ist. Die hohe Zahl der Opfer ist auf die grobe See beim Brande des Schiffes zurückzuführen, wodurch mehrere Rettungsboote schon beim Zuwasserbringen kenterten. Diese Katastrophe ist gleichzeitig ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Seefahrt, da von den 520 Geretteten allein 151 von nur zwei deutschen Dampfern (Großer Kurfürst und Seydlitz vom Lloyd) gerettet wurden, während 369 von sieben Dampfern anderer Nationalität gerettet wurden.

Im Anschluß an die Mißstände bei der Katastrophe der Morro Castle soll nun vergleichsweise dargelegt werden, wie sich der Rettungsdienst auf deutschen Ozeandampfern und auch wohl bei den meisten der großen seefahrenden Nationen vollzieht und nach Lage der Dinge zu vollziehen hat.

Vor Abfahrt eines großen Fahrgastschiffes hat nach dem Seerecht und der Seemannsordnung ein Probealarm stattzufinden, der jedem Mitgliede der Besatzung seinen Posten bei einem Brande resp. bei Leckwerden des Schiffes zuweist. Gleichzeitig hiermit erfolgt die Verteilung auf die verschiedenen Rettungsboote. Die Angehörigen der Besatzung besteigen das ihnen zugewiesene Boot erst auf Befehl. Hierbei wird dem Laien nicht immer verständlich, warum die Rettungsboote nicht sofort zu Wasser gelassen werden. Ist nämlich das Schiff noch für längere Zeit nach Ansicht der Schiffsleitung schwimmfähig, dann wartet man heute im Zeitalter des Radios die Hilfe anderer Schiffe ab. Die Mannschaft kann wertvollere Hilfe leisten, wenn Helfer mit eigenen Rettungsbooten herbeieilen. Vor allen Dingen aber hat in solchen Fällen das Maschinen-Personal auf seinem Posten zu bleiben und das freie Personal seine Stellungen zu beziehen. Der Chef-Ingenieur der Morro Castle hielt es für geraten, sich sofort mit 30 Matrosen und nur zwei Fahrgästen ins Rettungsboot zu begeben. Dem Chef-Ingenieur, seinen Ingenieuren und dem Maschinenpersonal fällt bei Schiffsbrand und Leckwerden die Hauptaufgabe zu. Sie haben Maschinen und Kessel besp. Motore in Gang zu halten und für den Einsatz oder Einsatzmöglichkeit aller Pumpen zu sorgen, um Wasser aus dem Schiff zu lenzen (pumpen), oder brennende Räume zu fluten (soweit es die Schwimmfähigkeit zuläßt), oder Wasser in die Feuerlöschleitung zu pumpen. Brände in den Schiffsräumen werden auch erfolgreich mit Dampf bekämpft, um die feuernährende Luft zu entfernen. Wesentlichste Aufgabe der Ingenieure und eines Teiles des Deckpersonals ist es aber, den oder die Brandherde zu ermitteln, zu welchem Zweck sie auch mit den modernsten Atemschutz-Geräten ausgerüstet sind. Der Dienst ist sehr schwer und verlangt äußerstes Pflichtgefühl. Erst wenn die Schiffsleitung das Schiff verloren gibt und das Kommando „Alle Mann aus dem Schiff" gegeben wird, dann verlassen die Ingenieure mit ihren Leuten den Posten. Erfahrungsgemäß sind bei Schiffs-Katastrophen unter ihnen die meisten Opfer zu finden.

Eine auch in der Presse viel besprochene Unterlassungssünde kann, falls man Sabotage ausschließt, der Schiffsleitung nicht ohne weiteres zum Vorwurf gemacht werden, nämlich das späte Wecken der Fahrgäste. Es ist eine bekannte Tatsache, daß auch bei schwerem Sturm, wenn alle Zugänge nach Deck geschlossen werden müssen, unter den Fahrgästen leicht Unruhe oder gar Panik ausbricht (wie im Falle des Hapag-Dampfers Bulgaria im Jahre 1898). Die Schiffsleitung hat also allen Grund, bei einer Katastrophe zunächst (wenn es Nacht ist), die Fahrgäste nicht zu beunruhigen. Sind aber bei einem Brande die Gänge zwischen den Kabinen dem Verqualmen nahe, dann sind die Fahrgäste durch die Stewards (deren einzigste Aufgabe) zu wecken und zu den in der Schiffsrolle vorgesehenen oder im Notfalle zu den neu von der Schiffsleitung bestimmten Sammelplätzen zu führen. Daß das Personal auf die Fahrgäste beruhigend einzuwirken hat, versteht sich von selbst. Hiergegen scheint aber auch nach den vorliegenden Meldungen auf der Morro Castle schwer gesündigt worden zu sein.

Die von dem geretteten deutschen Konsul Landmann bemängelte Weiterfahrt der Küste entlang Richtung Neuyork kann (keine Sabotage vorausgesetzt) der Schiffsleitung auch nicht ohne weiteres zum Vorwurf gemacht werden, da von dort aus (dem großen Hafen) ja die meisten Retter erwartet werden mußten. Jedenfalls mußte er aber den Kurs so setzen und die Fahrt so mäßigen, daß die Fahrgäste an Deck nicht durch den Qualm in Erstickungsgefahr gerieten, was eigentlich auf See bei etwas Brise nicht so leicht eintritt.

Zum Schluß sei noch auf die wohl noch nicht erwiesene Sabotage eingegangen, eines der übelsten Kapitel in der Seefahrt. Noch ist das Urteil von Verden (vor ca. 14 Tagen) in frischer Erinnerung, wo ein Reeder aus Geestemünde durch seinen ersten Ingenieur einen Fischdampfer versenken ließ, um die Versicherungssumme zu erlangen. Die Tat, durch Vollaufenlassen des Schiffes bei schönem Wetter begangen, war so plump, daß für jeden Kundigen das „Wegsetzen" auf der Hand lag. Diese Art des Versicherungsbetruges ist sehr bekannt und mit alten „Pötten" vielfach vorgenommen worden, wobei die Entlarvung der Täter um so schwieriger ist, je geringer die Zahl der Mitwisser ist. Es handelt sich dabei meist um kleinere Schiffe.

Im Falle der Morro Castle handelt es sich aber immerhin um eine bedeutsame Reederei, die Ward-Line, deren Leitung dies nicht gut zuzutrauen ist. Aber nach den vielen Korruptions-Skandalen in USA ist auch eine solche Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, wenn der Direktor ein geeignetes Instrument in einem der Offiziere gefunden hat, der den allerdings noch ziemlich neuen „Kasten" dann „wegsetzte", wie es in der Fachsprache heißt. Der mysteriöse Tod des Kapitäns kurz vor dem Brande, das eigenartige Verhalten des ersten Offiziers und seine Aussagen lassen solche Bedenken zu. Allerdings sind heute die großen Versicherungs-Gesellschaften auf der Hut und prüfen solche Fälle selbst nach.

Zum Schlusse bleibt auch noch die Möglichkeit einer Sabotage linksradikaler Elemente übrig, die im Bereich des Möglichen liegt, da das Schiff von dem Unruheherd Cuba kam und nach dem Verhalten der Besatzung dies nicht aus den besten Elemente zu bestehen schien.

Dr. C. Krüger, Schiffsingenieur a. D.

45. Jahrgang — Nr. 15041

Freitag, 21. September 1934

Gründungsjahr des Verlages 1725

Druck und Verlag:
Bonner Nachrichten G. m. b. H.
Bonn a. Rh
Bezugspreis: monatlich 2.00 ℳ
Illustrierte: „ 30 ₰
Anzeigen:
Groß-Spalte (46mm) mm 18 ₰
Textanzeigen (78mm) mm 100 ₰
Einspaltige Anzeigen mm 15 ₰
Vereins-Anzeigen mm 10 ₰
Familien-Anzeigen
von 2 Spalten an mm 10 ₰
Stellengesuche mm 5 ₰
Gelegenheits-Anzeig. Wort 5 ₰
Näheres Tarif.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den politischen Teil:
Dr. Egon-Erich Albrecht
Stellvertr. Hauptschriftleiter u. verantwortlich für den übrigen Inhalt:
Heinz Dohm
Verantwortlich für Anzeigen:
Albert Dubberke.
Alle in Bonn
Durchschn.-Aufl. VIII/34: 20 400
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.
Sprechstunden der Redaktion:
9½—10½ und 17—18 Uhr.
Sammelruf: 3851—53.
Fernsprüche 3853
Postscheckkonto Köln 18679

Links:
Wie im Vorjahre, wird auch diesmal zum großen Erntefest des Deutschen Volkes, das am 30. September auf dem Bückeberg gefeiert wird, ein besonderes Festabzeichen herausgegeben, das jeder Deutsche an diesem Tag tragen soll, um damit seine Verbundenheit zum deutschen Landvolk darzutun. Das Abzeichen ist in Form eines kleinen Straußchens zusammengestellt, das eine Aehre, Mohn, Kornblume und eine Weintraube zeigt.

Oval:
Am 19. September fand die feierliche Schlußsitzung des Straßenbaukongresses in der Krolloper zu Berlin statt. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hielt eine Ansprache. Eine Anzahl von Diplomaten nahm an der Schlußsitzung teil. — Bild zeigt von links nach rechts den amerikanischen Botschafter Dodd, den italienischen Botschafter Cerruti, den englischen Botschafter Eric Phipps, den französischen Botschafter Poncet, den tschechoslowakischen Gesandten Mastny. In der zweiten Reihe ganz links den bolivianischen Gesandten Dr. Soria.

Links:
Die Bergsteiger Jacques Betin, Jean Suffe und A. Richert vom französischen Alpenklub haben, um Ausrüstungsmethoden für eine Himalaya-Expedition zu erproben, eine Mont Blanc-Partie unternommen. Besonders bewährte sich der „Eskimo-Palast", ein Zelt, das nur vier Kilogramm wiegt, aber drei Personen Platz bietet. Unser Bild zeigt das letzte Lager vor dem Gipfel in einer Höhe von 4303 Metern. Das Zelt ist durch hohe Schneemauern vor den eisigen Winden geschützt.

Unten:
Auf dem internationalen Komponistenkongreß in Venedig war auch der bekannte deutsche Komponist Rich. Strauß anwesend, zu dessen Ehren seine Oper „Die Frau ohne Schatten" aufgeführt wurde. Bild zeigt Richard Strauß (Mitte), an seiner Rechten Clemens Krauß mit den Hauptdarstellern aus „Die Frau ohne Schatten".

Kreis:
Dr. Fritz Rehn, der Präsident des Volksgerichtshofes, ist in Berlin im Alter von 60 Jahren gestorben. Dr. Rehn wurde 1905 Landgerichtsrat in Bochum. Nach dem Kriege war er als Landgerichtsdirektor in Berlin tätig und im März 1933 übernahm Dr. Rehn den Vorsitz des Sondergerichts. Am 14. Juli 1934 wurde er zum Präsidenten des Volksgerichtshofes ernannt.

Links:
Am 18. September wurde das holländische Parlament durch die Königin feierlichst eröffnet. Bild zeigt die Ankunft der Königin Wilhelmine in der Staatskarosse, rechts neben ihr die Kronprinzessin Juliana.

Kreis:
Wolfgang von Gronau wurde von Staatssekretär Milch zum Präsidenten des Aero-Klubs ernannt, da Major von Kehler von seinem Posten zurückgetreten ist.

Rechts:
Infolge des Umstandes, daß für gewisse ausländische Rohstoffe ein vollgültiger Ersatz geschaffen werden muß, sind in verschiedenen Zweigen der deutschen Industrie Materialien gefunden worden, die Deutschland von der Einfuhr aus dem Auslande unabhängig machen. Besonders in der Konfektion, die stets im großen Umfange aus dem Auslande ihre Waren bezog, sind Erfindungen gemacht worden, deren Ergebnisse die Stoffqualitäten des Auslandes teilweise weit überragen. „Cellophan" ist zur Zeit der große Modestoff. Unsere Bilder zeigen drei Kleidermodelle aus Cellophan von links nach rechts: 1. Großes Abendkleid mit neuartigen Cellophan-Effekten, die durch ihr Vibrieren außerordentlich lebhaft wirken; 2. Nachmittagskleid mit kleinem Mantel aus grünem Wirkstoff mit diagonalem „Fliro"-Drahthaar-Effekt. 3. Großes Abendkleid aus Taft-Cellophan.